WIRTSCHAFTLICHE
NACHRICHTEN
der Industrie- und Handelskammer Aachen

11
November 2018
www.aachen.ihk.de

Zögerlich:
Immer weniger junge Menschen gründen
Seite 11

Zielstrebig:
S-UBG stellt Strategie im IHK-Forum vor
Seite 18

Zufrieden:
Gute Konjunktur bleibt (noch) bestehen
Seite 20

Form-Sache

Warum die Bau-Branche unserer Region floriert – und welche Probleme sie trotzdem beschäftigt

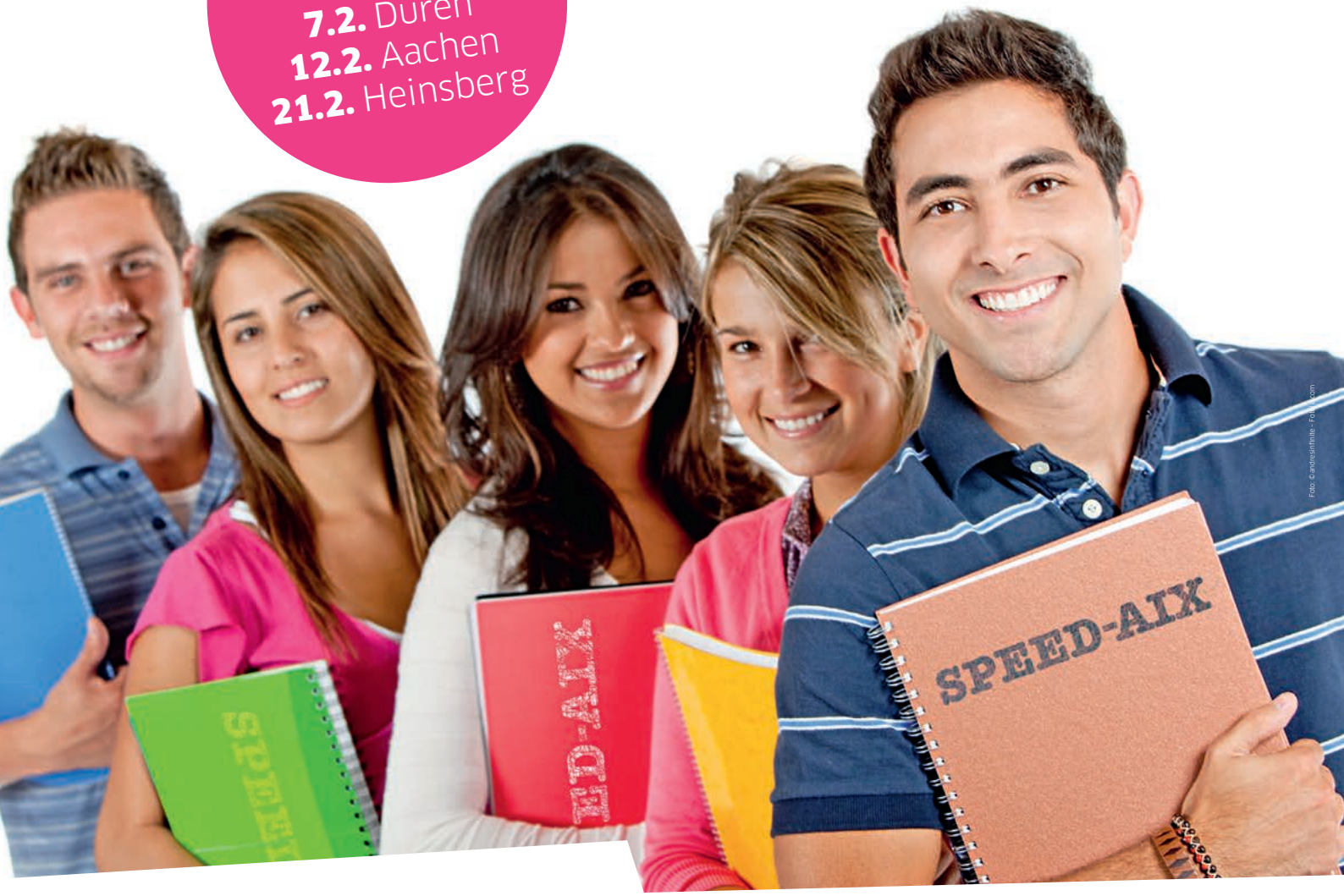
UNTERNEHMER TRIFFT AZUBI

DAS AZUBI-SPEED-DATING

SPEED-AIX

TERMINE 2019

7.2. Düren
12.2. Aachen
21.2. Heinsberg



Du suchst einen **Ausbildungsplatz**?
Du möchtest mit vielen Unternehmen **Kontakt** aufnehmen und Dich **persönlich präsentieren**?
Dann komm zum Azubi-Speed-Dating der IHK Aachen!

Wo findet es statt? Am **7. Februar 2019 im Haus der Stadt in Düren**, am **12. Februar 2019 in der IHK Aachen** und am **21. Februar 2019 in der Festhalle Oberbruch in Heinsberg**.
Du willst wissen, wie das Azubi-Speed-Dating funktioniert? Schau einfach auf **www.speed-aix.de**!

www.speed-aix.de

Industrie- und Handelskammer Aachen

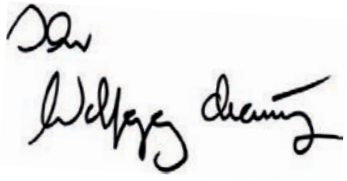
IHK

Nur Luftschlösser brauchen keinen Baugrund

Man muss es als bodenlosen Leichtsinn bezeichnen: Uns geht das Bauland aus! Das belegen die Vorarbeiten für den Regionalplan bereits eindeutig. Konkret merken es die Kommunen schon in ihren Flächennutzungsplänen: Vielerorts gibt es kaum noch Entwicklungsmöglichkeiten – und bei Neuaufstellungen wird der Bedarf nicht vollständig berücksichtigt. Dabei sollten jene Planwerke auf einen Zeitraum von 15 bis 20 Jahren ausgelegt sein. Doch schon heute ist absehbar, dass sich dieser Anspruch nicht erfüllen lässt. In Aachen enthielt der Vorentwurf zum Flächennutzungsplan 90 Hektar Gewerbefläche – obwohl ein Bedarf von mindestens 220 Hektar bis zum Jahr 2035 prognostiziert wird. Außerdem sind gut 130 Hektar Bedarf fürs Wohnen vorhergesagt. Auch hier: zu wenig ausgewiesene Flächen. Und als ob das alles nicht schon (wenig) genug wäre: Selbst gegen die besagten Areale haben Betroffene und Beteiligte mehr als 1.000 Eingaben erhoben...

Offensichtlich dominieren die Argumente gegen neue Bauflächen, vorgetragen in vielen Fällen von Betroffenen aus dem direkten Umfeld. Was macht indes die Politik? Zumindest in der Stadt Aachen hat es den Anschein, als ob sie mit Verweis auf die Gestaltungsmöglichkeiten für unsere Enkelkinder kapituliert, anstatt das Gesamtinteresse der städtischen Gesellschaft im Blick zu behalten. Keine Impulse, keine Ideen! Doch das ist bei Weitem zu wenig! Flächen sind kein Selbstzweck für Betriebe. Ohne ausreichendes Angebot von Bauland und Wohnraum in Ergänzung zu Gewerbeflächen bekommen Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Aachen keine guten Mitarbeiter. Das wird in Zeiten des Fachkräftemangels immer stärker zu einem Problem. Nicht nur Führungskräfte oder neuberufene Professorinnen und Professoren erwarten ein angemessenes Wohnumfeld. Und wenn sie nicht nach Aachen ziehen, kommen auch die Familien nicht. Damit bleiben wiederum positive Effekte aus – sei es in Form von Kaufkraft oder von Schlüsselzuweisungen für die Stadt.

Doch die Nachfrage ist längst gegeben – getrieben durch die gute Wirtschaftslage und wachsende Einwohnerzahlen. Bei Vorlage des Immobilienberichts prognostizierten die Vertreter der Aachener Politik und Verwaltung einen Bedarf von 10.000 Wohnungen bis 2035. Also müssten bis dahin pro Jahr 1.200 Wohnungen gebaut werden. Gleichzeitig klagte man über fehlende Bauflächen, weil private Investoren angeblich das Bauland horten. Fakt ist: Anders als so manche Kommune im Umland, hat die Stadt Aachen eine aktive Bodenvorratspolitik versäumt. Mit einem offenen und ehrlichen Dialog hat es die Politik aber in der Hand, für Nachverdichtung und Neuausweisung von Bauland zu werben und – bei allem Respekt gegenüber Widerspruch – auch den übergeordneten Bedarf der Gesellschaft zu beachten. War es doch die Stadt selbst, die die Bedarfe im Entwurf des Flächennutzungsplans ermittelt hat. Ansonsten sind viele der 10.000 Wohnungen Luftschlösser. Und die benötigen bekanntlich keinen Baugrund. Also: an die Arbeit!



Wolfgang Mainz,
Präsident der Industrie- und Handelskammer Aachen

Auf dem Plan?

TITELTHEMA • IMMOBILIENWIRTSCHAFT

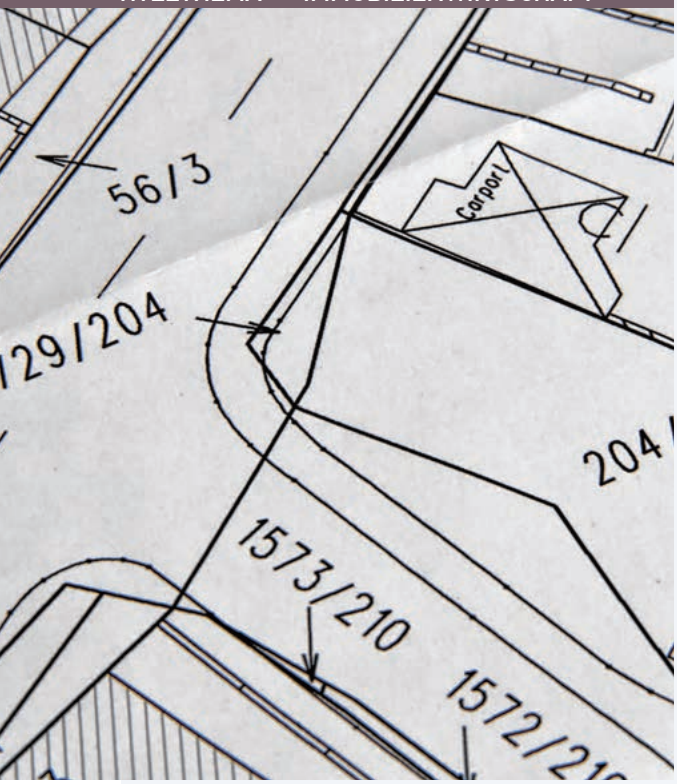


Foto: © maho – stock.adobe.com

Die gute Nachricht zuerst: Die Region Aachen wird als Wohn- und Studienort immer beliebter. Doch die Medaille hat auch eine Kehrseite: Die Bevölkerungszahl steigt, der Platz wird knapper. Dabei suchen wir nach bezahlbarem Wohnraum in attraktiver Lage – gern in Nähe der Innenstadt, aber ruhig sollte es auch sein! Ebenso von Vorteil wären die Möglichkeit zur Kinderbetreuung und der Einkauf in direkter Nachbarschaft. Weil sich aber meist nicht alle Wünsche auf einmal erfüllen lassen, müssen neue Ideen her! An dieser Stelle sind die Akteure der Immobilienwirtschaft gefragt – seien es Projektentwickler, Architekten, Stadtplaner, Wirtschaftsförderer oder die Politik. Ihr Geschäft wandelt sich dabei nicht nur in Bezug auf die Projekte, sondern auch hinsichtlich ihrer Arbeitsweise.

Zeit für eine Bestandsaufnahme in der Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg: Die Vertreter der Immobilienwirtschaft haben uns erzählt, was sie derzeit beschäftigt – angefangen beim Thema Fachkräfte über Nachhaltigkeit bis hin zur Digitalisierung (Seite 22). Wie die hiesigen Unternehmen, die im Alltag eigentlich Konkurrenten sind, gemeinsam mit eben diesen Herausforderungen und Möglichkeiten umgehen, berichtet Goar T. Werner, Geschäftsführer des Vereins „AACHEN BUILDING EXPERTS" im Interview ab Seite 30. Darüber hinaus zeigt die Stadt Düren mit ihrem „Masterplan Innenstadt" exemplarisch ab Seite 34, wie beispielsweise Kommunen mit der Flächenknappheit umgehen (können).

Eine konstruktive Lektüre wünscht Ihnen

Juliane Horn

Die Wirtschaftlichen Nachrichten im Internet: www.aachen.ihk.de/wn

Grafik: © CA Immo

KOMMENTAR

03 Nur Luftschlösser brauchen keinen Baugrund

06 **SPOTLIGHTS**

IHK AKTUELL

10 Beschlossen: IHK soll Olympia-Bewerbung und „Brexit"-Exit unterstützen

13 Aktionstag „Digitalisierung": „Agiles Projektmanagement" im Fokus

13 In Höchstgeschwindigkeit zur Ausbildung: „Speed Aix" steht wieder an

FORUM

14 „Please stay!": IHK appelliert in London an die britische Wirtschaft

16 Zutage gefördert: Die Kammer wendet sich an die Kohlekommission

18 Von Berechnung und Bauchgefühl: Die S-UBG zu Gast im IHK-Forum

20 Gute Karte(n): Konjunktur bleibt laut IHK-Umfrage weiterhin positiv

TITELTHEMA

22 Von Engpässen bis hin zur Energie: Was die hiesige Immobilienwirtschaft derzeit beschäftigt

30 „Unsere Region kann zum Leuchtturm für innovatives Bauen werden": Wie der Verein „AACHEN BUILDING EXPERTS" selbst Konkurrenten vereint

34 Flaschenhals Flächenangebot: Wie die Stadt Düren mit ihrem „Masterplan Innenstadt" neue Strategien verfolgt

INTERNATIONAL

36 kurz & bündig

39 **HOCHSCHULSPOTS**

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

43 Frauensache: Die Siegerinnen des „VISIONplus"-Preises stehen fest

44 Wettbewerb „Forschungsinfrastrukturen": Land fördert Dürener Projekt

Foto: GKD

In ständigem Einsatz

Im Namen des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier hat Wolfgang Spelthahn, Landrat des Kreises Düren, das Bundesverdienstkreuz am Bande an IHK-Vizepräsident Dr. Stephan Kufferath überreicht. Die Auszeichnung würdige das jahrzehntelange ehrenamtliche Engagement des Vorstands der „GKD - Gebr. Kufferath AG" aus Düren. Sein besonderes Augenmerk habe stets der Bildungsarbeit zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit gegolten.

▸▸ Seite 12

Foto: IHK Aachen/Philipp Piecha

In besonderer Mission

Die IHK Aachen hat sich in London mit einem Appell für einen „Brexit"-Exit auch im Namen der IHK-Landes- und Bundesorganisationen an die Wirtschaft Großbritanniens gewandt. „Wir fühlen uns den Briten kulturell, wirtschaftlich und in der europäischen Tradition verbunden. Diese Verbundenheit wollen wir nicht aufgeben", sagte IHK-Präsident Wolfgang Mainz in der deutschen Auslandshandelskammer und beim Gespräch mit Londoner Bürgern.

▸▸ Seite 14

Foto: RWE Power AG

Ins Rollen gebracht

Eine Delegation der IHK Aachen hat bei einem Gespräch mit NRW-Wirtschaftsminister Professor Dr. Andreas Pinkwart in Düsseldorf einen Appell an die sogenannte Kohlekommission gerichtet. „Das Gremium muss dafür sorgen, dass auch in Zukunft eine Versorgung der Betriebe mit Energie zu wettbewerbsfähigen Preisen gewährleistet ist", betonte IHK-Präsident Wolfgang Mainz in Anwesenheit von Vertretern energieintensiver Unternehmen.

▸▸ Seite 16

44 Eifel und Region Aachen: Zahl der Gäste und Übernachtungen sinkt

44 Der „Technologie Park Herzogenrath" steht unter neuer (alter) Leitung

45 Caroline Noerenberg komplettiert Spitze beim „aachen tourist service"

45 Für Standards: Spezialisten gründen „OpenTelematics"-Verband

45 „Emissionsarme Mobilität": NRW baut Programm aus

46 „European Energy Award": Kall macht sich auf den Weg zum Gold

46 BITMi übermittelt Vorschläge zur Digitalstrategie an das Land

47 Gewerblicher Mietspiegel: Aachen wird als Einkaufsstadt herabgestuft

11

November 2018
www.aachen.ihk.de

VERKEHR

50 Ich „SEVAS", was Du nicht siehst: Ab sofort gibt es ein Vorrangroutennetz für den Schwerlastverkehr

FIRMENREPORT

52 Kaufland richtet Elektro-Ladesäule ein

52 „GRÜN Software" gewinnt beim „Großen Preis des Mittelstandes"

54 „A tavola da Giorgio" erhält Spezialistensiegel

54 „e.GO Mobile" wird mit Deutschem Solarpreis ausgezeichnet

54 „LUXX United" rekonstruiert den Charakter von Ötzi

54 Vorbildlich: Bund ehrt MVG als Vorbild für unternehmerische Sorgfaltspflicht

54 Große Chance: FLS steht im Finale für den „GRÜNDERPREIS NRW"

55 „StreetScooter" beginnt mit der Serienproduktion des „Work XL"

55 Lambertz liefert Süßes zur royalen Hochzeit von „Fergies" Tochter

55 BRAX eröffnet Geschäft in Aachen

56 Prepaid-Strom für Privatkunden: Stadtwerke Düren starten „EnergieRevolte"

56 Vom Verein zum Dienstleister: AWF ist seit einem Jahrhundert am Markt aktiv

56 Couplink gewinnt den „Telematik Award 2018" bei der IAA

56 Begehrtes Prädikat: Steuerkanzlei Marion Kneisle-Hasenknopf wird „Familienfreundlicher Arbeitgeber"

56 Babor plant Erweiterung im Gewerbegebiet Eschweiler-Inden

WEITERBILDUNG

58 Alle Achtung: Wir machen Sie zum „Kommunikationstrainer"

59 Was die Weiterbildung zum „Kundenmanager" verspricht

60 SERVICE-BÖRSEN

62 VORSCHAU UND TV-TIPPS

62 IMPRESSUM

Foto: IHK Aachen

Gut über die Runden gekommen: Zahlreiche IHK-Mitarbeiter beim diesjährigen Aachener Firmenlauf.

Jetzt aber schnell...: IHK-Team startet beim 7. Aachener Firmenlauf

Die Industrie- und Handelskammer Aachen hat mit einem eigenen Team an der siebten Auflage des Aachener Firmenlaufs teilgenommen. Bei dem renommierten Sport-Event am „RWTH Aachen Campus" Melaten gingen insgesamt 7.800 Mitarbeiter aus 450 Unternehmen, Behörden und sonstigen Einrichtungen aus der Euregio an den Start.

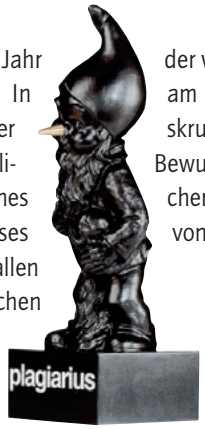
Grenzregionen im Vergleich: Niederländer arbeiten häufiger als Deutsche in Teilzeit

28,3 Prozent und damit mehr als ein Viertel der Erwerbstätigen in der Grenzregion zu den Niederlanden waren im Jahr 2016 Teilzeitbeschäftigte. Allein auf niederländischer Seite gingen 53,7 Prozent einer Teilzeittätigkeit nach. Das ist eines der Ergebnisse des Projekts „Arbeitsmarkt in Grenzregionen D – NL" der statistischen Ämter der Niederlande, Niedersachsens und Nordrhein-Westfalens, in dem Zahlen zum Arbeitsmarkt entlang der niederländisch-deutschen Grenze ausgewertet wurden. Demzufolge waren es vor allem Frauen, die keine Vollzeitstelle hatten: In der deutschen Grenzregion waren mit 51,6 Prozent mehr als die Hälfte und im niederländischen Teil exakt 83,1 Prozent teilzeitbeschäftigt. Verglichen wurden verschiedene Regionen entlang der gesamten niederländisch-deutschen Grenze. Auf deutscher Seite wurden niedrige Teilzeitquoten vor allem in Nordrhein-Westfalen entlang der Rhein-Schiene verzeichnet.

Goldene Nase dank fremder Idee: Wer sind die Kandidaten für den diesjährigen Negativpreis „Plagiarius"?

Der „Aktion Plagiarius e.V." schreibt für das kommende Jahr zum mittlerweile 43. Mal den Plagiarius-Wettbewerb aus. In diesem Rahmen können Unternehmen, Designer und Erfinder noch bis 30. November ihre Originalprodukte sowie vermeintliche Nachahmungen einreichen und den Plagiator in Gestalt eines Herstellers oder Händlers als künftigen Träger des Negativpreises vorschlagen. Bevor die jährlich wechselnde Experten-Jury aus allen Einsendungen die Preisträger wählt, werden die vermeintlichen Plagiatoren schriftlich auf ihre Nominierung hingewiesen, so dass sie die Möglichkeit zur Stellungnahme erhalten. Die Preisverleihung findet im kommenden Februar im Rahmen der weltweit größten Konsumgütermesse „Ambiente" in Frankfurt am Main statt. Der Negativpreis „Plagiarius" rückt seit 1977 die skrupellosen Geschäftspraktiken von Nachahmern ins öffentliche Bewusstsein, die technische Lösungen oder das Design erfolgreicher Produkte eins zu eins kopieren. Informationen zur Einreichung von Vorschlägen gibt es im Internet.

@ www.plagiarius.com



Kein Zwergenaufstand: Diese „Trophäe" gilt als Symbol für die immensen Gewinne, die Produktpiraten auf Kosten von Kreativen und der Industrie erwirtschaften. *Foto: Aktion Plagiarius e.V.*

PwC-Studie belegt: Städtischer Einzelhandel gewinnt bei jungen und älteren Kunden wieder an Beliebtheit

Laut einer aktuellen Umfrage der Unternehmensberatung „PricewaterhouseCoopers" (PwC) wird der städtische Einzelhandel bei deutschen Verbrauchern wieder beliebter. Der Anteil der Konsumenten, die mindestens einmal pro Woche im stationären Geschäft einkauften, liegt demnach derzeit bei knapp 60 Prozent. Das übertreffe sowohl das vor zwei Jahren zuletzt ermittelte Niveau von 46 Prozent als auch den europäischen Durchschnitt von 43 Prozent. PwC hatte für die Studie mehr als 22.000 Verbraucher in 27 Ländern befragt – darunter 1.000 deutsche Konsumenten. Auch jüngere Kunden kaufen demzufolge häufig und gern im stationären Handel ein: 61 Prozent der 18- bis 24-Jährigen erledigten mindestens einmal pro Woche ihre Einkäufe vor Ort.

Logistik Campus Eschweiler

105.000 qm Nutzfläche

devolo eröffnet Menschen die digitale Welt. Wir bringen Highspeed-Internet und nahtloses WLAN in jeden Winkel von Haus und Wohnung, wir machen das Zuhause smart, ermöglichen das Smart Grid, sind Teil der Energiewende. **Und wir liefern mit Hammer.**

Matthias Scharlau
Vice President Operations, devolo AG

devolo

Im Interview...

Wie sieht Ihre bisherige Zusammenarbeit mit Hammer aus?
Die devolo AG nutzt Hammer seit Langem für nahezu alle logistischen Fragestellungen. Hammer importiert per See- und Luftfracht, lagert, konfektioniert, kommissioniert und versendet unsere Produkte. Auch unser Online-Shop wird betreut.

Wo sehen Sie Ihre geschäftlichen Herausforderungen in der Zukunft?
Als IT-Hersteller sind wir es gewohnt, uns, unsere Produkte, unsere Prozesse, unsere Märkte täglich zu hinterfragen. Auch in der Logistik müssen wir Prozesse schlank, hoch automatisiert und doch gleichzeitig flexibel und schnell anpassbar machen.

Welche neuen Möglichkeiten der Umsetzung bietet Ihnen der neue Logistik Campus Eschweiler?
Das LCE schafft mehr als nur die räumlichen Rahmenbedingungen für unser Wachstum. Zusammen mit einer modernen Infrastruktur bietet das Gelände genau die Infrastruktur, um täglich neu zu denken.

Wie unterstützt Hammer Sie bei der Verwirklichung Ihrer speziellen logistischen Anforderungen?
Neben dem zuverlässigen Tagesgeschäft ist Hammer auch immer beratend unser erster Ansprechpartner bei neuen logistischen Herausforderungen.

Wie könnte der nächste Schritt Ihrer Zusammenarbeit mit Hammer aussehen?
Konkret steht die Internationalisierung unseres Online-Shops an. Auch hier wird Hammer mit seiner Infrastruktur das notwendige logistische Fundament bieten.

Daten & Fakten

- Neues **WWS** von Pro Logistik
- **SCM** und **KI** unterstützte Lieferkette
- **105.000 qm Nutzfläche**
- **186.000 qm Grundfläche**
- Prozesse und Abläufe digitalisiert
- **24/7 Sicherheitskonzept**
- Direkt an der **A4**

Tim Wilhelm Hammer
Head of Logistics

0241 9665-510
t.hammer@hammer-ac.de

Hammer
Intern. Spedition, Transport + Logistik

Foto: ENERGETICON gGmbH

Für eine aufregende Nacht „unter Tage": Über das Unternehmen „sleeperoo" lässt sich eine Erlebnisnacht im Alsdorfer ENERGETICON buchen.

Start-up-Betrieb aus der „Höhle der Löwen" nutzt das Alsdorfer ENERGETICON als Übernachtungsspot

Das Energie-Erlebnismuseum ENERGETICON in Alsdorf ist ab diesem Monat „Übernachtungsspot" des 2017 gegründete Unternehmens „sleeperoo". Der Start-up-Betrieb, der bei der VOX-Gründershow „Die Höhle der Löwen" einen Deal mit Dagmar Wöhrl erzielt hatte, bietet „Pop-up-Erlebnisnächte" an besonderen Orten in der Natur oder „indoor" an faszinierenden Kulturstätten in ganz Deutschland an. Im ENERGETICON können sich die Besucher auf eine Zeitreise in das älteste Steinkohlerevier Europas begeben – mit einer Grubenlampe, einem Helm und der eigenen Neugier ausgestattet. Als Schlafplatz dient ein futuristischer, nachhaltiger „Design-Sleep-Cube", der für zwei Erwachsene und ein kleines Kind geeignet ist.

@ www.sleeperoo.de

Foto: Heike Lachmann

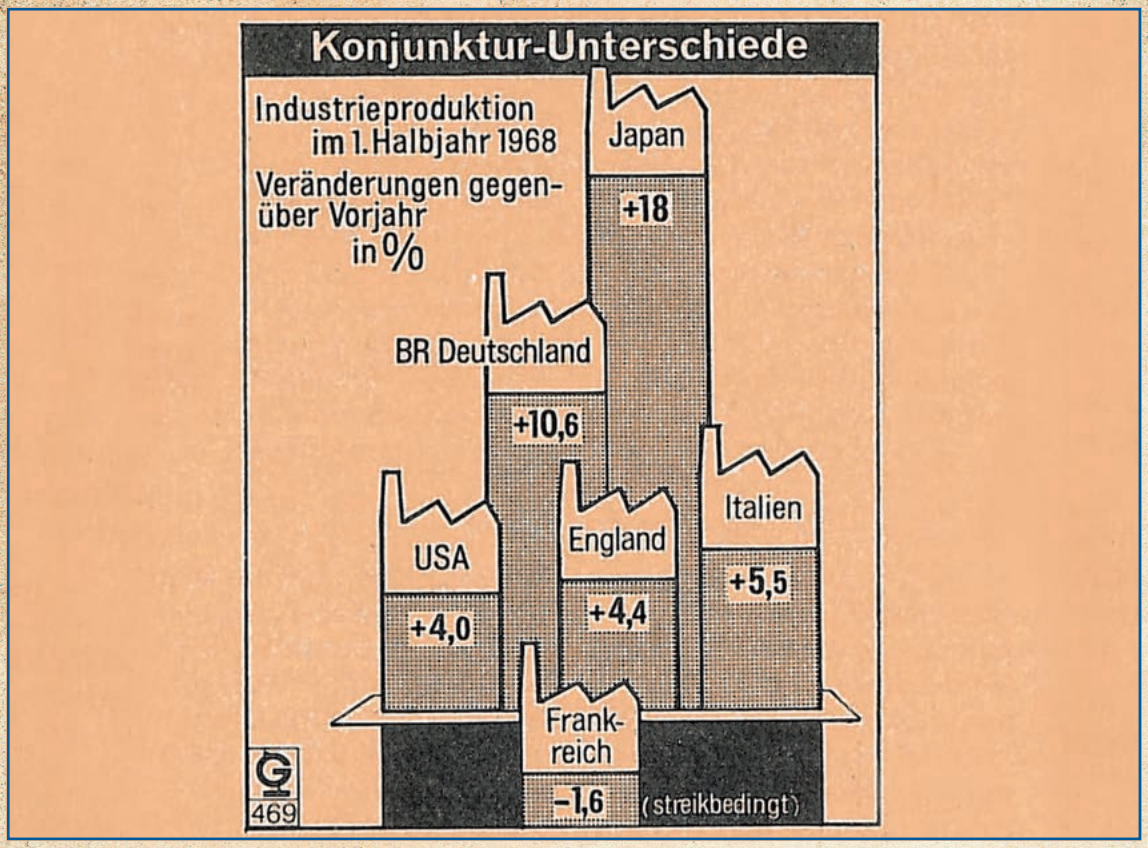
Weitreichende Gespräche: IHK-Vizepräsident Dr. Stephan Kufferath (l. und Bildschirm) diskutiert mit weiteren Wirtschaftsvertretern und Moderatorin Kay-Sölve Richter über die Herausforderungen im Welthandel.

„Außenwirtschaftstag NRW": Die IHK blickt mit Hunderten von Gästen auf die Welt

Insgesamt gut 700 Teilnehmer haben sich beim „Außenwirtschaftstag NRW" der IHKs im Eurogress Aachen über die drängendsten Fragen des Exportgeschäfts ausgetauscht. Die landesweit größte Veranstaltung ihrer Art bot unter dem Motto „Welthandel im Weltwandel" in der zehnten Auflage zahlreiche Workshops, Vorträge und eine auf 800 Quadratmetern platzierte Fachmesse an. „Viele Betriebe müssen in der heutigen Zeit auf veränderte Rahmenbedingungen reagieren", sagte IHK-Vizepräsident Dr. Stephan Kufferath, Vorstand der „GKD – Gebr. Kufferath AG" mit Sitz in Düren. Unter der Moderation von TV-Journalistin Kay-Sölve Richter diskutierten zahlreiche Spitzenmanager international erfolgreicher Unternehmen über die derzeitige Wirtschaftslage und neue Strategien.

Alt… hergebracht

Das stand vor 50 Jahren in den „Wirtschaftlichen Nachrichten“



Grafik: © eleonora_77 – Fotolia.com/Foto: IHK Aachen

Industrie-Seminar „Tropentechnik“ in Aachen

„Das Forschungsinstitut für internationale technische und technisch-wirtschaftliche Zusammenarbeit der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen führt während des Wintersemesters 1968/69 ein Industrie-Seminar „Tropentechnik“ durch, in dem durch Wissenschaftler und Praktiker die besonderen Probleme verschiedener technischer Disziplinen behandelt werden, die auf Grund der tropischen Bedingungen zu Konstruktions- oder Verfahrensänderungen bzw. zu einer Substitution von Werkstoffen zwingen.“

Post nicht mehr nur „Behörde“: Wirtschaft fordert Abkehr vom hoheitlichen Denken

„[…] Die Spitzenorganisationen der gewerblichen Wirtschaft [fordern], die Konsequenzen aus dem Wandel der Post von einer Behörde zu einem wirtschaftlichen Unternehmen zu ziehen. Mit den Prinzipien der Wettbewerbsgleichheit in einer marktwirtschaftlichen Ordnung sei es nicht zu vereinbaren, wenn rein wirtschaftliche Tätigkeiten als Hoheitsakte durchgeführt würden.“

Beschluss der Vollversammlung: Die IHK Aachen soll eine Olympia-Bewerbung und den „Brexit"-Exit unterstützen

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Aachen hat sich bei ihrer jüngsten Sitzung in der Markthalle Monschau einstimmig für die ideelle Unterstützung der Bewerbung „Olympia Rhein-Ruhr" für das Jahr 2032 ausgesprochen. „Es geht uns darum, bodenständige und nachhaltige Sommerspiele auszurichten", betonte IHK-Präsident Wolfgang Mainz. Dazu solle die Bevölkerung frühzeitig in die Vorbereitungen einbezogen werden. „Die Stadt Aachen ist als Reitsport-Standort gesetzt. Insofern birgt die Olympia-Bewerbung eine Chance auf dringend notwendige Investitionen in die Infrastruktur, die der gesamten Region zugutekommen würden", sagte Mainz: „Von den Spielen selbst würden dann vor allem Handel, Hotels und Gaststätten profitieren." Sportmanager Michael Mronz, Geschäftsführer der Rhein-Ruhr City GmbH und der Aachener Reitturnier GmbH, hatte der IHK-Vollversammlung zuvor ein Bewerbungskonzept präsentiert, das von NRW-Ministerpräsident Armin Laschet und 14 Kommunen des Landes unterstützt werde. „80 Prozent aller benötigten Sportstätten sind bereits vorhanden", erklärte Mronz und rief zu mehr Team-Geist auf: „500.000 Studenten, 20 Hochschulen, drei Elite-Universitäten – wir müssen dahin kommen, uns als gemeinsame Metropolregion zu verstehen." Die Olympischen Spiele 2032 werden im Jahr 2025 vergeben. Bis 2021 muss der Deutsche Olympische Sportbund über eine potenzielle Bewerbung entscheiden.

Foto: Peter Stollenwerk

Mit Weitblick: Bürgermeisterin Margareta Ritter empfängt IHK-Präsident Wolfgang Mainz (r.), IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer (l.) und Sportmanager Michael Mronz zur IHK-Vollversammlung in Monschau.

In einer weiteren Debatte votierte das wichtigste Beschlussgremium der IHK Aachen dafür, über ihre Organisationen in Düsseldorf und Berlin einen Appell an englische Wirtschaftsverbände zu richten, ein neues Referendum zum „Brexit" auf den Weg zu bringen. Ziel müsse es sein, Großbritannien zum Verbleib in der Europäischen Union zu motivieren. Gerade die Region Aachen als „Europa im Kleinen" solle nichts unversucht lassen, das Vereinigte Königreich im Kern Europas zu halten. Das gelte für die gesamte Gesellschaft und dementsprechend auch für die Wirtschaft (*siehe Seite 14 in dieser Ausgabe*).

Grafik: © Mandy – Fotolia.com

„Arbeiten bei den Nachbarn": IHK-Veranstaltung gibt einen Überblick

In Zeiten der Globalisierung müssen Arbeitnehmer flexibel sein. Während das Personal in Deutschland immer knapper wird, befinden sich in den Niederlanden immer mehr gut ausgebildete Fachkräfte auf Job-Suche. So pendeln viele Menschen täglich zur Arbeit – auch über Staatsgrenzen hinweg. Die Veranstaltung „Arbeiten bei den Nachbarn", die am Dienstag, 28. November, von 15.30 bis 18 Uhr in der IHK Aachen stattfindet, vermittelt deutschen und niederländischen Arbeitgebern, was sie bei der Einstellung von Fachkräften aus dem Nachbarland berücksichtigen sollten. Die Anmeldung zur kostenfreien Teilnahme ist im Internet möglich.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 101115089)

i IHK-Ansprechpartnerin:
Karin Sterk
Tel.: 0241 4460-297
karin.sterk@aachen.ihk.de

Studie zeigt: Kaum Aufklärung zu Selbstständigkeit

Foto: © lassedesignen – stock.adobe.com

Männlich, jung – und noch nicht ganz überzeugt: So charakterisiert eine IHK-Studie den derzeitigen Prototypen des potenziellen Unternehmensgründers in NRW.

Immer weniger junge Menschen in Nordrhein-Westfalen wagen den Sprung in die Selbstständigkeit. Laut dem KFW-Gründungsmonitor hat sich der Anteil der Gründer und Übernehmer in der Bevölkerung zwischen 18 und 64 Jahren in NRW von 2,45 Prozent im Zeitraum 2000 bis 2006 auf 1,54 Prozent in den Jahren 2014 bis 2016 verringert. Der Kammerverbund „IHK NRW" und das „Zentrum für Evaluation und Methoden" der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität haben deshalb das Image von Unternehmern erforscht. Dazu wurden insgesamt 1.448 Teilnehmer befragt, die ein genaues Abbild der erwerbsfähigen Bevölkerung im Alter zwischen 21 bis 45 Jahren darstellen. Fazit: Die Reputation von Unternehmern ist überwiegend gut. Sie werden als verantwortungsvoll, nachhaltig, sozial und innovativ angesehen. Potenzielle Unternehmensgründer sind vorwiegend männlich und noch jung (21 bis 25 Jahre) oder etwas älter mit Berufserfahrung (41 bis 45 Jahre). Selbstverwirklichung, eigene Interessen und individuelle Fähigkeiten sind die wichtigsten Triebfedern für den Weg in die Selbstständigkeit; die Angst vor finanziellem Risiko ist hingegen das größte Hemmnis. Eine zentrale Erkenntnis: Das Wissen zur Selbstständigkeit ist vergleichsweise gering; „Unternehmertum" als Thema findet in Schulen und Universitäten zu wenig statt. Darin liegt laut IHK ein Grund dafür, warum viele der Befragten bisher noch nicht den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt haben: Die Studie zeige, dass bei näherer Beschäftigung mit dem Thema einige Ängste schwinden, etwa diejenigen vor bürokratischen Hürden. Die IHKs in NRW planen aus diesem Grund, ihre Aufklärungsarbeit zu verstärken. Die Studie zum Unternehmer-Image steht online zum kostenfreien Download bereit.

@ www.aachen.ihk.de/starthilfe

Nachfolge in Aussicht? – IHK bietet Tipps zur sicheren Planung

Das Thema „Unternehmensnachfolge" ist vielschichtig und reicht von der Suche eines geeigneten Kandidaten über die Preisfindung bis hin zur rechtssicheren Gestaltung der Verträge. Die IHK Aachen lädt Unternehmer und potenzielle Nachfolger sowie Berater deshalb für Donnerstag, 8. November, von 14 bis 18 Uhr zu einer Info-Veranstaltung in die Kammer ein. Dabei sollen sich die grundlegenden Fragen der Nachfolgeregelung – aus Sicht des Unternehmers und des Übernehmers – sowie rechtliche und steuerliche Aspekte klären lassen. Außerdem ist ein Überblick zu den Finanzierungsmöglichkeiten öffentlicher Förderbanken geplant. Die Anmeldung zur kostenfreien Teilnahme ist online möglich.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 101109445)

i IHK-Ansprechpartnerin:
Heike Pütz-Gossen
Tel.: 0241 4460-284
heike.puetz-gossen@aachen.ihk.de

Unermüdlich engagiert: IHK-Vizepräsident Dr. Stephan Kufferath bekommt das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen

Im Namen des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier hat Wolfgang Spelthahn, Landrat des Kreises Düren, das Bundesverdienstkreuz am Bande an IHK-Vizepräsident Dr. Stephan Kufferath überreicht. Die Auszeichnung würdige das jahrzehntelange ehrenamtliche Engagement des Vorstands der „GKD - Gebr. Kufferath AG" aus Düren. Sein besonderes Augenmerk habe stets der Bildungsarbeit gegolten, um die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen sowie die Ausbildungsfähigkeit der Nachwuchskräfte zu sichern. Seit 1989 leitet der promovierte Wirtschaftswissenschaftler zusammen mit seinem Bruder Ingo das Familienunternehmen in dritter Generation. Parallel zur damaligen Übernahme der GKD-Geschäftsführung wurde Stephan Kufferath zum Mitglied der IHK-Vollversammlung gewählt. Bereits ein Jahr später übernahm er den Vorsitz des Außenwirtschaftsausschusses der Kammer, den er bis 1998 innehatte. Seitdem und bis heute ist Kufferath Vize-Präsident der IHK Aachen und zugleich Vorsitzender des IHK-Regionalausschusses für den Kreis Düren. Ebenfalls 1998 übernahm er den Vorsitz des „Vereinigte Industrieverbände von Düren, Jülich, Euskirchen und Umgebung e.V.", dessen Ehrenvorsitzender er mittlerweile ist. Zu seinen weiteren Ehrenämtern zählt sein Engagement im Vorstand und später als Vizepräsident des Verbands „Metall NRW" sowie als Handelsrichter in der 1. Kammer für Handelssachen am Landgericht Aachen. Der Kreis Düren ernannte Kufferath 2013 außerdem zum „Wirtschaftsbotschafter". Das Bundesverdienstkreuz gilt als höchste Anerkennung der Bundesrepublik Deutschland und wird für besondere Leistungen um das Gemeinwohl verliehen.

Foto: GKD

Für den Einsatz als „Wirtschaftsbotschafter" in jeglicher Hinsicht: IHK-Vizepräsident Dr. Stephan Kufferath (2. v. l.) nimmt im Beisein von IHK-Präsident Wolfgang Mainz (3. v. l.) und IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer (r.) das Bundesverdienstkreuz aus den Händen von Dürens Landrat Wolfgang Spelthahn entgegen.

Ein verlässlicher Weg in den Nachbarmarkt: Das „Deutsch-Niederländische Wirtschaftsforum" ermöglicht neue Kontakte

Die Niederlande gelten als wichtigster Import- und Absatzmarkt für die Betriebe der Wirtschaftsregion Aachen. Auch die bundesweiten Exporte in die Niederlande sind in den vergangenen 20 Jahren stetig gestiegen. Das 9. Deutsch-Niederländische Wirtschaftsforum am Mittwoch, 14. November, im Mönchengladbacher Borussia-Park greift die Besonderheiten des grenzüberschreitenden Geschäftsverkehrs auf und soll auch kleinen Betrieben den Weg in den Nachbarmarkt erleichtern. Bei einem kostenfreien „Firmen-Matching" können sowohl erfahrene Unternehmen als auch Neulinge Gespräche mit potenziellen Projekt-, Geschäfts- und Kooperationspartnern, Zulieferern oder Kunden führen. Das Forum ist eine Veranstaltung der IHK Mittlerer Niederrhein in Kooperation mit der IHK Aachen und weiteren Partnern. Nähere Informationen sowie die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es im Internet.

@ www.ihk-krefeld.de/de/sites/nl-wirtschaftsforum

i IHK-Ansprechpartnerin:
Karin Sterk
Tel.: 0241 4460-297
karin.sterk@aachen.ihk.de

Gefahren-Training ganz gefahrlos: Der Juniorenkreis der IHK Aachen besucht das SICHERWERK in Düren

Welche Risiken bei der Arbeit in Höhen, Tiefen und bestimmten Behältern bestehen, haben 17 Mitglieder des IHK-Juniorenkreises bei einer „Betriebsbesichtigung zum Mitmachen" im Dürener SICHERWERK erfahren. Eröffnet wurde das mit rund 1.500 Quadratmetern größte Trainingszentrum für Arbeitssicherheit in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2016, nachdem der Unternehmer Jörg Mauel mit seinem Projekt an der „AC²-Wachstumsinitiative 2014/2015" teilgenommen hatte. In der ehemaligen Fabrikhalle stehen auf zwei Ebenen derzeit zahlreiche realitätsnahe Trainingsstationen mit Höhen und Tiefen von bis zu 18 Metern bereit – darunter zum Beispiel eine Papierwalze und verschiedene Strommasten.

@ www.aachen.ihk.de/juniorenkreis

i IHK-Ansprechpartner:
Christian Laudenberg
Tel.: 0241 4460-262
christian.laudenberg@aachen.ihk.de

Aktionstag Digitalisierung: Die Kammer informiert über die Grundlagen des „agilen Projektmanagements"

Häufig ist von den Vorteilen des „agilen Arbeitens" die Rede. Doch viele Gründer und junge Unternehmen wissen nicht, wie sich das in der Praxis umsetzen lässt. Bei einer Veranstaltung im Rahmen des „IHK-Aktionstags Digitalisierung" am Dienstag, 13. November, gibt es dazu ab 18 Uhr in der Aachener Kammer Tipps von Experten. Informationen zum Software-Bereich vermittelt Simon Hinz, „Head of Product" bei MOQO (Digital Mobility Solutions). Dr. Michael Riesener, „Head of Research" der e.GO Mobile AG und CEO der e.GO Digital GmbH, bietet außerdem Einblicke in die Anwendung von agilen Methoden zur Produktentwicklung in seinem Unternehmen. Die Anmeldung zur Veranstaltung ist im Internet möglich. Informationen zum entsprechenden Weiterbildungsseminar „Grundlagen des agilen Projektmanagements" gibt es zudem *auf Seite 59* dieser Ausgabe.

@ www.aachen.ihk.de (Nr.: 101113119)

i IHK-Ansprechpartnerin:
Heike Pütz-Gossen
Tel.: 0241 4460-284
heike.puetz-gossen@aachen.ihk.de

Mit Höchstgeschwindigkeit zum Ausbildungsplatz: IHK Aachen bringt die nächste „Speed Aix"-Runde an den Start

„Unternehmer trifft Azubi": Unter diesem Motto lädt die IHK Aachen für Februar 2019 zur nächsten Runde ihres beliebten Azubi-Speed-Datings ein. Betriebe auf der Suche nach geeigneten Auszubildenden haben bei „Speed-Aix" die Gelegenheit, mit bis zu zwölf Kandidaten zu sprechen. Den Bewerbern stehen pro Gespräch zehn Minuten Zeit zur Verfügung, die Unternehmensvertreter von sich zu überzeugen. Die Veranstaltungen finden jeweils von 14 bis etwa 17 Uhr an folgenden Tagen und Orten statt: Donnerstag, 7. Februar, im Haus der Stadt in Düren, Dienstag, 12. Februar, in der IHK Aachen und Donnerstag, 21. Februar, in der Festhalle Oberbruch in Heinsberg. Eingeladen sind IHK-Ausbildungsbetriebe, die mit potenziellen Azubis in Kontakt treten möchten. Anmeldungen sind online möglich.

@ www.speed-aix.de

i IHK-Ansprechpartner:
Michael Arth
Tel.: 0241 4460-218
michael.arth@aachen.ihk.de

Thermotransfer-Etikettendruck
Drucksysteme · Fachservice · Ersatzteile
Etiketten · Farbbänder · Continuous InkJet
umfangreiche Lagerhaltung · schneller Lieferservice
alpharoll Ihr Spezialist für Thermotransfer-Etikettendruck und Automatische Identifikation

alpharoll
Telefon: 0241/9039039
info@alpharoll.com
www.alpharoll.com

II „Please stay": IHK-Präsident Wolfgang Mainz (l.) und Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer haben nahe der St.-Pauls-Kathedrale in London auch zahlreiche Passanten angesprochen.

Foto: IHK Aachen/Philipp Plecha

Starkes Stayment

Im Auftrag ihrer Vollversammlung: Die IHK Aachen appelliert in London an die britische Wirtschaft zum Verbleib in der EU

VON MISCHA WYBORIS

Die IHK Aachen hat sich in London mit einem Appell für einen „Brexit"-Exit auch im Namen des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) an die Wirtschaft Großbritanniens gewandt. „Wir fühlen uns den Briten kulturell, wirtschaftlich und in der europäischen Tradition verbunden. Diese Verbundenheit wollen wir nicht aufgeben", sagte IHK-Präsident Wolfgang Mainz vor gut 150 britischen und deutschen Unternehmern beim Herbstempfang der deutschen Auslandshandelskammer in der Hauptstadt des Vereinigten Königreichs.

„Vieles bewegt uns in diesen Tagen", erklärte Mainz: „Die Wirtschaft kann und will sich Europa nicht ohne Großbritannien vorstellen. Wir brauchen den starken Partner jenseits des Ärmelkanals", plädierte der IHK-Präsident auch im Sinne der Euregio-Kammern und der Industrie- und Handelskammern Nordrhein-Westfalens. Man respektiere die demokratische Entscheidung des Referendums vom 23. Juni 2016, jedoch zeigten die komplexen Verhandlungen immer deutlicher, dass die künftige Zusammenarbeit drastisch erschwert werden könnte. Mit Blick auf den beabsichtigten Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union sprach Mainz von „einem entscheidenden Moment für ganz Europa". Bei einem „Brexit" verliere die EU ihre zweitgrößte Volkswirtschaft und das Land mit der drittgrößten Bevölkerung. „Deshalb", betonte Mainz, „rufen wir Euch aus der Europastadt Aachen zu: Please stay!"

„Die Wirtschaft kann sich Europa nicht ohne Großbritannien vorstellen. Wir brauchen den starken Partner jenseits des Ärmelkanals. Deshalb rufen wir Euch aus der Europastadt Aachen zu: Please stay!"

Wolfgang Mainz,
Präsident der IHK Aachen

Der London-Besuch der Aachener Delegation geht auf einen Beschluss der IHK-Vollversammlung vom vergangenen September zurück. Dabei hatte sich das zentrale Beschlussgremium der Kammer dafür ausgesprochen, auch über ihre Organisationen in Düsseldorf und Berlin einen Appell an Vertreter und Verbände der britischen Wirtschaft zu richten, gegebenenfalls sogar ein neues Referendum zum „Brexit" auf den Weg zu bringen. Gerade die Region Aachen als „Europa im Kleinen" solle nichts unversucht lassen, das Vereinigte Königreich im Kern Europas zu halten. Das gelte für die gesamte Gesellschaft und daher auch für die Wirtschaft.

i IHK-Ansprechpartner:
Dr. Gunter Schaible
Tel.: 0241 4460-223
gunter.schaible@aachen.ihk.de

Foto: IHK Aachen/Philipp Precht

II Rotphase: IHK-Präsident Wolfgang Mainz (hinten l.) und IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer (Mitte) werben bei Londoner Bürgern für den Verbleib Großbritanniens in der EU.

Foto: Anna Kunst

II Caught on camera: IHK-Präsident Wolfgang Mainz (r.) spricht im Beisein von IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer mit WDR-Journalistin Helga Hermanns über das Engagement der Aachener Kammer.

Foto: Andreas Baum

IHK-Vizepräsident Dirk Harten (3. v. l.), Geschäftsführer des „Schwermetall Halbzeugwerk", berichtet NRW-Wirtschaftsminister Professor Dr. Andreas Pinkwart (2. v. r.) und Regierungspräsidentin Gisela Walsken von seinen Erfahrungen mit dem energieintensiven Unternehmen aus Stolberg.

Zutage gefördert

Die IHK Aachen offenbart dem NRW-Wirtschaftsminister die Situation der energieintensiven Betriebe – und appelliert an die „Kohlekommission"

Die Industrie- und Handelskammer Aachen hat bei einem Gespräch mit NRW-Wirtschaftsminister Professor Dr. Andreas Pinkwart in Düsseldorf einen Appell an die sogenannte Kohlekommission gerichtet. „Das Gremium muss dafür sorgen, dass auch in Zukunft eine Versorgung der Betriebe mit Energie zu wettbewerbsfähigen Preisen gewährleistet ist", sagte IHK-Präsident Wolfgang Mainz in Anwesenheit von Vertretern energieintensiver Unternehmen sowie weiterer Industrie- und Handelskammern aus dem Rheinischen Revier.

Bei der Diskussion über die Arbeit der Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung" verwies Mainz auf ein im vergangenen Juni vorgelegtes Gutachten im Auftrag der IHK, demzufolge die Wirtschaft der Region deutlich stärker von einer sicheren Energieversorgung abhängig ist als in anderen Gebieten. Der Anteil der energieintensiven Industriebetriebe an der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes liege in der Region Aachen bei 39 Prozent und damit weit über dem Landesdurchschnitt von 21 Prozent und dem Bundesdurchschnitt von 15 Prozent. Durch vorgelagerte Wertschöpfungsstufen seien insgesamt 55.200 Arbeitsplätze in der Region Aachen und – ausgehend vom Stand-

> ***„Es ist wichtig, zuerst die energiepolitischen Bedingungen zu definieren, unter denen ein vorzeitiger Ausstieg aus der Kohle gelingen kann, statt bis Jahresende Ausstiegsdaten festzulegen."***
>
> ***Wolfgang Mainz, Präsident der IHK Aachen***

NACHGEFRAGT

Foto: Stadtbild/Renate Schütt

Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen

„Die Klärung dieser Fragen ist für die gesamte Region essenziell"

WN: Welche Sorgen beschäftigen die Unternehmen unserer Region mit Blick auf das Ende der Braunkohleförderung?

Bayer: Es sind vor allem die vielen Fragen zur sicheren Stromversorgung: Wann stehen neue Leitungen für die Versorgung unserer Region mit regenerativer Energie bereit? Werden neue Gaskraftwerke gebaut? Gibt es vereinfachte Planverfahren, durch die sich derartige Bauprojekte schneller umsetzen lassen? Wie kann der preistreibende Effekt durch solche Projekte gedämpft werden? Die Klärung dieser Fragen ist für den gesamten Raum Aachen essenziell, weil unsere Wirtschaft weitaus mehr als die aus anderen Regionen von einer sicheren Energieversorgung abhängig ist.

Archivfoto: RWE Power AG

Auf heißen Kohlen? Der Anteil der energieintensiven Industriebetriebe an der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes liegt in der Region Aachen weit über dem Landes- und dem Bundesdurchschnitt.

ort „Rheinisches Revier" – 324.500 Beschäftigte bundesweit von energieintensiven Unternehmen abhängig. „Deshalb ist es wichtig, zuerst die energiepolitischen Bedingungen zu definieren, unter denen ein vorzeitiger Ausstieg aus der Kohle gelingen kann, statt bis zum Jahresende Ausstiegsdaten festzulegen", mahnte Mainz.

Pinkwart sicherte der energieintensiven Industrie seine Hilfe zu. „Bei aller Bedeutung der strukturpolitischen Unterstützung und der Ansiedlung neuer Unternehmen: Die Kommission muss auf jeden Fall die energiewirtschaftlichen Voraussetzungen zur Einhaltung der nationalen Klimaschutzziele und die Gestaltung eines geeigneten Instrumenten-Mixes klären", sagte der Landeswirtschaftsminister. Die im vergangenen Juni von der Bundesregierung eingesetzte Kommission soll bis Ende 2018 einen Plan dazu erarbeiten, wie sich die Klimaschutzziele erreichen lassen und unter welchen Bedingungen eine schrittweise Reduzierung und ein Ausstieg aus der Kohleverstromung möglich ist. ■

VALERES
Industriebau GmbH

International 100.000 m² pro Jahr...
Das heißt für Sie: beste Preise
und ein erfahrener Partner.

Kostenbewusstsein, garantierte Qualität und schnelle Umsetzung machen uns zum idealen Partner für den Bau Ihrer Gewerbe-Immobilie. Gerne erstellen wir Ihnen unverbindlich ein maßgeschneidertes Angebot. Rufen Sie uns an!

VALERES Industriebau auch in den Niederlanden, Frankreich, Luxemburg und Belgien

VALERES Industriebau GmbH
Karl-Carstens-Straße 11
52146 Würselen
Fon 02405-449 60
Fax 02405-938 23
info@valeres.de
www.valeres.de

Berechnung und Bauchgefühl

Wie sie mit der S-UBG rund 40 Unternehmen in der Region finanzieren und strategisch begleiten, erzählen die beiden Vorstände Harald Heidemann und Bernhard Kugel im IHK-Forum am 12. November

Foto: Michael Jaspers

„Wir sehen uns als Player des regionalen Strukturwandels": Das sagen die S-UBG-Vorstände Harald Heidemann (l.) und Bernhard Kugel.

VON MISCHA WYBORIS

Es gibt nicht viele Unternehmer, die froh sind, wenn das betriebliche Schaffen zu Ende geht. Harald Heidemann und Bernhard Kugel schon. Wohl auch deshalb, weil sie wissen: Wenn sie einen Betrieb als Gesellschafter verlassen, läuft es meistens perfekt. Denn der Einstieg in wachstumsstarke Unternehmen sowie der Ausstieg – mal früher, mal deutlich später –, das ist das Geschäft von Kugel und Heidemann. „Unser Investment-Manager-Team verfügt über viele Jahre Beteiligungserfahrung und kommt aus verschiedenen Wirtschaftsbereichen – das ist unser Erfolgsrezept", erklären die beiden Vorstände der Unternehmensbeteiligungsgesellschaft für die Regionen Aachen, Krefeld und Mönchengladbach – kurz: S-UBG AG. Die Zahlen im 30. Bestehensjahr der Geld- und Ratgeber sprechen für sich: Die aktuell gut 40 Partnerunternehmen der in Aachen beheimateten S-UBG-Gruppe erwirtschaften derzeit einen Gesamtumsatz von rund 700 Millionen Euro und beschäftigen zusammengenommen gut 4.500 Mitarbeiter. Hinzu kommen mehr als 2.000 bei den ehemaligen Partnern, wo die S-UBG als Gesellschafter wieder ausgestiegen ist. „Wir sehen uns als Player des regionalen Strukturwandels", sagt Heidemann. Im IHK-Forum am Montag, 12. November, sprechen er und sein Vorstandskollege von Berechnung und Bauchgefühl, von Profitablem und Partnerschaft.

Eigentlich war der Zug schon abgefahren – und die Schließung des Bombardier-Werks in Aachen beschlossene Sache. „Wir trauen uns zu, die Produktionsstätte zu übernehmen – wir haben einen Plan!" Mit diesen Worten traten das Management des Baesweiler Personaldienstleisters QUIP AG und der Bombardier-Werksleiter Reuters an die S-UBG und die anderen QUIP-Gesellschafter heran. Die S-UBG hatte bereits 2008 die Nachfolgeregelung bei QUIP im Rahmen eines Management-Buy-outs erfolgreich begleitet und steht dem Management bis heute als Mitgesellschafter und strategischer Berater zur Seite. „Zuerst waren

wir skeptisch, doch der Plan der handelnden Personen hat uns überzeugt", erinnert sich Kugel. Und so nahm die Übernahme ihren Lauf. Der Rest ist (bekannte) Geschichte: Die „QUIP Holding" übernahm das Werk, die „StreetScooter"-Produktion hielt Einzug, und Bombardier ist bis heute Kunde der 2013 neu gegründeten Talbot Services GmbH. „Dass der ‚StreetScooter' einmal Teil des Kerngeschäfts werden würde, konnte damals natürlich niemand ahnen", sagt Kugel.

Erfolgsgeschichte mit vielen Kapiteln

Die S-UBG: Mit ihr werden viele weitere regionale Erfolgsgeschichten in Verbindung gebracht. Die von „Dr. Babor" etwa, wo die Gruppe einst über einen Gesellschafterwechsel „gelandet" war und dessen Unternehmenswachstum die S-UBG in Aachen 17 Jahre lang begleitet hat – inklusive Vernetzung mit den Herzogenrather Datenbrillenproduzenten „Picavi". Oder die Erfolgs-Story der „KSK Industrielackierungen" in Geilenkirchen, wo die S-UBG zu Spitzenzeiten 44 Prozent hielt und wo die Gruppe nach mehr als 22 Jahren des stetigen Wachstums und im Anschluss an die optimale Nachfolgeregelung vor kurzem ausgestiegen war. Oder die der damals aus der Insolvenz des Aachener IT-Betriebs ELSA heraus mitgegründete und lange Zeit begleitete „devolo AG". Oder die des in Würselen ebenfalls mit ins Leben gerufenen und viele Jahre lang begleiteten Unternehmens „LANCOM Systems". Oder die des gerade an Grünenthal verkauften jungen Aachener „Adhesys Medical"-Betriebs. „Das Gute ist: Wir sind auf keinerlei Branchen fokussiert", sagt Heidemann, der seit gut 27 Jahren bei der S-UBG aktiv ist. „Damals kannte noch niemand so richtig das Beteiligungsgeschäft, und ich habe gedacht, dass ich das hier mal für zwei oder drei Jahre mache", sagt der vormalige kaufmännische Leiter einer Ölfabrik in Eschweiler und lacht. „Doch die Vielseitigkeit dieser Aufgabe fasziniert mich bis heute, und die Erfahrungen, die wir in der Mitwirkung bei verschiedenen Unternehmen machen und vor allem weitergeben können, sind Gold wert."

> *„Wenn wir merken, dass jemand eigentlich viel lieber alleine agieren möchte und keinen Partner sucht, sondern einfach nur das Geld braucht, dann machen wir's nicht."*
>
> *Bernhard Kugel, Vorstand der S-UBG-Gruppe*

„Wir drehen jeden Stein um"

Aktuelle Beteiligungen bestehen etwa bei „Jouhsen-bündgens" in Stolberg, wo die Nachfolgeregelung gelang, bei „amepa" in Würselen, wo die Neuordnung der Gesellschafterstruktur begleitet wurde, in der Finanzierung der neuen Papiermaschine von Schoellershammer in Düren und bei der Übernahme des Kugelstrahlzentrums Aachen durch die EBV AG. Die höchste Risikoklasse ist und bleibt indes die der Start-up-Unternehmen, die mit dem 2007 gegründeten, laufzeitbefristeten und vor kurzem zum dritten Mal aufgelegten „Seed Fonds Aachen & Mönchengladbach" gefördert werden. „Beteiligungsfinanzierung können sie nicht halbherzig machen", betont Kugel: „Wir drehen jeden Stein auf der Suche danach um, wo es Beteiligungschancen gibt." Der Diplomkaufmann aus Stuttgart, der sein BWL-Studium an der RWTH Aachen absolviert hat, ist immerhin auch schon seit zwei Jahrzehnten bei der S-UBG.

„Eine unserer wichtigsten Aufgaben ist es, Gründer in unserer Region zu halten", sagt Heidemann. Auf diese Weise entstünden hier neue Arbeitsplätze, die langfristig gesichert werden. Aber Vorsicht: Gerade mal zehn bis 20 Prozent der Investments in Start-up-Betriebe seien von herausragendem Erfolg gekrönt. Bei der Risikobeurteilung brauche man „Bauchgefühl und gesunden Menschenverstand". Dabei greife die S-UBG auch auf das Know-how von Experten seitens der RWTH und aus der Wirtschaft zurück. „Die Geschäftsidee kann noch so vielversprechend sein", mahnt Heidemann: „Wenn das Management nicht ‚passt', steigen wir nicht ein." Im vergangenen Jahr habe sich die S-UBG eine Vielzahl junger Unternehmen angeschaut – und sich schließlich an zwei von ihnen beteiligt. „Wenn wir merken, dass jemand eigentlich viel lieber alleine agieren möchte und keinen Partner sucht, sondern einfach nur das Geld braucht, dann machen wir's nicht", ist auch Kugels Credo. Allerdings: „Wir mischen uns nicht ins operative Tagesgeschäft ein", stellt Heidemann klar – mit einer Ausnahme vielleicht: „Wer plötzlich seine Maschinen rauswerfen will, um eine Tennishalle einzurichten, der muss uns schon noch vorher fragen", sagt Heidemann mit einem Lachen. Auch in Management-Fragen stehe die S-UBG den Betrieben zur Seite – als Sparringspartner bei der Entwicklung der Unternehmensstrategie.

Das Geschäft mit dem Geld – es genießt nicht immer den besten Ruf. Die S-UBG, die auch drei Aachener Börsengänge begleitet hat, steht indes nicht im Verruf, sich als Heuschrecke zu betätigen. „Wir investieren fast ausschließlich in inhabergeführte Unternehmen, und wir halten keinerlei Mehrheitsbeteiligungen", sagt Heidemann. Gegründet wurde die S-UBG im Jahr 1988 – von sechs Sparkassen im Kammerbezirk Aachen. Das Ziel damals: Die Erschließung des „Private Equity"-Marktes, also der Möglichkeiten des außerbörslichen Eigen- oder privaten Beteiligungskapitals. 30 Jahre später steht ein Team von 14 Mitarbeitern bereit – und neben der S-UBG wird auch die dritte Auflage des „Seed Fonds Aachen" mit einer stetig gestiegenen Zahl von Gesellschaftern gemanagt. Das Ziel der S-UBG heute: Die Bereitstellung von Eigenkapital für den regionalen Mittelstand, die Finanzierung technologieorientierter Unternehmensgründungen, die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen. Und am Ende wie immer natürlich auch das: profitabel zu sein. ■

@ www.aachen.ihk.de/ihk-forum

INFO

Für eine rege Beteiligung(sgesellschaft): Hier geht's zur Anmeldung

Das IHK-Forum in Zusammenarbeit mit der Aachener Zeitung (AZ) öffnet am Montag, 12. November, um 18.30 Uhr zum 50. Mal seine Pforten. Im Gespräch mit AZ-Moderator Amien Idries widmen sich die S-UBG-Vorstände Harald Heidemann und Bernhard Kugel dem „Eigenkapital für Unternehmen in Bewegung". Anmeldungen nimmt die IHK bis 8. November per E-Mail entgegen.

@ IHK-Ansprechpartnerin:
Karoline Schmitz
karoline.schmitz@aachen.ihk.de

Gute Karte(n)

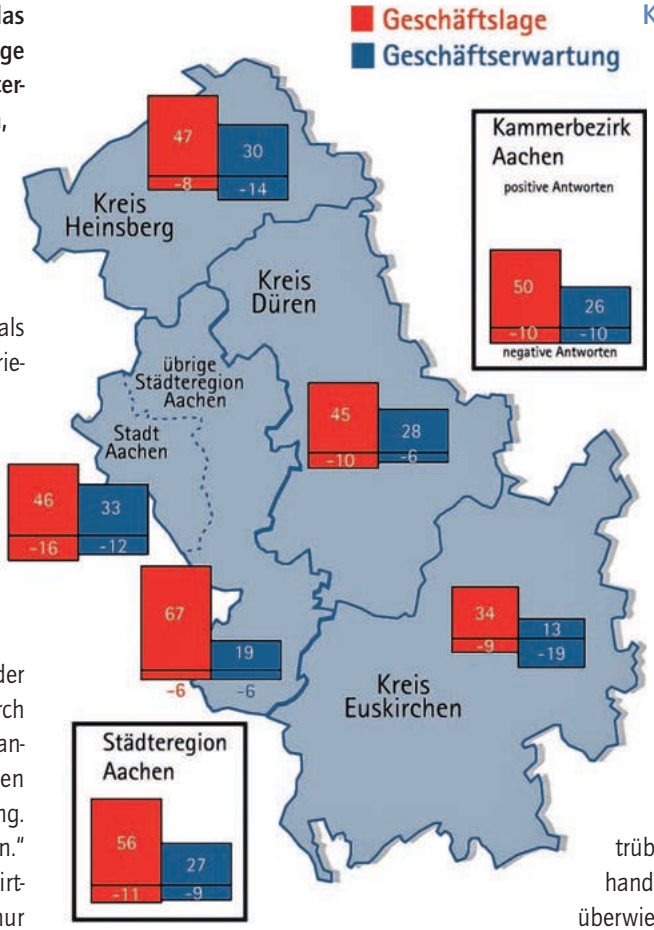
Laut aktueller IHK-Umfrage ist die Konjunktur nach wie vor positiv – allerdings mit leichten Zweifeln, wie lange noch

Der wirtschaftliche Aufschwung in der Region Aachen hat sich auch in den vergangenen Monaten fortgesetzt, jedoch wachsen allmählich die Zweifel bei den Betrieben, ob die gute Konjunktur bestehen bleibt. „Die Wirtschaft drosselt langsam ihr Tempo – von 140 auf 120", sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer. Das ist das Ergebnis der aktuellen Konjunkturumfrage der Kammer, an der sich rund 230 Unternehmen aus der Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg mit insgesamt fast 21.000 Beschäftigten beteiligt haben.

Die Hälfte aller befragten Betriebe beurteilt die aktuelle Geschäftslage weiter als gut, jedes zehnte Unternehmen ist unzufrieden. Der Geschäftslage-Index sank damit erstmals seit fünf Jahren wieder um zehn Punkte, liegt aber noch deutlich über dem langjährigen Durchschnitt. „Die Rahmenbedingungen für erfolgreiches Wirtschaften sind immer noch gut", betont Bayer: „Mit einem Einbruch der Konjunktur ist in den kommenden Monaten nicht zu rechnen. Der Anteil der Betriebe, die bereits die Auswirkungen durch Veränderungen bei den internationalen Handelsbeziehungen spüren oder bald spüren werden, ist in unserer Region relativ gering. Die Exportaussichten ziehen sogar leicht an." Die Erwartungen der Betriebe an die wirtschaftliche Entwicklung würden daher nur moderat zurückgehen. Ein Viertel aller Befragten rechnet mit einer positiven Wirtschaftsentwicklung, jeder zehnte ist pessimistisch. Zurückhaltender sind die Betriebe bei ihren Investitionsabsichten. „Größtes Problem ist und bleibt der Fachkräftemangel", erklärt Bayer: „Zwei Drittel aller Unternehmen nennen ihn als größtes Konjunkturrisiko." Etwas mehr als 50 Prozent können offene Stellen seit längerem nicht besetzen. „In der Regel, weil sich entweder kein Bewerber meldet oder die Qualifikationen nicht ausreichen. Im Baugewerbe sind es sogar 75 Prozent", sagt Bayer.

Städteregion Aachen: Stadt Aachen

Die Geschäftslage der Betriebe in der Stadt Aachen bleibt positiv, wenn auch deutlich schwächer als im Frühjahr. 46 Prozent bezeichnen sie als gut, 16 Prozent sind unzufrieden. Vor allem die Dienstleister, der Einzelhandel und das Baugewerbe melden gute Geschäfte. Auch die Aussichten bleiben positiv: 33 Prozent gehen von einer günstigen Entwicklung aus, nur zwölf Prozent von einer ungünstigen. Die besten Aussichten haben der Einzel- und Großhandel.



Grafik: IHK Aachen – Quelle: Eigene Erhebung

Übrige Städteregion Aachen

Im ehemaligen Kreis Aachen bleibt die gute Lage auf hohem Niveau. 67 Prozent der Betriebe berichten von guten Geschäften, nur sechs Prozent sind unzufrieden. Am besten ist die Situation im Großhandel und im Baugewerbe. Die Erwartungen gehen zurück, bleiben aber überwiegend positiv: 19 Prozent rechnen mit einer Verbesserung der Geschäfte, sechs Prozent mit einer Verschlechterung. Am zuversichtlichsten sind die Dienstleister.

Kreis Düren

Im Kreis Düren hat sich die Lage leicht verbessert: 45 Prozent der Betriebe bewerten ihre Situation als gut, zehn Prozent als schlecht. Besonders positive Meldungen machen das Baugewerbe und der Großhandel. Die Erwartungen haben sich leicht verbessert: 28 Prozent rechnen mit guten Geschäften, sechs Prozent mit schlechten. Gute Aussichten haben der Einzel- und der Großhandel.

Kreis Euskirchen

Die Geschäftslage der Betriebe im Kreis Euskirchen bleibt positiv: 34 Prozent sind zufrieden, neun Prozent unzufrieden. Gut geht es vor allem dem Großhandel. Die Aussichten haben sich deutlich verschlechtert: 13 Prozent erwarten eine gute Entwicklung, und 19 Prozent rechnen mit einer Eintrübung der Geschäftslage. Der Großhandel ist dabei die einzige Branche mit überwiegend positiven Aussichten.

Kreis Heinsberg

Die Unternehmen im Kreis Heinsberg melden weiterhin gute Geschäfte: 47 Prozent bewerten ihre Lage positiv, acht Prozent negativ. Gut geht es vor allem den Betrieben in der Industrie und im Baugewerbe. Die Erwartungen sind leicht gestiegen: 30 Prozent rechnen mit besseren Geschäften, 14 Prozent mit schlechteren. Hohe Erwartungen haben der Großhandel und die Industrie.

@ www.aachen.ihk.de/konjunkturbericht

GEWERBEIMMOBILIEN VERWALTEN UND VERMARKTEN

Profitieren Sie von den Kenntnissen unserer Spezialisten-Teams

Gewerbe-, Invest- und exklusive Wohnimmobilien

Tobias Hermanns
02405-4980011

Marc Wetzelaer
02405-4980021

Marc Nellessen
02405-4980054

Guido Schäfer
02405-4980048

Haus- und Grundstücksverwaltung

Alexander Boßeler
02405-4980060

Lars Esser
02405-4980067

Daniel Huppertz
02405-4980063

Petra Bauer
02405-4980061

Birte Zastrow
02405-4980066

Immobilien-Vermittlung
Grundstücks-Entwicklung
Immobilien-Bewertung
Haus-und Grundstücks-Verwaltung

Sparkassen Immobilien GmbH

Monnetstraße 24
52146 Würselen

Tel.: 02405 - 49800-0

info@s-immo-aachen.de
www.s-immo-aachen.de

s immo. REGION AACHEN

Mehr als nur Fassade

Energie und Digitalisierung, Engpässe und Fachkräftemangel: Was die Immobilienwirtschaft unserer Region beschäftigt – und wie sie weit darüber hinaus ihre Wirkung entfaltet ▸

II Gut gewürfelt: „Drees & Sommer" aus Aachen ist an der Entstehung des prestigeträchtigen „cube berlin" beteiligt.

Grafik: © CA Immo

„Die Anforderungsprofile haben sich verändert: Fachkräfte ohne IT-Kenntnisse haben auf dem Markt kaum noch eine Chance. Die Herausforderung besteht darin, Veränderung als Chance zu begreifen."

Karl-Peter Arnolds,
Geschäftsführer der nesseler grüzig gruppe

VON DANIEL BOSS

Wie wir in Zukunft womöglich leben werden, lässt sich nicht nur an neuen Konzepten zur Mobilität ablesen. Die unbeweglichen Dinge, die „Immobilien", spielen eine mindestens ebenso große Rolle. Ein gutes Beispiel dafür soll – mit Beteiligung aus unserer Region – bis Ende kommenden Jahres mitten in der deutschen Hauptstadt entstehen: das digitalisierte Bürogebäude „cube berlin". Die Besonderheit des „Würfels": Er verfügt über eine künstliche Intelligenz – das „Brain". Unter höchsten IT-Sicherheitsstandards werden alle technischen Anlagen, Sensoren sowie Planungs-, Betriebs- und Nutzerdaten miteinander verknüpft und die Prozesse im Gebäude optimal gesteuert. Das „Gehirn" lernt aus den Daten des Betriebs, der Nutzer und der Umwelt und formuliert Verbesserungsvorschläge. So benötigen nicht genutzte Flächen dort künftig weder Heizung noch Kühlung, weder Lüftung noch Licht: Das System erkennt den Bedarf und schaltet die Anlagen ab. Die Mieter im „cube berlin" sollen mit einer eigens dafür entwickelten App auch das Raumklima, die Zugangskontrollen, eine Paketstation und einiges andere selbst steuern können. Ein Ausdruck dessen, wie sich die Bau-Branche wandelt. Ein Blick in die Region zeigt, welche Themen die Immobilienwirtschaft beschäftigen.

Der „cube berlin": Auch Experten von „Drees & Sommer" aus Aachen sind an dem Prestigeprojekt beteiligt. Sie unterstützen bei der Umsetzung des ganzheitlichen Digitalisierungskonzepts für das Gebäude und begleiten das Vorhaben mit Generalfachplanungsleistungen wie Fassadentechnik, Energie-Design und „Green Building"-Zertifizierung. „Wir setzen die Digitalisierung konsequent um", sagt Klaus Dederichs. Er leitet den Aachener Standort von „Drees & Sommer" mit 20 Mitarbeitern und ist „Head of Information and Communication Technologie" für die gesamte Unternehmensgruppe mit 3.200 Beschäftigten. „Wir sitzen auch deswegen in Aachen, weil wir intensiv mit der RWTH, dem ‚FIR' und dem Cluster ‚Smart Logistik' zusammenarbeiten", sagt Dederichs. Die RWTH sei mit den angegliederten Unternehmen hinsichtlich der Digitalisierung „schon so eine Art Silicon Valley".

Foto: nesseler grünzig gruppe

Hervorragend: Das Bürogebäude „Delta D" in der Düsseldorfer „Unternehmerstadt" ist eines von vielen Objekten, an deren Entstehung die „nesseler grünzig gruppe" aus Aachen mitgewirkt hat.

„Drees & Sommer“: Die festgelegte Miete ist ein Auslaufmodell

„Drees & Sommer“ entwickelt Digitalisierungsstrategien und neue Business-Modelle für den Immobilienmarkt. So werden Bauherrn und Investoren laut Dederichs künftig zu Plattformbetreibern – anstatt sich allein durch die Vermietung und den Verkauf von Flächen zu definieren, da sie ihren Kunden durch die Digitalisierung spezifische Dienstleistungen anbieten können: „Mietverträge werden bei intelligenten Gebäuden keinen festgelegten Preis mehr enthalten. Die Miete wird sich demnächst an der Zubuchung von softwarebasierten Dienstleistungen bemessen.“ Als Beispiel für ein neues Geschäftsmodell nennt er den „Mobilitäts-Hub“: Dabei stünden Fahrzeuge, E-Bikes und E-Mopeds in der Tiefgarage, die zur Immobilie gehörten und von ihren Nutzern ausgeliehen werden könnten. „Nichtöffentliche Parkhäuser von Unternehmen können abends durch die Digitalisierung zu öffentlichen Parkhäusern werden“, erklärt Dederichs: „Ein großer Beitrag zur Reduzierung der Feinstaubbelastung in unseren Städten. Wir verbringen 50 Stunden pro Jahr mit der Suche nach einem Parkplatz!“

Foto: Lothar Wels

Leuchtendes Beispiel für Energieeffizienz: Das vor kurzem von der Heinsberger Unternehmensgruppe Frauenrath in Aachen fertiggestellte „Tor zum Campus Melaten“.

„kadawittfeld“ kennt die Grenzen des Digitalen

Digitalisierung ist indes ein weites Feld. „Wir spüren die Digitalisierung durch die zunehmende Umstellung von Arbeitsprozessen und Teilen der Kommunikation auf digitale Tools“, sagt Gerhard Wittfeld, Geschäftsführer des Aachener Büros „kadawittfeldarchitektur“ mit gut 150 Mitarbeitern. Extern werde der digitale Wandel in der Baubranche immer mit dem Begriff des „Building Information Modeling“ (BIM) verknüpft – auch wenn dieser Terminus oft sehr unscharf verwendet werde. Die Vorteile gegenüber der vordigitalen Ära liegen Wittfeld zufolge in der Verfügbarkeit und der Konsistenz der Daten. „Auf Bauherrenseite wird die Digitalisierung leider oft falsch verstanden“, sagt der Diplom-Architekt, „nämlich dahingehend, dass die Planung dadurch noch schneller abgewickelt werden könnte.“ Das Gegenteil sei jedoch der Fall: „Die digitale Planung sollte detaillierter erfolgen, um dadurch die Bauabwicklung verbessern und beschleunigen zu können.“

Wittfeld weiß wahrlich: Die Digitalisierung stößt noch an so manche Grenze. Bei den Bauausführenden und teils auch bei den Behörden holpere es häufig, da sie oft noch Papier einforderten. Gerade in Bezug auf „unsere prozesshafte und dialogische Arbeitsweise“ seien traditionelle Methoden nach wie vor unverzichtbar. „Wir bauen auch weiterhin gerne physische Modelle. Denn sie sind für uns und alle, die an der Planung beteiligt sind, unmittelbar und damit besser fassbar.“ Unterschiede zwischen Gewerbebau, Wohnungsbau und Projektentwicklung gibt es für Wittfeld in diesem Zusammenhang kaum. „Größe, Komplexität und die hohe Anzahl von Beteiligten und Schnittstellen sind eher die Treiber, die eine stärkere Digitalisierung notwendig machen – weniger die Typologie der Projekte.“ Bei der „kadawittfeldarchitektur“ betreffe das zum Beispiel die Planung der „LIDL Deutschland“-Hauptverwaltung und der neuen DFB-Zentrale mit Akademie in Frankfurt am Main.

„nesseler grünzig“: Traditionsbetrieb mit neuen Berufsbildern

Die Digitalisierung spielt auch für alteingesessene Betriebe wie die „nesseler grünzig gruppe“ eine große Rolle. Die Aachener Unternehmensgruppe mit etwa 300 Beschäftigten ist seit vielen Jahrzehnten im Zweck- und Wohnungsbau aktiv. „Unsere digitalen Prozesse bilden sich in digitalen Bauakten ab, auf die jeder Mitarbeiter Zugriff hat,

INFO

„Bauunternehmen des Jahres“: Branchen-Magazin ehrt „nesseler grünzig“ in Berlin

Die „nesseler grünzig gruppe“ mit Sitz in Aachen ist in Berlin vom Bau-Fachmagazin „this“ in Zusammenarbeit mit der TU München als Bauunternehmen des Jahres ausgezeichnet worden. Die Gruppe werde wegen ihrer innerbetrieblich herausragenden Organisation sowie der klaren strategischen Ausrichtung gewürdigt, hieß es in der Begründung. Auch Personalentwicklung und Personalführung des etwa 300 Mitarbeiter starken Betriebs wurden als besonders überzeugend hervorgehoben.

www.team-vk.de
FLORACK
IMMOBILIEN
GMBH & CO. KG
Entwickeln und Verwalten
www.florack.de

aber auch auf die Anwendungen des ‚Building Information Modeling', ‚Lean Construction' und ‚nQ'", sagt Geschäftsführer Karl-Peter Arnolds. Der Hintergrund: Zur Sicherung der Bauqualität kommt das von der eigenen Abteilung „Forschung & Entwicklung" hervorgebrachte „nQ" – kurz für „nesseler Qualität" – zur systematischen und dokumentierten Prüfung bei allen Projekten zum Einsatz. Damit seien alle auf den Baustellen verantwortlich eingesetzten Mitarbeiter von Beginn an in der Lage, nach einem Prüfplan, einer gezielten Bauteilvorgabe und der detaillierten Beschreibung des Bau-Solls in jedem Gewerk Prüfungen vorzunehmen – mit einem Tablet oder Smartphone, online oder offline, systematisch oder ad hoc. „Durch diese digitalen Prozesse können wir die Planung und die Produktion auf den Baustellen reibungslos und transparent miteinander verbinden – vor allem in unserem Fertigteilwerk", betont Arnolds. In den vergangenen Jahren hätten sich neue Berufsfelder gebildet, darunter der sogenannte BIM-Modellierer. „Die Anforderungsprofile haben sich verändert: Fachkräfte ohne IT-Kenntnisse haben auf dem Markt kaum noch eine Chance." Früher hätten die neuen, jungen Mitarbeiter im Unternehmen noch von den „alten Hasen" gelernt. Heute sei es umgekehrt, sagt Arnolds. „Die Herausforderung besteht darin, Veränderung als Chance zu begreifen und nicht als eine Gefahr zu sehen. Nur so kann ein Betrieb erfolgreich am Markt bleiben."

„Schlun Real Estate": Wachstum dank digitaler Reichweite

„Diejenigen, die sich mit der Digitalisierung nicht auseinandersetzen, werden auf der Strecke bleiben", sagt auch Dirk Schlun, Geschäftsführer der Schlun Real Estate GmbH & Co. KG mit Sitz in Aachen, die zur Schlun-Baugruppe mit mehr als 300 Mitarbeitern zählt. War der Betrieb zu Zeiten seines Vaters weitestgehend im Kreis Heinsberg, Düren und Aachen tätig, arbeitet Schlun heute mit einigen Unternehmen bundes- oder sogar europaweit zusammen. „Ohne das Digitale wäre das nicht möglich", sagt der Geschäftsführer. Deshalb müsse in die Weiterbildung der Mitarbeiter investiert werden – genauer: „In Menschen, die in der Lage sind, die Technik im Unternehmen zu installieren, zu unterhalten und zu betreiben."

Die Schattenseiten im Glanz des Bau-Booms

Dass Digitalisierung aber nicht einfach nur alles effizienter, sondern durchaus auch teurer mache, betont „nesseler grünzig"-Geschäftsführer Arnolds: „Parallel zu größeren Datenmengen steigen auch die Kosten für die zur Verarbeitung notwendigen Hardware und die komplexer werdende Software." Höhere Investitionen kennt auch Branchenkollege Dederichs: „Die Zahl der durch den Bau-Boom bedingten Projekte ist hoch. Doch unsere interne Kalkulation hat einen jährlichen Kostensteigerungsindex von 6,7 Prozent ermittelt – früher waren es mal zwei Prozent. Das frisst natürlich auch die Investoren-Rendite", sagt der „Drees & Sommer"-Chef. Ein weiteres Pro-

INFO

„Drei Länder – ein Standort": Die Euregio Maas-Rhein präsentiert sich bei der „Expo Real" in München

Insgesamt gut 44.500 Besucher, mehr als 2.000 Aussteller und mittendrin die Euregio. Am Gemeinschaftsstand „aachen 1a" bei der europaweit größten Immobilienfachmesse „Expo Real" haben im vergangenen Oktober 25 Partner aus dem Wirtschaftsraum Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg sowie Belgien und den Niederlanden ihre Immobilienprojekte vorgestellt, Investoren akquiriert und neue Ideen hervorgebracht. Die Akteure – Projektentwickler, Investoren, Architekten, Wirtschaftsförderer und Vertreter der Kommunen – verkörperten am grün leuchtenden Stand das gemeinsame Motto „Aachen: drei Länder – ein Standort". „Dass wir mit mehr als 20 Bürgermeistern, Städteregionsrat, Landräten und den führenden Köpfen der Immobilienbranche gemeinsam vertreten sind, zeigt das enorme Potenzial unserer Region. Diese Karte spielen wir hervorragend aus", sagte IHK-Präsident Wolfgang Mainz bei der Eröffnung. Die Bündelung der Kräfte betonte auch Städteregionsrat Helmut Etschenberg mit Blick auf den geplanten gemeinsamen Gewerbeflächenpool für die Städteregion Aachen: „Wenn man sich anschaut, was rund um die Braunkohle passiert, muss klar sein: Wir müssen jetzt schnell reagieren, um handlungsfähig zu werden. Da hilft es nicht, wenn jede Kommune ihr eigenes Ding durchzieht." In München wurde etwa das Großprojekt der Landmarken AG am Aachener Theaterplatz, die nachhaltigen Ein- und Mehrfamilienhaus-Siedlungen am Weiher in Alsdorf und der „Brainergy Park Jülich" als „Gewerbegebiet der Zukunft" vorgestellt. *(hr)*

Foto: Patricia Lucas

Wink aus München: An den drei Messe-Tagen der „Expo Real" trafen sich zahlreiche Vertreter der Immobilienwirtschaft am Stand „aachen 1a", um sich zu regionalen und überregionalen Projekten auszutauschen.

Kein Minusgeschäft: Die „WohnenPlus"-Klimaschutzsiedlungen der Unternehmensgruppe Frauenrath, die in Heinsberg, Erkelenz und Viersen entstanden sind.

blem: „Man findet kaum noch ausführende Unternehmen." Die technische Gebäudeausstattung „blutet aus", und es fehle an Nachwuchs mit Fachkompetenz.

„Frauenrath": Volle Auftragsbücher – und Kapazitätsprobleme

Das Nebeneinander von Chancen und Herausforderungen ist in der gesamten Branche spürbar – auch bei der Heinsberger Unternehmensgruppe Frauenrath, ein Komplettanbieter rund ums Bauen mit 150 Jahren Tradition. „Unsere Auftragsbücher sind gut gefüllt", sagt Gereon Frauenrath, Geschäftsführender Gesellschafter der Gruppe mit insgesamt knapp 420 Mitarbeitern im Rheinland und in Sachsen: „Wir können in ganz Deutschland von einem Bau-Boom sprechen, der sich in den nächsten Jahren auch noch fortsetzen dürfte – wenn die Politik die richtigen Rahmenbedingungen setzt und die Finanzmärkte stabil bleiben." Besagter Bau-Boom habe inzwischen alle Bereiche erfasst. Der Wohnungsbau und der Ausbau beziehungsweise die Modernisierung der Infrastruktur entwickelten sich be-sonders stark. „Wir spüren aber auch bei gewerblichen Immobilien und bei der öffentlichen Hand ein deutliches Anziehen der Nachfrage: Es werden nicht nur neue Schulen und Verwaltungsgebäude, sondern auch neue Feuerwachen oder Kindertagesstätten benötigt." Doch es gebe auch eine Kehrseite: mit Fachkräftemangel und Kapazitätsengpässen. „Wenn wir der steigenden Nachfrage noch gerecht werden wollen, brauchen wir gut ausgebildete Mitarbeiter, damit wir unsere Bauvorhaben termingerecht und in der gewohnten Qualität umsetzen können", sagt Frauenrath. Und auch das ist ihm wichtig: „Diese Problematik betrifft nicht allein uns Bauausführende, sondern das gesamte Spektrum der Zulieferbetriebe und der Planungsbüros." Kapazitätsschwierigkeiten und Engpässe bei der fristgerechten Beschaffung von Baumaterialien, Fertigteilen oder Baumaschinen, aber auch bei Dienstleistungen seien längst keine Seltenheit mehr. „Gerade mit Blick auf den Fachkräftemangel brauchen wir auf Branchen- und Unternehmensebene dringend neue, bessere Strategien, um junge Leute für uns zu gewinnen", fordert Frauenrath. Am Potenzial scheitere es jedenfalls nicht: „Wir haben sehr viele spannende Berufe zu bieten – aber wir müssen das stärker und wirksamer nach außen kommunizieren", sagt Frauenrath.

> *„Gerade mit Blick auf den Fachkräftemangel brauchen wir auf Branchen- und Unternehmensebene dringend neue, bessere Strategien, um junge Leute für uns zu gewinnen."*
>
> *Gereon Frauenrath, Geschäftsführender Gesellschafter der A. Frauenrath Bauunternehmen GmbH*

Wirtschaftsinformationen

Rechnen Sie mit dem Schlimmsten,
bekommen Sie die Besten.

Um die besten Kunden zu gewinnen, gilt es auch das Ausfallrisiko in die Kalkulation einzubeziehen. Setzen Sie daher bei der Bonitätsprüfung auf einen starken Partner – national wie international.

Creditreform Aachen
Tel. 0241 - 962450
www.creditreform.de

Regional verankert, weltweit an Ihrer Seite.

Creditreform

„DERICHS u KONERTZ“: Hohe Schule dank Hochschulen

Die Attraktivität der Berufe seiner Branche betont auch Dieter Laskowski, Geschäftsführender Gesellschafter des Aachener Traditionsunternehmens „DERICHS u KONERTZ“. Was Laskowski zu sagen hat, erzählt er vom Auto aus – auf dem Weg nach Münster, wo ein junger Mann seine Bachelor-Arbeit verteidigt. Der Bauingenieurwesen-Student hat seine Arbeit mit Unterstützung des Aachener Betriebs verfasst – und wurde von der Geschäftsführung bereits gefragt, ob er seine berufliche Karriere in ihrem Unternehmen starten wolle. „Er möchte“, freut sich Laskowski. „Wir haben das Glück, mit vielen ‚personellen Goldminen‘ in Kontakt zu stehen“, sagt er und meint damit die RWTH und die FH Aachen, die TH Köln, die Uni Wuppertal, zum Teil auch die Universitäten Essen und Münster. Zu diesen Einrichtungen pflege sein Unternehmen enge Beziehungen. „Auf diese Weise haben wir in den vergangenen drei Jahren 30 Mitarbeiter akquiriert – eine fantastische Zahl, bei 115 Mitarbeitern insgesamt.“ Die Schwerpunkte des Betriebs, der auch einen Standort in Krefeld unterhält, liegen im Schlüsselfertigbau, in der Projektentwicklung und im reinen Projektmanagement. Fünf bis 15 Millionen Euro Investitionsvolumen seien typische Projektgrößen. Manchmal reiche es sogar bis zur 30-Millionen-Euro-Marke. Selbstverständlich: Auch bei „DERICHS u KONERTZ“ stehen die Zeichen auf Digitalisierung: Einer von sechs Kollegen aus dem Führungskreis betreue das Thema, die eigene IT-Abteilung soll bald Verstärkung erfahren, und im vergangenen Jahr hatte die Geschäftsführung einen Bauleiter einige Wochen lang freigestellt, um bei den Mitarbeitern in Erfahrung zu bringen, wie sie zur Digitalisierung stehen und was im Hause noch getan werden müsse. „Jetzt“, sagt Laskowski, „geht es an die Umsetzung der Ergebnisse.“

> *„Wir haben sehr viele spannende Berufe zu bieten – aber wir müssen das stärker und wirksamer nach außen kommunizieren.“*
>
> *Gereon Frauenrath, Geschäftsführender Gesellschafter der A. Frauenrath Bauunternehmen GmbH*

Die Bau-Branche: ziemlich energiereich

In der gesamten Bau- und Immobilienwirtschaft geht es längst nicht mehr allein um „Stein auf Stein“. Die Frauenrath-Gruppe etwa engagiert sich bereits seit gut 30 Jahren in den Bereichen „Recycling“ und „Regenerative Energie“, betreibt Windkraft- und Photovoltaikanlagen. Das Unternehmen bietet ein breites Spektrum von Bau- und Dienstleistungen an, das von der Projektidee und

NACHGEFRAGT

Foto: Schmitz.Reichard GmbH

„Wir müssen uns fragen, bis zu welchem Grad die Digitalisierung nützlich ist“

Dieter Schmitz, Geschäftsführer der Schmitz.Reichard GmbH

WN: Laut den Konjunkturberichten der IHK Aachen geht es der Baubranche unserer Region ganz gut. Trifft das auch auf Ihr Unternehmen zu?

Schmitz: Die Schmitz.Reichard GmbH bietet seit 2011 Projektmanagement- und Beratungsleistungen für komplexe Bauvorhaben an. Wir spüren daher natürlich die sehr gute Konjunkturlage in der Baubranche. Wenn viel gebaut wird, ist der Bedarf an Beratung und Projektsteuerung ebenfalls hoch. Wir haben also viel zu tun, was uns freut! Wir sind deswegen auch ständig auf der Suche nach engagierten und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

WN: Mit welchen Herausforderungen sehen Sie sich und Ihre Branche in der absehbaren Zukunft konfrontiert? Wie sehr beschäftigen Sie Dauerthemen wie Digitalisierung?

Schmitz: Uns beschäftigen zwei große Themenbereiche. Erstens: Wie finden wir hervorragende und engagierte Mitarbeiter, die mit unserer besonderen Unternehmensphilosophie anspruchsvolle Projekte bundesweit bearbeiten wollen? Das betrifft also das Dauerthema des qualifizierten Nachwuchses. Zweitens: Im Baubereich hat sich durch digitale Prozesse vieles vereinfacht. Insgesamt müssen wir uns aber selbstkritisch fragen, bis zu welchem Grad die Digitalisierung nützlich und unterstützend ist, und ab wann der Aufwand zur Pflege und Bedienung digitaler Systeme unverhältnismäßig wird. Gerade in unserem Bereich der Projektsteuerung ist am Ende die Kommunikation von Mensch zu Mensch der entscheidende Faktor. Wenn Experten vertrauensvoll und gern miteinander kommunizieren, gelingen auch komplexe Bauaufgaben!

WN: Sie sind mit Aufträgen und Projekten weit über unsere Region hinaus aktiv. Welches wirtschaftliche Potenzial sehen Sie im gesamten Raum Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg?

Schmitz: Es ist bemerkenswert, dass wir unmittelbar nach der Gründung unseres Unternehmens Aufträge im gesamten Bundesgebiet bekommen haben. Deshalb haben wir im August dieses Jahres eine Niederlassung in Hamburg eröffnet. Potenzial für die Baubranche ergibt sich in unserer Region vor allem durch das Wachstum der RWTH und der wissenschaftsnahen Industrien. Diese Entwicklung ist für unseren gesamten Wirtschaftsraum ausgesprochen lohnend! Jedes Jahr beobachten wir bei der Immobilienmesse „Expo Real“ in München, dass sich unsere Region hervorragend präsentiert.

-planung über die Bauausführung bis hin zum Betrieb von Immobilien reicht. „Zukunftsweisende Wohnkonzepte verbinden das Bedürfnis nach Individualität und nachhaltiger Lebensweise", sagt der Geschäftsführende Gesellschafter. Mit den Klimaschutzsiedlungen „WohnenPlus" in Heinsberg, Erkelenz und neuerdings auch in Viersen setze sein Unternehmen das in die Praxis um. Aber auch andere Bauvorhaben, etwa das prämierte „NEW Blauhaus" in Mönchengladbach oder das erst kürzlich fertiggestellte „Tor zum Campus Melaten" auf dem Areal der RWTH Aachen, überzeugen durch ein ausgeklügeltes Energiekonzept.

Nachhaltigkeit mit „Faktor X"

Unter die Rubrik der Nachhaltigkeit fällt auch das Großprojekt „indeland", ein gemeinsames Konzept des Kreises Düren, der Städte Eschweiler, Jülich und Linnich, der Gemeinden Langerwehe, Inden, Niederzier und Aldenhoven sowie der „Aachener Stiftung Kathy Beys". Im Herbst 2015 hatten die Räte der beteiligten Kommunen den „Masterplan indeland 2030" beschlossen. Das Vorhaben misst einer Verbesserung der Ressourceneffizienz große Bedeutung zu. Der neueste Stand: Nach der erfolgreichen Entwicklung der „Neuen Höfe Dürwiß" laufen in Eschweiler derzeit die Planungen für ein zweites ressourceneffizientes „Faktor X"-Wohngebiet an. „Beim Wohnungsbau, aber auch bei Gewerbe-Immobilien hat man den Fokus jahrzehntelang auf die Verbesserung der Energieeffizienz gelegt", sagt Klaus Dosch, Leiter der „Faktor X"-Agentur der „Entwicklungsgesellschaft indeland", die zu konkreten Ressourcenfragen berät. Seit dem Inkrafttreten der ersten Wärmeschutzverordnung 1977 sei der zulässige Wärmebedarf bis heute um mehr als 85 Prozent gesenkt worden; viel mehr sei durch die Dämmung der Gebäudehülle nicht mehr erreichbar. „Weitere Verbesserungen können sich aber durch eine konsequente Anwendung des Ressourceneffizienz-Ansatzes ergeben", sagt Dosch, „denn dadurch lassen sich neue Optimierungspotenziale vor und nach der Nutzungsphase von Gebäuden erschließen."

> *„Weitere Verbesserungen können sich durch eine konsequente Anwendung des Ressourceneffizienz-Ansatzes ergeben, denn dadurch lassen sich neue Optimierungspotenziale vor und nach der Nutzungsphase von Gebäuden erschließen."*
>
> *Klaus Dosch,*
> *Leiter der „Faktor X"-Agentur*
> *der „Entwicklungsgesellschaft indeland"*

Zum besseren Verständnis zieht er einen Vergleich aus der Finanzwelt heran: „Eine Investition wirft einen monatlichen Geldbetrag ab", beginnt er. Je höher dieser Betrag, desto besser also das Investment? „Ein solcher Schluss wäre fatal", sagt Dosch, „denn zur Beurteilung der Rentabilität eines Investments muss man den investierten Betrag kennen. Wenn der monatliche Geldbetrag den investierten Betrag in der gewünschten Höhe verzinst, ist das Investment gelungen." Ähnlich verhalte es sich bei „Faktor X": „Die Ressourceneffizienz eines Gebäudes wird nicht nur am Energieverbrauch während der Nutzung gemessen, sondern auch an den Ressourcenverbräuchen, die zu dessen Herstellung und eventuell auch zu dessen Rückbau und Entsorgung notwendig sind."

In zwei Siedlungen des „indelands" – im Umfeld des Braunkohletagebaus Inden – wurde ein „lebenszyklusweiter Ressourceneffizienzansatz" erstmals zur Definition von Zielwerten für die Inanspruchnahme von Ressourcen bei Neubausiedlungen genutzt. In Inden und Eschweiler sind seit dem Jahr 2016 zwei „Faktor X"-Siedlungen entstanden, deren Gebäude gegenüber einem ortsüblich errichteten KfW55-Haus mindestens 50 Prozent an nicht erneuerbarer Energie, nicht erneuerbaren Rohstoffen und Treibhausgasen einsparen. „Hier ist der ‚Faktor X' also ein Faktor 2", erklärt Dosch. Offenbar ist also auch bei den „*Im*mobilien" einiges an Bewegung möglich... ■

Ideal für stark frequentierte und strapazierte Bodenflächen

Stressaa – stärkstem Rollverkehr gewachsen

Rasch härtender Epoxydharzmörtel zum Ausbessern von Löchern in Beton- und Steinböden.

direkt vom Hersteller – Beste Qualität!

FARBENFABRIK seit 1949
DELLERS®
Auf der Komm 1-3
52457 Aldenhoven/Jülich
Tel. 02464/99060
www.farbenfabrik-oellers.de

Foto: Pixabay

Attraktive Ausstrahlung: Dank der Initiative „AACHEN BUILDING EXPERTS" könnte die Region mit ihrer starken Bau-Branche das Nischendasein verlassen.

„Unsere Region kann zum Leuchtturm für innovatives Bauen werden"

Geschäftsführer Goar T. Werner erklärt, wie der Verein „AACHEN BUILDING EXPERTS" mehr Strahlkraft erzeugen will – und wie ein neuer Studiengang Licht ins Dunkel bringt

von Mischa Wyboris

Als Goar T. Werner in Sankt Goar in der Schreinerei seiner Eltern aushalf, dürfte er kaum geahnt haben, welche beruflichen Baustellen ihn im Leben erwarten würden. Viele Jahre und viele Stationen später steht das, was er im Rückblick womöglich als wertvollen Rohbau betrachtet: ein breites Fundament aus theoretischem Wissen und ein stabiles Gerüst praktischer Erfahrungen. Heute hilft er bei der Errichtung eines Bau-Werks, das in dieser Region – und weit darüber hinaus – einzigartig ist: ein Konstrukt, das schnell zum konkreten Gebilde geworden ist. Im Interview mit den „Wirtschaftlichen Nachrichten" erzählt der Geschäftsführer des noch jungen AACHEN BUILDING EXPERTS e.V., wie das Netzwerk eine ganze Branche zusammenführt, was ein neuer Studiengang in der Region entfachen soll und worüber Wettbewerber aus der Ferne demnächst wohl Bauklötze staunen können.

„Es gibt hier die Möglichkeit, etwas Neues zu gestalten und nicht das Alte zu verwalten."

Goar T. Werner, Geschäftsführer des AACHEN BUILDING EXPERTS e.V.

WN: Sagen Sie jetzt bloß nicht, dass Sie schon als kleiner Junge gerne mit Bauklötzen gespielt haben...

Werner: *(lacht)* Leider kann ich Ihren Wunsch nicht erfüllen! Im Kindergarten war ich meistens in der Bauecke zu sehen, und zu Hause habe ich sehr viel mit Lego gespielt...

WN: Was hat Sie einige Zeit später – vor weniger als zwei Jahren – dazu bewegt, die Leitung einer Initiative zu übernehmen, deren möglicher Erfolg nicht abzusehen war und deren Zukunft noch völlig in den Sternen stand?

Werner: Genau das! Dass es hier eine Möglichkeit gab, etwas Neues zu gestalten und nicht das Alte zu verwalten. Ich war und bin immer noch sehr beeindruckt von der Dynamik und dem Engagement der Vereinsgründer und der beteiligten Unternehmer. Das motiviert enorm! Ich bin ein positiv denkender Mensch. Mir kam bisher nicht wirklich in den Sinn, dass „AACHEN BUILDING EXPERTS" keine Zukunft hat.

WN: Der Verein ist mittlerweile im FH-Gebäude der Fachbereiche Bauingenieurwesen und Architektur angesiedelt. Als Sie Ihre Tätigkeit als ABE-Geschäftsführer begonnen haben, waren Sie zuerst einige Wochen lang in einem Büro in der IHK Aachen untergebracht. Hat Ihnen diese direkte Nähe zur Wirtschaft in irgendeiner Weise geholfen?

Werner: Das hat mir tatsächlich sehr viel geholfen. Aber nicht nur die Kontakte und das Netzwerk zur Wirtschaft, sondern auch zu sehen, mit welch' hoher Qualität bei der IHK gearbeitet wird. Vor allem konnte ich sehr von der intensiven Einarbeitung und Übergabe durch diejenigen IHK-Mitarbeiter profitieren, die sich bis dahin um die Initiative und die Vereinsgründung gekümmert hatten.

WN: Seit der Gründung vor gut zwei Jahren mit 33 Mitgliedern hat sich der Verein rapide weiterentwickelt. Heute gehören dem Netzwerk knapp 70 Mitglieder an. Wer kann dem Verein beitreten? Welche Bedingungen gibt es?

Werner: „AACHEN BUILDING EXPERTS" – oder kurz: ABE – versteht sich als interdisziplinäres Kompetenznetzwerk für innovatives Bauen. Das bedeutet: Durch die Vernetzung von Unternehmen, Hochschulen und Studierenden entlang der gesamten „Wertschöpfungskette Bau" und des Lebenszyklus eines Gebäudes fördern wir Innovationen in der Bau- und Immobilienbranche. Betriebe, die das unterstützen möchten, die die gleichen Ziele verfolgen und die gemeinsam mit uns die Zukunft in diesen Bereichen gestalten wollen, sind herzlich eingeladen, sich bei ABE zu engagieren!

WN: Die Zahl der Mitglieder scheint dem Netzwerk Recht zu geben: Warum braucht unsere Region einen Zusammenschluss wie die „AACHEN BUILDING EXPERTS"? Hat sich die Branche bislang zu schlecht vermarktet?

Werner: Wir haben hervorragende Unternehmen und Hochschulen in der Region Aachen im Bereich der Bau- und Immobilienwirtschaft. Das ist also nicht das Problem! Jeder für sich ist sehr gut, aber durch die Vernetzung lassen sich noch mal ganz andere Dinge bewegen und Innovationen schaffen. Gemeinsam können wir Neues fördern, umsetzen und plakativ in den Vordergrund stellen – und dadurch die gesamte Region Aachen für innovatives Bauen bekannter machen.

WN: Bei aller Verschiedenheit der ABE-Mitglieder dürfte es auch viele Berührungspunkte geben. Wie gelingt es Ihnen, dass bei den Akteuren, die jenseits des Netzwerks eher Wettbewerber sind, der Austausch im Vordergrund steht und nicht das Konkurrenzdenken?

Werner: Da wir besonderen Wert auf die interdisziplinäre Vernetzung entlang der besagten Wertschöpfungskette legen, gibt es sehr viel Austausch zwischen Unternehmen und Hochschulen, die nicht im Wettbewerb zueinander stehen. Und diejenigen Wettbewerber, die sich bei uns begegnen, sind sich bewusst über den großen Vorteil, gewisse Herausforderungen gemeinsam anzupacken.

WN: Ihr Verein hat die Internetplattform „karriere.bauen.ac" an den Start gebracht, einen eigenen „Award" ins Leben gerufen, die Branche mit Start-up-Betrieben vernetzt und sich im Rahmen der „BAU-Karrieremesse" der Region etabliert. Einen richtig großen Coup hat ABE jetzt zum Wintersemester gelandet: Die FH bietet den neuen Studiengang „Smart Building Engineering" an. Was hat es damit auf sich und warum war dieses Angebot nötig?

Werner: Unsere drei wesentlichen Innovationsthemen sind „Smart Building", „Building Information Modeling" – kurz: BIM – sowie „Materialien und Prozesse". Bei Workshops im Bereich „Smart Building" ist sehr schnell klar geworden, dass hier vor allem der Fachkräftemangel unseren Mitgliedern, aber auch der gesamten Branche Sorgen bereitet. Bei der Analyse wurde auch deutlich, dass es bis dato einfach kein Studium gegeben hat, das die ganzheitlichen Anforderungen der Praxis erfüllt. Wenn man so will, war das die Geburtsstunde des neuen Bachelor-Studiengangs „Smart Building Engineering".

Mann mit Bau-Stelle: „AACHEN BUILDING EXPERTS"-Geschäftsführer Goar T. Werner.

Foto: Sabine Schmidt/das-design-plus.de

GANZ GROSSER NETZWERKER.

Machen Sie Ihren Geschäftswagen zum Aushängeschild und profitieren Sie von den gewerblichen Sonderkonditionen und attraktiven Leasingraten bei MINI. Jetzt auf **mini.de/gewerbekunden** informieren und bei jedem Kundentermin gut ankommen.

DIE GEWERBLICHEN ANGEBOTE VON MINI.
JETZT BEI IHREM MINI PARTNER.

MINI

Er umfasst neben den klassischen Versorgungsthemen der „Technischen Gebäudeausrüstung" auch gestalterische Inhalte aus Architektur und Bauingenieurwesen. Vor allem bietet er die schon heute so wichtige Verknüpfung mit der Informationstechnologie, der Elektrotechnik und dem „Building Information Modeling". An dieser Stelle möchte ich das besondere Engagement der FH Aachen und der Professoren betonen, die in sehr kurzer Zeit gemeinsam mit den Unternehmern sämtliche Inhalte und die genaue Form des Studiengangs entwickelt haben!

WN: Gab es für den neuen Studiengang eine Blaupause aus einer anderen Wirtschaftsregion?

Werner: In dieser interdisziplinären und ganzheitlichen Ausrichtung ist er einzigartig in Deutschland. Es ist klasse, wie beim „Smart Building Engineer" auf besondere Weise die Bedürfnisse aus der Praxis berücksichtigt werden. Dass der Studiengang genau den Zahn der Zeit trifft, bestätigten auf der einen Seite die hohe Zahl der Einschreibungen und zum anderen das starke Engagement der Unternehmen, die den Studiengang durch die von ABE-Mitgliedern gegründete Stiftung „Smart Building" finanziell unterstützen.

WN: Wie schätzen Sie die wirtschaftliche Perspektive für die Bau-Betriebe in unserer Region ein? Wie wird sich die Branche verändern?

Werner: Planen, Bauen, Betreiben von Gebäuden: Das sind sehr komplexe Projekte. Die Digitalisierung bietet gerade in der Bau- und Immobilienbranche große Chancen und Möglichkeiten, diese vielschichtigen Prozesse effizienter zu steuern. Sie muss vor allem dabei helfen, die vielen Beteiligten solcher Projekte zusammenzubringen sowie die Absprache und Kommunikation für einen reibungsloseren Ablauf zu fördern. Durch die Notwendigkeit „nachhaltiger Gebäude" wird ressourceneffizientes und kreislaufgerechtes Bauen immer wichtiger. Unsere Mitglieder gehen diese Themen konsequent an, was eine positive Wirkung auf ihre wirtschaftlichen Aussichten hat.

WN: Apropos „Perspektiven": Inwiefern ist die Branche von fehlenden öffentlichen Grundstücken und Gewerbeflächen betroffen? Ist das ein Thema im ABE-Netzwerk?

Werner: In der Städteregion Aachen ist das sicherlich ein Thema – vor allem für Projektentwickler, Investoren und Unternehmen, die expandieren möchten. Glücklicherweise gibt es momentan aber generell genug zu bauen, so dass die Branche stark ausgelastet ist.

WN: Welche Ziele haben Sie noch mit den „AACHEN BUILDING EXPERTS"? Und was tun Sie, wenn Sie sie erreicht haben?

Werner: Es ist wichtig, dass wir die aufgebauten Aktivitäten mit der gleichen Qualität weiterführen und immer wieder schauen, welche Bedürfnisse unserer Mitglieder haben. Wir möchten die Unternehmen in der Bau- und Immobilienbranche aus der Region Aachen so vernetzen und zu unterstützen, dass sie innovativer und damit erfolgreicher als ihre Wettbewerber aus anderen Regionen sind. Es mag eine oft gebrauchte Redewendung sein, aber: Unser Standort kann zum Leuchtturm für innovatives Bauen werden! ■

@ www.aachenbuildingexperts.de
https://karriere.bauen.ac

INFO

„AACHEN BUILDING EXPERTS": Verein mit Vision

Der Verein „AACHEN BUILDING EXPERTS" wurde am 8. August 2016 gegründet. In dem Verbund, der auf die Initiative des damaligen IHK-Präsidenten Bert Wirtz zurückgeht, treffen führende Unternehmer und Aachener Hochschulen zusammen, um ihr Fachwissen in das Netzwerk einzubringen, zahlreiche Dienstleistungen füreinander anzubieten und den gesamten Wirtschaftsraum als Kompetenzregion für die Baubranche bekannt zu machen. Bauausführende Unternehmer, Planer, Architekten, Ingenieure, die RWTH Aachen und die FH Aachen arbeiten dazu in praxisorientieren Projekten und visionären Gruppen zusammen. Neue Studiengänge, praxisnahe Weiterbildung, innovative Materialien, „Technische Gebäudeausrüstung" und „Building Information Modeling" zählen zu den zentralen Themen und Aufgaben des interdisziplinären und branchenübergreifenden Netzwerks.

ZUR PERSON

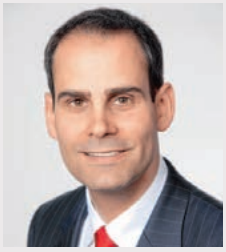


Foto: AACHEN BUILDING EXPERTS e.V.

Der Weg von Sankt Goar über London nach Aachen

Goar T. Werner,
Geschäftsführer des AACHEN BUILDING EXPERTS e.V.

Goar T. Werner lernte schon früh das Flair von Baustellen kennen, als er in der Schreinerei seiner Eltern im rheinland-pfälzischen Sankt Goar mitwirkte. Der Abschluss seines Studiums zum Diplom-Wirtschaftsingenieur brachte ihn in ein Technologiegründerzentrum nach San Francisco in den USA. Dort begeisterten ihn vor allem Innovationen sowie der interdisziplinäre Wissens- und Technologietransfer. Der heutige Familienvater bringt mehr als zehn Jahre Berufserfahrung in der Bauchemie-Branche in den Bereichen „Strategisches Marketing", „Business Development" und „Key-Account-Management" mit. Werner arbeitete unter anderem fünf Jahre lang für die Wacker Chemie AG in London, deren positive Entwicklung er unterstützte, indem er innovatives Bauen förderte. Seit Februar 2017 ist Goar T. Werner Geschäftsführer des AACHEN BUILDING EXPERTS e.V.

FÜR BESSER-WISSER

Industrie- und Handelskammer Aachen

IHK

Der Newsletter der IHK Aachen – alles auf einen Blick!

Jetzt kostenfrei anmelden: www.aachen.ihk.de/newsletter

www.aachen.ihk.de/newsletter

Foto: ©Tierney – stock.adobe.com

Foto: © Andy Nowack – stock.adobe.com/Grafik: Stadt Düren/erstellt von RaumPlan, Aachen

Wenn es eng wird: Die Stadt Düren hat im Zuge knapper Flächen einen Masterplan auf den Weg gebracht.

Flaschenhals Flächenangebot

Wenn Städte und Kommunen sich weiterentwickeln möchten, es aber nicht können, sind neue Strategien gefragt. Düren macht es gerade vor – mit einem „Masterplan Innenstadt"

VON DANIEL BOSS

Es klingt nach einem simplen Stadt-Plan: „Neue Flächen brauchen wir!" Diesen Leitspruch hat sich die Stadt Düren, namentlich ihr Erster Beigeordneter Thomas Hissel, groß auf die Fahnen geschrieben. „Die Kommunen in unserer Region sind mit einer Vielzahl von Herausforderungen konfrontiert", sagt der Kämmerer. Da wären der demografische Wandel, die Digitalisierung oder der fortwährende Strukturwandel. Doch das sind in seinen Augen nur einige Beispiele für Entwicklungen, die derzeit einen erheblichen Einfluss auf unsere Gesellschaft nehmen. Die Stadt Düren im Rheinischen Braunkohlerevier befinde sich zudem in einer besonderen Situation: „Schon jetzt haben wir eine problematische Sozialstruktur. Wenn die Tagebaue auslaufen und damit zahlreiche Arbeitsplätze wegfallen, droht uns ein Strukturbruch." Doch Düren gibt sich nicht geschlagen. Mit ihrer Strategie zeigt die Stadt exemplarisch, wie Kommunen mit diversen Herausforderungen umgehen (können).

In den Mittelpunkt haben Politik und Verwaltung der Stadt Düren derzeit drei Ansätze gestellt. Erstens: Eine neu aufgestellte Wirtschaftsförderung soll die Entstehung zusätzlicher Arbeitsplätze aktiv unterstützen. Zweitens: Ein größeres Angebot an Wohnraum soll den Zuzug verstärken. Und drittens: Die Innenstadt soll mit einem umfassenden Sanierungskonzept attraktiver gestaltet und damit belebt werden. „Die Voraussetzungen dafür, dass sich diese ambitionierten Ziele verwirklichen lassen, waren lange nicht so gut wie heute", sagt Hissel. „Der Haushalt ist ausgeglichen, die Konjunktur ungebrochen, konkretes Investitionsinteresse vorhanden, und die Zinsen sind niedrig. Ansiedlungsanfragen mehren sich, und der Bedarf an Wohn-

raum aus den umliegenden Ballungsgebieten steigt rasant an." Das einzige Problem: Es fehlen die Flächen.

Der Mangel wird an einem konkreten Beispiel deutlich: Zur Ansiedlung neuer Unternehmen in Düren hätten im vergangenen Jahr rund 40 Hektar Gewerbeflächen vermarktet werden können – so groß war die Nachfrage von ansiedlungswilligen Betrieben. Dem steht das Angebot sofort verfügbarer Flächen gegenüber: zehn Hektar. Ähnliches gilt für die Entwicklung von Neubaugebieten oder für die Errichtung von Wohnquartieren in der Innenstadt. „Überall sind die bürokratischen Prozessketten derart aufwendig, die gesetzlichen Restriktionen so hoch und die Preisvorstellungen der Anbieter so gestiegen, dass das Flächenangebot der Flaschenhals in der Stadtentwicklung geworden ist", bedauert der Kämmerer.

„Suchräume" für interkommunale Gewerbeflächen

Um der hohen Nachfrage gerecht zu werden, müssten neue Flächenreserven ausfindig gemacht und erschlossen werden, heißt es aus Düren. Im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit sei genau das auch gelungen: Gemeinsam mit den Nachbargemeinden Kreuzau, Niederzier und Merzenich hat die Stadt Düren „Suchräume" definiert, die sich als interkommunale Gewerbeflächen eignen. „Durch diesen dezentralen Ansatz haben wir Flächen gefunden und daraus eine gemeinsame, bedarfsgerechte Entwicklungsstrategie erarbeitet, die jetzt Schritt für Schritt realisiert wird", erläutert Hissel.

Und wie sieht es im Bereich Wohnen aus? Dabei gilt es für die Stadt laut dem Beigeordneten, sowohl auf eine alternde Bevölkerung als auch auf zunehmend individuelle Lebensstile zu reagieren. „Beides beeinflusst die Wohnungsnachfrage nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ", sagt Hissel. Aktuell stelle die Stadt auf eine aktive Baulandpolitik um, in der sie selbst vermehrt Wohnbauflächen entwickle und an anderen Stellen Baurecht für Investoren schaffe. Ziel sei es, dadurch eine Nachfrage von möglichst unterschiedlichen Zielgruppen zu erreichen. „Die Bestandsentwicklung und die Wiedernutzung von baulich vorgenutzten Brachflächen sind zentrale Bausteine", erklärt der Stadtkämmerer: „Aber genauso wichtig ist es, die Investitionstätigkeit im geförderten Wohnungsbau zu steigern oder nicht mehr marktgängige Bestandsimmobilien zu modernisieren."

Düren leide – wie viele andere Einkaufsstädte – unter leerstehenden Ladenlokalen in der City, umgeben von öffentlichen Plätzen, die nicht mehr als einladend und attraktiv empfunden würden. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, wurde deshalb, in engem Kontakt und mit Einbeziehung der Stadtgesellschaft, der „Masterplan Innenstadt" erarbeitet. Mit abgestimmten Baumaßnahmen habe man so auf die ermittelten Bedürfnisse der Bevölkerung reagieren und die Flächen aufwerten können. Heißt konkret: Sowohl der Marktplatz als auch die Fußgängerzone wurden in den vergangenen Jahren durch Baumpflanzungen oder mehr Außengastronomie attraktiver gestaltet. „So ist aus einer Fußgängerzone im 70er-Jahre-Stil eine moderne Einkaufsstraße entstanden, die zum Bummeln und Verweilen einlädt und das Einkaufen in Düren wieder zum Erlebnis macht", sagt Hissel. Finanzielle Unterstützung habe es aus Landesmitteln zur Städtebauförderung gegeben.

> *„Die Voraussetzungen waren lange nicht so gut wie heute: Der Haushalt ist ausgeglichen, die Konjunktur ungebrochen, konkretes Investitionsinteresse vorhanden, und die Zinsen sind niedrig. Ansiedlungsanfragen mehren sich, und der Bedarf an Wohnraum aus den umliegenden Ballungsgebieten steigt rasant an."*
>
> *Thomas Hissel,*
> *Erster Beigeordneter und Kämmerer*
> *der Stadt Düren*

„Vor allem die Politik muss dringend Maßnahmen ergreifen, neue Flächenpotenziale für die Städte und Gemeinden zu schaffen", mahnt Hissel. Dabei dürfe von der Landesplanung über die Regionalplanung bis hin zur Erstellung von Bebauungs- und Flächennutzungsplänen keine Ebene ausgelassen werden, denn: „Nur so kann es auch in den nächsten Jahren noch gelingen, den Strukturwandel mit Neuansiedlungen zu bewältigen – und Innenstädte attraktiv zu halten!" ■

Foto: Stadt Düren

„Überall sind die bürokratischen Prozessketten derart aufwendig gestaltet, die gesetzlichen Restriktionen so hoch und die Preisvorstellungen der Anbieter so gestiegen, dass das Flächenangebot der Flaschenhals in der Stadtentwicklung geworden ist": Das sagt Thomas Hissel, Erster Beigeordneter und Kämmerer der Stadt Düren.

Konzern „Medtronic" bringt 150 neue Stellen nach Heerlen

Das US-amerikanische Medizintechnik-Unternehmen „Medtronic" hat ein Logistikgebäude auf dem Heerlener Gewerbegebiet Trilandis in Betrieb genommen. Die neue Halle auf dem Areal in direkter Nachbarschaft zum grenzüberschreitenden Gewerbegebiet Avantis ist 33.000 Quadratmeter groß – gleichbedeutend mit der Fläche von sechs Fußballfeldern. Laut einem Bericht der Aachener Zeitung sind dort zunächst 150 Arbeitsplätze vorgesehen. Medtronic produziert unter anderem chirurgische Instrumente, Herzschrittmacher sowie Insulinpumpen und wächst so stark, dass die Zahl der neuen Mitarbeiter in der Nachbarstadt Aachens schnell auf 300 steigen soll. Das Unternehmen ist in 160 Ländern aktiv und beschäftigt weltweit etwa 85.000 Mitarbeiter, davon gut 2.000 in den Niederlanden.

kurz & bündig

NACHRICHTEN AUS DER EUREGIO

Foto: Vogelsang IP/Roman Hövel

Gut angekommen: Die Sammlung des „Museums der Belgischen Streitkräfte" findet einen neuen Platz im Vogelsang IP.

„Museum Belgischer Streitkräfte" zieht in den Vogelsang IP

Ein großer Teil der Sammlung des „Museums der Belgischen Streitkräfte in Deutschland" (BSD) ist künftig im Vogelsang IP im Nationalpark Eifel zu sehen. Das von einer Stiftung getragene Museum in Soest muss wegen eines neuen Wohnviertels seinen angestammten Platz in einem dortigen Kasernenkomplex verlassen. Der wichtigste Teil der Dauerleihgabe dokumentiert die Geschichte des Truppenübungsplatzes Camp Vogelsang, beleuchtet aber auch das Thema „Kalter Krieg" sowie die zivilgesellschaftlichen Beziehungen zwischen belgischen Militärangehörigen und der Bevölkerung in der Umgebung.

Direkte Zugverbindung Maastricht – Aachen: Die technischen Voraussetzungen sind jetzt geschaffen

Mit der systemischen Verbindung der niederländischen und der deutschen Bahnoberleitung bei Landgraaf ist die Direktverbindung zwischen Maastricht und Aachen ein Stück näher gerückt. Der Übergang von den niederländischen 1.500 Volt zu den deutschen 15.000 Volt sei technisch mittlerweile vollzogen worden. Von Lüttich aus plädierte unterdessen auch der belgische Politiker Gilles Foret für eine direkte Anknüpfung nach Maastricht: „Eine schnelle und moderne Bahnverbindung zwischen Lüttich und Maastricht sollte selbstverständlich sein", wird er vom Portal „EurekaRail" zitiert. Im Lütticher Gemeinderat und im Föderalen Parlament werde derzeit intensiv an besseren internationalen Bahnverbindungen gearbeitet, heißt es.

Ein Projekt von zwölf Kilometern Länge rollt an: Lüttich erhält eine Straßenbahn mit 21 Haltestellen

Im kommenden Jahr sollen die Arbeiten für eine Lütticher Straßenbahn beginnen. Ein belgisches Konsortium hat vor kurzem den entsprechenden Bauauftrag erhalten. Die Bahn soll auf ihrer Route vom „Standard Lüttich"-Stadion bis zu den Messehallen nach Coronmeuse insgesamt 21 Stationen auf einer Weglänge von zwölf Kilometern ansteuern. Geplant sei, dass alle vier Minuten eine Tram mit einer Kapazität von bis zu 300 Personen in beide Richtungen verkehrt. Die Lütticher erhoffen sich durch die Straßenbahn regelmäßigere Taktzeiten, kürzere Fahrtzeiten und mehr Platz als in den herkömmlichen Bussen. Das Vorhaben ist bereits seit zehn Jahren in der Diskussion; negative Gutachten der Europäischen Kommission hatten es jedoch immer wieder gestoppt.

„Someone is in my House": Starregisseur Lynch wirbt für Maastrichter Ausstellung

Die Vorbereitungen für die umfangreiche Retrospektive „Someone is in my House" des US-amerikanischen Künstlers und Filmemachers David Lynch sind in vollem Gange. Jetzt hat der Regisseur seinen eigenen Teaser zur Ausstellung gedreht, in dem er als „White Monkey" die Hauptrolle spielt. Der Lynch-typische Kurzfilm läuft seit dem 9. September im Maastrichter „Lumière Cinema" und auf verschiedenen Social-Media-Plattformen. Die große Solo-Ausstellung mit mehr als 500 Exponaten im Maastrichter Bonnefantenmuseum soll am 29. November eröffnet werden und bis zum 28. April 2019 zu sehen sein.

Neuanfang in Maastricht: Syrischer Flüchtling eröffnet eigenes Restaurant

Der Syrer Mahran Oufan hat in Maastricht ein Restaurant eröffnet. Oufan war 2015 aus seinem Heimatland geflohen. Bevor er an einem Sprachkurs teilnehmen durfte, brachte er sich Niederländisch mit Hilfe von Youtube-Videos und dem niederländischen Fernsehen selbst bei. Unterstützt wurde er von Mitgliedern des Maastrichter „Rotary Club Geuldal". Der Name des neuen Restaurants „Bab Tomas" bezieht sich auf ein frühchristliches Stadttor in Damaskus. Neben der typischen Levante-Küche will Oufan auch anderen Geflüchteten die Chance auf einen Job bieten.

„Brussels Beer Challenge": Mechelen ist Schauplatz für weltweit renommierten Brauwettbewerb

Am Wochenende vom 2. bis 4. November ist die flämische Stadt Mechelen Austragungsort für die siebte Ausgabe der „Brussels Beer Challenge". Bei dem weltweit beachteten Brauwettbewerb sollen mehr als 1.600 internationale Biere zur Verkostung stehen, die vorab von einer Jury aus 90 internationalen Experten ausgewählt wurden. Die besten Biere sollen in jeder Kategorie Gold-, Silber- und Bronzemedaillen erhalten. Die Verkostungen finden in der historischen Brauerei „Lamot" im Zentrum von Mechelen statt.

Avantis: Riesige Logistikhalle befindet sich im Bau

Das grenzüberschreitende Gewerbegebiet Avantis in Aachen und im niederländischen Heerlen boomt. Mittlerweile seien mehr als zwei Drittel des Areals verkauft oder „optioniert", berichtet die Aachener Zeitung. Allein im Jahr 2018 seien bis dato Grundstücke von insgesamt 125.000 Quadratmetern Gesamtfläche verkauft worden. Außerdem lasse die belgische „Heylen Group" auf einem Areal von etwa 40.000 Quadratmetern derzeit eine gigantische Vertriebshalle mit 28.000 Quadratmetern Nutzfläche errichten. Ab Anfang 2019 soll dort die Produktion des niederländischen Heizsystemherstellers Stelrad umgeschlagen werden, der in Nuth jährlich gut 900.000 Radiatoren herstellt: Von Avantis aus sollen die Heizkörper in den gesamten Benelux-Raum, vornehmlich aber nach Frankreich und nach Deutschland vertrieben werden. Aufgrund der Gewerbeflächenknappheit in Aachen rechne die Vermarktungsgesellschaft „Avantis GOB" damit, bis Ende 2019 weitere 50.000 Quadratmeter Fläche zu verkaufen.

Wie attraktiv ist die Stadt? Eupen nimmt an einer deutschen Umfrage teil

Die ostbelgische Stadt Eupen hat zum zweiten Mal an der deutschen Umfrage „Vitale Innenstädte" zum Kaufverhaltens der City-Besucher teilgenommen. Durch die demnächst vorliegenden Ergebnisse erhofft sich der Rat für Stadtmarketing aussagekräftige Angaben zur Attraktivität der Stadt, zur Besucherstruktur und zum Kaufverhalten.

Wir machen den Weg frei.

Unsere **Genossenschaftliche Beratung** ist die Finanzberatung, die erst zuhört und dann berät. Ehrlich, kompetent und glaubwürdig. Mehr Informationen auf **vr.de/mittelstand**

Volksbanken Raiffeisenbanken

Für soziales Engagement: Claus Hipp erhält Unternehmerpreis des „Business Club Aachen Maastricht"

Professor Claus Hipp hat den mit 5.000 Euro dotierten Unternehmerpreis 2018 des „Business Club Aachen Maastricht e.V." erhalten. Der Hersteller von Babynahrung gab die Auszeichnung in Form einer Sachspende direkt an die Aachener Tafel weiter. Mit dem Preis werden erfolgreiche Unternehmer ausgezeichnet, die sich „für soziale, sportliche, kulturelle, humanitäre oder sonstige edle Ziele wie auch die Förderung der Wissenschaft" einsetzen. Der Familienbetrieb zeige mit seinem konsequenten Einsatz für den Umweltschutz, dass ökonomische und ökologische Interessen insbesondere in der Lebensmittelproduktion keinen Widerspruch darstellten. Zudem engagiert sich der Unternehmer für die Münchener Tafel, unterstütze Musik und Kultur sowie Sozialprojekte in Georgien. Darüber hinaus hat er zahlreiche Ehrenämter inne, darunter auch das des Ehrenpräsidenten der IHK für München und Oberbayern.

Stromknappheit: Droht in Ostbelgien ein Blackout?

Laut Angaben des „Belgischen Rundfunks" (BRF) sind auch deutschsprachige Gemeinden von dem Plan der belgischen Regierung zur Abschaltung von Reaktoren betroffen. Falls es im Winter zu einem Engpass kommt, soll auch in Ostbelgien der Strom ganz oder teilweise abgeschaltet werden. Dies könne eine Unterbrechung von maximal drei Stunden zwischen 17 und 20 Uhr bedeuten, heißt es. Lediglich Eupen, Raeren, Bütgenbach und Teile Lontzens wären von dieser Maßnahme nicht betroffen. Ursache ist die derzeitige Stromknappheit, da die belgischen Atommeiler aufgrund von Baumängeln und Wartungsarbeiten teilweise heruntergefahren wurden.

MAHHL-Städte schließen sich der Initiative „Urban Air Mobility" an

Die fünf sogenannten MAHHL-Städte (Maastricht, Aachen, Hasselt, Heerlen und Lüttich) sind der „Urban Air Mobility" der Europäischen Innovationspartnerschaft „Smart Cities and Communities" beigetreten. Ziel der vom Airbus-Konzern geleiteten und von der Europäischen Kommission unterstützten Initiative ist es, praktische Anwendungsstudien zu Drohnen- und Lufttaxi-Technologien umzusetzen. Erste Projektschritte haben die Beteiligten bereits bei einem Workshop in Aachen definiert.

Konkurrenz von nebenan: Geschäftsflächen in Verviers bleiben leer

Ob in Verviers ein neues Einkaufszentrum entstehen soll, bleibt ungewiss: Ein Drittel aller Geschäftsflächen im Zentrum sind derzeit von Leerstand betroffen. Die Stadt führt das darauf zurück, dass der Einzelhandel in umliegenden Orten wie Aubel, Malmedy oder Spa immer mehr wachse. Früher sei Verviers das Geschäftszentrum der Region gewesen.

Einkaufen per App: „Albert Heijn" testet jetzt Systeme ohne Kassen

„Albert Heijn", mit 1.000 Filialen die größte Supermarktkette in den Niederlanden, hat in zwei Amsterdamer Filialen versuchsweise ein Bezahlsystem ohne Kassen eingeführt. Die Kunden scannen mit einer speziellen „Tap to go"-Karte die gewünschten Produkte direkt im Regal. Über eine Android-App können sie die Einkäufe alternativ auch einscannen. Beim Verlassen des Ladens wird der zu zahlende Betrag automatisch abgebucht. Das Unternehmen wolle durch das neue System kein Personal abbauen, sondern die bisher an der Kasse tätigen Angestellten stattdessen für Service- und Beratungsaufgaben einsetzen. In Südlimburg ist „Albert Heijn" in Vaals, Kerkrade, Beek und Valkenburg vertreten.

Steigerung um 30 Prozent: Uni Lüttich begrüßt mehr Studierende

Die Universität Lüttich zählt in diesem Jahr 30 Prozent mehr neu eingeschriebene Studenten als 2017. Vor allem wissenschaftliche Studiengänge wie Chemie und Mathematik seien beliebter geworden. Gestiegen sei auch das Interesse für Bauingenieurs- und Wirtschaftsingenieurstudien.

Unterirdische Anlage im Grenzland könnte Einblicke „in das frühe Weltall" bieten

Die Niederlande planen einen Prototypen für eine unterirdische Forschungsanlage in Limburg. Auch wenn die Entscheidung über den endgültigen Standort für das rund eine Milliarde teure Projekt erst im Jahr 2021 fallen soll, wollen die Europäische Union vier und die Provinz Limburg 3,5 Millionen Euro in die Ansiedlung im limburgischen Hügelland investieren. Das fertige Projekt soll aus drei jeweils zehn Kilometer langen Tunneln in 200 Metern Tiefe bestehen und durch Gravitationswellen-Detektoren Einblicke in die Frühzeit des Universums bieten. Als weitere Standorte sind Sardinien sowie ein Gebiet bei Budapest im Gespräch. Laut der Tageszeitung „De Limburger" stehen die Chancen für den Bau des Projekts im Grenzland gut.

Nach der Bewilligung dreier Cluster: RWTH Aachen bewirbt sich wieder als Exzellenzuniversität

Ein von der „Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz des Bundes und der Länder" berufenes internationales Expertengremium hat drei Förderanträge der RWTH Aachen für neue Exzellenzcluster positiv beschieden. Die RWTH zählt damit zu den zwölf deutschen Universitäten, die mehr als zwei Cluster bewilligt bekommen haben – und infolgedessen zu den erfolgreichsten technischen Hochschulen im Land. 88 Förderanträge von 41 Universitäten waren begutachtet worden; 57 Anträge von 34 Universitäten wurden schließlich bewilligt. Seitens der RWTH sind das die Cluster „The Fuel Science Center – Adaptive Systeme zur Umwandlung von erneuerbarer Energie und Kohlenstoffquellen", „Internet of Production" und „ML4Q – Materie und Licht für Quanteninformation". Letzteres soll gemeinsam mit der Universität zu Köln und der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn betrieben werden. Die Cluster sollen ab 1. Januar 2019 für zunächst sieben Jahre mit jährlich drei bis zehn Millionen Euro finanziert werden. Mit der Bewilligung der drei Cluster ist die Hochschule nun dazu angehalten, einen Antrag für die Förderung als Exzellenzuniversität zu stellen, die im Sommer 2019 ausgewählt werden. Der RWTH Aachen zufolge laufen die Vorbereitungen bereits. Mit der „Exzellenzstrategie" des Bundes und der Länder soll der Wissenschaftsstandort Deutschland laut der „Deutschen Forschungsgemeinschaft" nachhaltig gestärkt und die internationale Wettbewerbsfähigkeit verbessert werden.

RWTH entwickelt einen neuen Super-Kunststoff mit positiver Ökobilanz

Der Lehrstuhl für Technische Thermodynamik der RWTH Aachen hat mit zahlreichen überregionalen Partnern und dem Flugzeughersteller Airbus einen Hochleistungskunststoff hervorgebracht, der künftig in vielen Industriebereichen zum Einsatz kommen könnte. Damit ließen sich Nachhaltigkeit und Leistungsfähigkeit von Produkten in Bereichen wie Luftfahrt, Automobil und Medizintechnik deutlich erhöhen, teilt die Aachener Hochschule mit. Ziel des vom Unternehmen „Covestro" koordinierten Vorhabens sei es, die kontinuierliche Herstellung des neuen Kunststoffs im großen Maßstab zu ermöglichen. Dafür stellt das Bundesforschungsministerium im Zeitraum der nächsten drei Jahre bis zu 1,5 Millionen Euro zur Verfügung. Im Vergleich zur Produktion der am Markt verfügbaren Thermoplasten könnten bei der Herstellung des neuen Kunststoffs mindestens 20 Prozent Treibhausgas-Emissionen eingespart werden. Außerdem komme das neue Verfahren, das die Projektpartner erarbeiten und umsetzen wollen, mit weniger Lösungsmitteln aus.

Für Datenwissenschaften: RWTH und FZJ gründen Helmholtz-Graduiertenschule mit

Die Helmoltz-Gemeinschaft fördert künftig die Doktorandenausbildung in „Data Science" für die Bereiche Lebens-, Geo- und Energiewissenschaften in Köln, Aachen und Jülich. Im bundesweiten Wettbewerb um die Einrichtung von fünf neuen „Helmholtz Information & Data Science Schools" wurde der Verbundantrag der RWTH Aachen, des Forschungszentrums Jülich, der Universität zu Köln, des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt Köln und des Max-Planck-Instituts für Eisenforschung bewilligt. Die neue „Helmholtz School for Data Science in Life, Earth and Energy" (HDS-LEE) ist Teil der Helmholtz-Offensive zur Digitalisierung der Forschung, in deren Rahmen exzellente Datenwissenschaftler an der Schnittstelle zu domänenspezifischer Forschung ausgebildet werden sollen. Die Graduiertenschule soll mit knapp sechs Millionen Euro von der Helmholtz-Gemeinschaft und mit weiteren gut sechs Millionen Euro von den beteiligten Forschungsinstitutionen für einen Zeitraum von zunächst sechs Jahren gefördert werden.

Ihr Gewerbeobjekt individuell nach Ihrem Bedarf geplant und gebaut.

Sie erhalten kostenfrei:

- Beratung
- Entwurfsidee
- Kostenschätzung
- ... natürlich mit Festpreis-Garantie

STORMS.DE SCHLÜSSELFERTIG | STORMS – KREATIVPLANUNG | STORMS – IMMOBILIEN.DE

... mehr als 400 Gewerbeobjekte realisiert.

Familiengeführtes Unternehmen seit 1983 | 02431 - 96 96 0 | www.storms.de

Exzellenzcluster: Forschungszentrum Jülich ist an vier Vorhaben beteiligt

Das Forschungszentrum Jülich steht für vier Cluster im Rahmen der „Exzellenzstrategie" des Bundes und der Länder als Partner der jeweiligen Universität zur Seite. Bei den Exzellenzclustern mit Förderzusage und Jülicher Beteiligung handelt es sich um „CEPLAS Exzellenzcluster für Pflanzenwissenschaften – SMARTe Pflanzen für die Anforderungen von morgen" mit der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und der Universität zu Köln, „The Fuel Science Center – Adaptive Systeme zur Umwandlung von erneuerbarer Energie und Kohlenstoffquellen" mit der RWTH Aachen, „ML4Q – Materie und Licht für Quanteninformation" mit der RWTH, der Uni Köln und der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn sowie „PhenoRob – Robotik und Phänotypisierung für Nachhaltige Nutzpflanzenproduktion" mit der Uni Bonn.

Start von „MethQuest": RWTH-Lehrstuhl zählt zum Projektkonsortium

In Friedrichshafen hat das Forschungsvorhaben „MethQuest" von insgesamt 27 Partnern aus Wissenschaft, Industrie und Energiewirtschaft die Arbeit aufgenommen. Aus unserer Region ist der Lehrstuhl für Verbrennungskraftmaschinen (VKA) der RWTH Aachen an dem Konsortium beteiligt. Das Projekt mit einem Gesamtvolumen von 32 Millionen Euro wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie mit insgesamt 19 Millionen Euro gefördert. Ziel ist die Entwicklung von Lösungen zum Einsatz methanbasierter Kraftstoffe im Verkehr und in der Energieversorgung. Zentrale Aspekte der insgesamt sechs Verbundvorhaben reichen von der Methangewinnung über neue Motorenkonzepte für Schiffe, Blockheizkraftwerke und Pkw bis hin zur Sektorenkopplung durch Microgrid-Lösungen für Binnen- und Seehäfen.

Wiederbelebung alter Industriestädte: RWTH-Lehrstuhl koordiniert „Horizon 2020"-Projekt

In Dortmund als einem von drei Hauptorten ist das „Horizon 2020"-Projekt „productive Green Infrastructure for post-industrial urban regeneration" (proGIreg) an den Start gegangen. Federführer des internationalen Vorhabens zur naturnahen Stadtentwicklung für alte Industrieorte ist der Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur der RWTH Aachen. Ziel des mit mehr als zehn Millionen Euro von der Europäischen Union geförderten Projekts sei eine „produktive grüne Infrastruktur" für die Regeneration alter Industriestädte, wobei naturnahe Entwicklungsmaßnahmen in benachteiligten Stadtteilen auf den Weg gebracht werden sollen. Neben Dortmund zählen Turin – mit alten Automobilwerken – und Zagreb – mit einem ausgedienten Schlachthof – zu den sogenannten Front-Runner-Städten. Bei „Horizon 2020" handelt es sich um das Forschungsrahmenprogramm der EU, das zwischen 2014 und 2020 die Investition von 75 Milliarden Euro in entsprechende Projekte vorsieht.

@ www.horizont2020.de

Freiheit von Forschung und Lehre: FH Aachen unterzeichnet 30 Jahre alte „Magna Charta"

Die FH Aachen hat die „Magna Charta Universitatum" der 800 Jahre alten Universidad Salamanca unterschrieben. In der Erklärung bekennen sich die Unterzeichner zu den fundamentalen Grundsätzen „Unabhängigkeit, akademische Freiheit und intensives Zusammenspiel von Forschung und Lehre". Seit Entstehung der Magna Charta im Jahr 1988 haben weltweit mehr als 800 Hochschulen das Abkommen ratifiziert.

FZJ-Wissenschaftler suchen eine Lösung für das Gedränge auf Bahnhöfen

Wissenschaftler des Forschungszentrums Jülich (FZJ) wollen im Projekt „CroMa" („Crowd Management") neue Konzepte für und Maßnahmen gegen die Überfüllung von Bahnsteigen erarbeiten. Das von der Universität Wuppertal koordinierte Projekt, an dem weitere Universitäten sowie Verkehrsbetreiber und Veranstalter beteiligt sind, wird vom Bundesforschungsministerium für drei Jahre mit insgesamt 2,1 Millionen Euro gefördert. Da einige Standorte in Deutschland bereits heute an ihre Kapazitätsgrenzen gelangten, soll „CroMa" die Effizienz von Bahnhöfen und U-Bahn-Stationen erhöhen. Zuletzt hatte der Hamburger Hauptbahnhof wegen Überfüllung die Zugänge schließen müssen.

Zwei Professoren der RWTH Aachen erhalten Ehrendoktorwürde in Osaka

Die „Osaka University" in Japan hat den beiden RWTH-Professoren Dr. Jun Okuda und Dr. Jochen Büchs die Ehrendoktorwürde für herausragende Leistungen in Forschung und Lehre verliehen. Okuda hat am Institut für Anorganische Chemie den Lehrstuhl für Metallorganische Chemie inne und beschäftigt sich mit Fragen zum Mechanismus von Katalysen, die keine teuren Edelmetalle benötigen und die sich an modifizierten Proteinen immobilisieren lassen. Jochen Büchs ist Leiter des Lehrstuhls für Bioverfahrenstechnik. Er befasst sich mit der Charakterisierung der verfahrenstechnischen Parameter von Schüttelreaktoren und entwickelt Online-Messmethoden für Kleinkultursysteme.

Foto: BMBF/Hans-Joachim Rickel

Im Angesicht des Kron-JUWELS: Forschungsstaatssekretär Thomas Rachel (v. l.), Staatssekretär Klaus Kaiser, Bundesforschungsministerin Anja Karliczek, NRW-Ministerpräsident Armin Laschet und FZJ-Geschäftsführer Professor Dr. Wolfgang Marquardt nehmen Deutschlands derzeit schnellsten Rechner im „Jülich Supercomputing Centre" in Betrieb.

Damit kann man rechnen: Supercomputer JUWELS nimmt als bundesweit Schnellster die Arbeit auf

Im Forschungszentrum Jülich (FZJ) ist JUWELS, der aktuell schnellste Supercomputer Deutschlands, offiziell in Betrieb gegangen. Das neue „Kronjuwel" des „Jülich Supercomputing Centre" (JSC) bildet den ersten Baustein eines neuartigen modularen Systems, für das sich der Bund und das Land Nordrhein-Westfalen bis zum Jahr 2025 mit mehr als 145 Millionen Euro für die Weiterentwicklung des Supercomputings engagieren. Von rechenintensiven Simulationen in der Klimaforschung und den Neurowissenschaften bis hin zur Auswertung großer Datenmengen oder Methoden der künstlichen Intelligenz: Der „Jülich Wizard for European Leadership Science" (JUWELS) soll verschiedene Anwendungsgebiete abdecken. Er folgt auf den Jülicher Superrechner JUQUEEN, der zuvor als schnellster Höchstleistungsrechner Europas galt. Schon mit dem gerade gestarteten ersten Modul steht JUWELS derzeit als Nummer 1 der deutschen Rechner auf der Liste der 500 schnellsten Computer der Welt. Das System kommt derzeit auf eine theoretische Spitzenleistung von bis zu zwölf Petaflops – gleichbedeutend mit zwölf Billiarden Rechenoperationen pro Sekunde, was etwa der Leistung von 60.000 modernen PCs entspricht. Für 2019 ist eine Erweiterung geplant, die die Rechenleistung noch einmal deutlich erhöhen soll. JUWELS sei bei Forschern aus sämtlichen Teilen Europas begehrt, teilt das Forschungszentrum Jülich mit: 87 Projekte seien bereits vergeben worden. Für die kommenden Monate sei der Superrechner bereits komplett ausgebucht.

„FestBatt": Forschungszentrum Jülich arbeitet an mehreren Konzepten für deutlich kürzere Ladezeiten

Das Forschungszentrum (FZ) Jülich ist mit 14 weiteren wissenschaftlichen Einrichtungen an einer Kooperation zur Entwicklung von Festkörperbatterien beteiligt. Der Batterietyp kommt ohne brennbaren Flüssigelektrolyten aus und verspricht kürzere Ladezeiten und höhere Energiedichten gegenüber heutigen Lithium-Ionen-Batterien – und damit auch größere Reichweiten für die Elektromobilität. Um die Material- und Prozesstechnologie weiterzuentwickeln, hat das Bundesforschungsministerium das Kompetenzcluster „FestBatt" eingerichtet, das seit September mit insgesamt knapp 16 Millionen Euro für die Dauer von drei Jahren gefördert wird. Zu den Projektpartnern zählen neben dem FZ Jülich die koordinierende Justus-Liebig-Universität Gießen, diverse Helmholtz-Zentren sowie Institute der Fraunhofer-Gesellschaft.

Preisverleihung Ende November: Vier RWTH-Ausgründungen erhalten den „Spin-off Award"

Das Transfer- und Gründerzentrum (TGZ) der RWTH Aachen hat zum dritten Mal aus der Hochschule heraus gegründete Unternehmen mit dem „Spin-off Award" ausgezeichnet. Die offizielle Verleihung soll im Rahmen der jährlichen „Aachen Technology and Entrepreneurship Conference" (atec) am Freitag, 30. November, durch Professor Dr. Malte Brettel, Prorektor für Wirtschaft und Industrie der RWTH Aachen, erfolgen. Die Preisträger sind die „Medical Magnesium GmbH", die „aedifion GmbH", die „Polarstern Education UG" und „Taxy.io". „Medical Magnesium" entwickelt metallische bioabsorbierbare Implantate für die orthopädische und unfallchirurgische operative Therapie; „aedifion" entwickelt herstellerunabhängige Lösungen für den cloudbasierten Betrieb und die Optimierung von bestehenden Gebäude-Automationssystemen; „Polarstern Education" stellt Online-Kurse und „Blended Learning" für Universitäten und Unternehmen mit dem Ziel bereit, Bildung zeitgerecht zu gestalten; und „Taxy.io" entwickelt eine digitale Plattform für steuerrechtliche Intelligenz, mit der Beschäftigte von Steuerberatungen und Finanzabteilungen schnell spezifische Antworten auf ihre Falldaten erhalten.

Förderwettbewerb: NRW investiert 150 Millionen Euro in „Exzellenz Start-up Center.NRW"

Das Land Nordrhein-Westfalen stellt insgesamt 150 Millionen für ausgewählte Hochschulen bereit, um aus guten Ideen schneller neue Unternehmen werden zu lassen. Mit dem Förderwettbewerb „Exzellenz Start-up Center.NRW" wolle das Land strategische Konzepte unterstützen, die die Start-up-Kultur stärken. Bis zu sieben Universitäten können dafür gemeinsam mit ihrem „regionalen Eco-System" für einen Zeitraum von fünf Jahren eine Förderung erhalten. Die daraus hervorgehenden „Exzellenz Start-up Center" sollen sich dann mit Partnern in der regionalen Wirtschaft, Akzeleratoren, benachbarten Hochschulen, Technologiezentren und den Digital-Hubs vernetzen. Beiträge zum Wettbewerb können bis zum 30. November online beim Projektträger Jülich (PtJ) eingereicht werden. Der Start ist für das Frühjahr 2019 vorgesehen.

@ www.ptj.de/exzellenz-start-up-center

Forschung zum Stadtverkehr der Zukunft: „CERMcity" ist nach einem halben Jahr Bauzeit eröffnet

Elektrische Carver, heliumgefüllte Flieger, „schlaue Parkplätze", „sehende Straßenleuchten", vernetzte Ampeln und automatisierte E-Fahrzeuge: Die RWTH Aachen und ihre Partner haben auf dem Gelände des „Aldenhoven Testing Center" die Forschungsumgebung „CERMcity" in Betrieb genommen. Das „Center for European Research on Mobility" (CERM) als Testumgebung für die Entwicklung und Erprobung von vernetzter und automatisierter Mobilität in Städten wurde in knapp sechs Monaten errichtet. Das Areal bietet Kreuzungen, Parkbereiche, Haltestellen, Kreisverkehre, Zebrastreifen und Häuserfronten – komplett miteinander vernetzt. Das rund 3,3 Millionen Euro teure, vom Bundesforschungsministerium zu 80 Prozent geförderte und von der RWTH Aachen koordinierte Projekt „CERMcity" soll zudem bundesweit einer der ersten Orte sein, an denen der neue Mobilfunkstandard 5G zum Einsatz kommt. An dem Vorhaben sind die FH Aachen, das „Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz" und der TÜV Rheinland beteiligt.

@ www.futuremobilitycenter.de/cermcity

Frauensache

Die Siegerinnen des „VISIONplus Unternehmerinnenpreises" kommen aus Würselen, Hürtgenwald und Roetgen

Foto: GründerRegion Aachen/Heike Lachmann

Ausgezeichnet: Die „VISIONplus Unternehmerinnenpreis"-Siegerinnen Andrea Bäcker (3. v. l.), Manuela Baier (l.), Sanya Kraus (mit Sohn) und Christiane Hartmann (r.) nehmen die Glückwünsche der Dürener Speditionsunternehmerin und Schirmherrin Christiane Claßen entgegen.

Andrea Bäcker aus Würselen hat den diesjährigen „VISIONplus Unternehmerinnenpreis" der Initiative „GründerRegion Aachen" gewonnen. Platz 2 und 3 belegten Manuela Baier aus Hürtgenwald im Kreis Düren und Christiane Hartmann sowie Sanya Kraus aus Roetgen in der Städteregion Aachen. Der Hauptpreis ist mit 3.000 Euro dotiert, die weiteren Ränge werden mit 1.500 und 750 Euro bedacht.

Die gelernte Friseurin Bäcker betreibt seit 2009 das Unternehmen „Edenhardter – einfach schönes Haar" mit inzwischen sieben Salons in Würselen und Umgebung. Die Jury habe vor allem die starke Mitarbeiterbindung überzeugt. Die mittlerweile 40 Kolleginnen – darunter neun Azubis – „profitieren von einem ausgereiften Ausbildungskonzept, individuellen Weiterbildungsstrategien und guten Aufstiegschancen", heißt es in der offiziellen Begründung. Für die Zukunft plant der Betrieb die Übernahme und die „Wiederbelebung" weiterer Friseurgeschäfte.

Die Zweitplatzierte Manuela Baier mit ihrem „Landhotel Kallbach" in Simonskall hatte den von ihr übernommenen Betrieb vor kurzem um eine „Adventure Golf"-Anlage erweitert. Von dem touristischen Angebot profitiere neben den 33 Mitarbeitern – darunter sieben Auszubildende – der gesamte Ort. Die Drittplatzierten Christiane Hartmann und Sanya Kraus aus Roetgen wollen mit ihrem vor fünf Jahren gegründeten und mittlerweile sieben Mitarbeiter starken Unternehmen zur mobilen Seniorenbetreuung älteren Menschen im Haushalt helfen, Unterhaltung bieten und bei Amtsgängen unterstützen.

„Mit unserer Auszeichnung wollen wir den Stellenwert erfolgreicher Unternehmerinnen für die regionale Wirtschaft sichtbar machen", sagt Christian Laudenberg, Geschäftsführer der „GründerRegion Aachen". Der im Jahr 2000 entstandene Preis wird im 24-Monats-Rhythmus verliehen. Alle Finalistinnen erhielten neben einem individuellen Nominierungsfilm bei der Prämierung in der IHK Aachen einen Gutschein für ein gemeinsames Tages-Coaching zu den Schwerpunkten „Unternehmerinnenpersönlichkeit" und „Marketing". Für den „VISIONplus Unternehmerinnenpreis 2018" waren auch Susanne Bielen & Sylvia Laufer (Adolf Jungfleisch GmbH aus Erkelenz), Barbara Frett (Frettwork network GmbH aus Aachen) und Stefanie Rahn (Stefanie Rahn PilatesLesson aus Erkelenz) nominiert.

@ www.gruenderregion.de

i Ansprechpartner der „GründerRegion Aachen":
Peter Hütter
Tel.: 0241 4460-350
info@gruenderregion.de

Touristische Betriebe in Euskirchen können sich in diesem Jahr noch einmal professionell beraten lassen

Der Tourismus besitzt mit einem Jahresbruttoumsatz von 263 Millionen Euro eine hohe regionalwirtschaftliche Bedeutung für den Kreis Euskirchen. Die Nordeifel Tourismus GmbH und die Struktur- und Wirtschaftsförderung des Kreises Euskirchen bieten deshalb regelmäßig Beratungstage für touristische Betriebe an. Der letzte Termin für dieses Jahr findet am Donnerstag, 13. Dezember, von 9 bis 16 Uhr im Haus von „Nordeifel Tourismus" an der Bahnhofstraße 13 in Kall statt. Das rund einstündige Angebot kostet 20 Euro und richtet sich an Haus- und Wohnungseigentümer, die Wohnraum an Gäste vermieten möchten, an Hotel-, Restaurant- und Pensionsinhaber, die ihren Betrieb an einen Nachfolger übergeben wollen, an Existenzgründer, die ein Hotel, eine Pension oder ein Restaurant übernehmen möchten, sowie an bestehende Gastronomie- und Übernachtungsbetriebe, die Beratungsbedarf hinsichtlich Vermarktung, Qualitätsmanagement oder Weiterbildung haben. Interessenten werden um vorherige Anmeldung unter Tel.: 02441 99457-0 oder per E-Mail an info@nordeifel-tourismus.de gebeten.

@ www.nordeifel-tourismus.de

Wettbewerb „Forschungsinfrastrukturen NRW": Das Land fördert ein Projekt im Kreis Düren

Das Landeswirtschaftsministerium hat sechs Projekte zum Ausbau von Forschungseinrichtungen bestimmt, die mit insgesamt gut 15 Millionen Euro gefördert werden sollen. Mit dem Vorhaben „NRW-5G – NRW Kompetenz- und Entwicklungszentrum für 5G-Technologien und Anwendungen im Aldenhoven Testing Center" der Vodafone GmbH stammt eines der Projekte aus dem Wirtschaftsraum Aachen. Mit dem zugrundeliegenden Wettbewerb „Forschungsinfrastrukturen NRW" wollen die Landesregierung und die EU die Innovationskraft der Wirtschaft stärken. Für die vierte Runde des Programms waren 21 Bewerbungen eingegangen. Die Akteure der ausgewählten Projekte sollen die Landesförderung mit Eigenanteilen von insgesamt neun Millionen Euro ergänzen.

Neue Statistik für das Reiseziel „Eifel und Region Aachen": Zahl der Gäste und Übernachtungen sinkt

Die Tourismusbetriebe im zusammengefassten Gebiet „Eifel und Region Aachen" haben erstmals seit langer Zeit einen Rückgang bei den Gäste- und Übernachtungszahlen registriert. Während das Übernachtungsaufkommen in NRW durchschnittlich im ersten Halbjahr 2018 gegenüber dem Vorjahreszeitraum gleich blieb, verzeichnet die Destination „Eifel und Region Aachen" einen Rückgang von 1,7 Prozent. Die Quote der Gäste fiel indes um 0,6 Prozent. Im Landesdurchschnitt war die Quote um 0,8 Prozent gestiegen.

Der „Technologie Park Herzogenrath" steht mit Geschäftsführer Michael Eßers unter neuer (alter) Leitung

Foto: Zeitungsverlag Aachen/Beatrix Oprée

Gute Perspektive: Michael Eßers (l.) führt die Geschäfte der „Technologie Park Herzogenrath GmbH" fort, nachdem er den TPH zusammen mit Professor Dr. Axel Thomas wieder „auf Kurs" gebracht hatte.

Michael Eßers hat künftig die alleinige Geschäftsführung der „Technologie Park Herzogenrath GmbH" (TPH) inne. Im April 2017 hatte er die Leitung mit Professor Dr. Axel Thomas gemeinsam übernommen – im Zuge eines Geschäftsbesorgungsvertrags mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Städte-Region Aachen, deren Geschäftsführer Thomas war. Ende Juli 2018 war der Vertrag ausgelaufen und der Geschäftsbetrieb mit hauptamtlichem Personal eingestellt worden. Im Herzogenrather Technologiepark-Komplex sind derzeit rund 70 Unternehmen beheimatet. Die Auslastung beträgt gut 99 Prozent. Michael Eßers leitet neben dem TPH auch die Stadtentwicklungsgesellschaft Herzogenrath.

Caroline Noerenberg wird neue Geschäftsführerin beim „aachen tourist service"

Neben Geschäftsführerin Katrin Hissel soll künftig Caroline Noerenberg gleichberechtigt an der Spitze des „aachen tourist service" (ats) stehen. Das hat der Aufsichtsrat entschieden. Anfang nächsten Jahres soll Noerenberg ihren neuen Posten antreten. Derzeit ist die zweifache Mutter in Elternzeit noch als Referentin im Oberbürgermeisterbüro beschäftigt. Seit 2012 steht die gebürtige Aachenerin dem Aufsichtsrat des Tourismusvereins vor und hat in dieser Funktion bereits eng mit Hissel zusammengearbeitet. Laut Aachener Nachrichten will sich der Verein mit dem komplettierten Vorstand auf eine stärkere Vernetzung und Einbindung der Partner vor Ort konzentrieren, um neue Produkte und Angebote zu schaffen. Ein wesentlicher Schwerpunkt soll im nächsten Jahr beispielsweise der Ausbau des Geschäftsbereichs „aachen convention" sein. Der ats umfasst als eingetragener Verein aktuell mehr als 250 Mitglieder, unter anderem aus dem Hotel- und Gastronomiegewerbe sowie dem Einzelhandel. Derzeit kümmern sich 24 Beschäftigte unter anderem um touristisches Marketing, Zimmervermittlung und Stadtführungen.

Für einen verbindlichen Standard: Spezialisten gründen „OpenTelematics"-Verband

Die Couplink Group AG aus Aldenhoven im Kreis Düren hat mit drei weiteren Telematik-Spezialisten aus Standorten außerhalb unserer Region den „OpenTelematics e. V." gegründet. Bislang sei es für Anwender oftmals gar nicht oder nur mit unverhältnismäßig hohen Investitionen realisierbar gewesen, mobile Auftrags- und Telematikdaten intern und über die Unternehmensgrenzen hinaus digital auszutauschen. Um diesen Austausch künftig zu ermöglichen und langfristig verbindliche Standards zu definieren, habe man den „OpenTelematics"-Verband gegründet, teilen die Akteure „Couplink", „LOSTnFOUND", „Navkonzept" und „YellowFox" mit. Über eine softwareunabhängige Standardschnittstelle soll das Potenzial der Digitalisierung für Kunden künftig besser genutzt und ein jeweiliges Projekt deutlich schneller umgesetzt werden können. Die Initiatoren rufen Telematik-Anbieter sowie Software-Hersteller von ERP- und TMS-Lösungen zum Beitritt in den Verein auf, um sich auf diese Weise an der Weiterentwicklung der Standardschnittstelle zu beteiligen.

@ www.opentelematics.io

Region Aachen beteiligt sich an hoch dotiertem Landeswettbewerb zu Innovation und Transfer

Im Rahmen des Wettbewerbs „Regio.NRW – Innovation und Transfer" sind in der Region Aachen drei Projekte erarbeitet worden. Die Vorhaben befassen sich mit der Digitalisierung der Wirtschaft und sollen einen entscheidenden Beitrag zur Realisierung der strukturpolitischen Strategie der Region leisten. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Aachen 2025" hatten Professor Dr. Christiane Vaeßen, Geschäftsführerin des „Region Aachen-Zweckverbands", und AGIT-Geschäftsführer Dr. Lothar Mahnke die Projektanträge an NRW-Wirtschaftsminister Professor Dr. Andreas Pinkwart übergeben. Mit dem Wettbewerb will das Land Nordrhein-Westfalen Regionen dabei unterstützen, ihre Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen. Dazu stellt das Wirtschaftsministerium mehr als 20 Millionen Euro aus Landesmitteln und 50 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung bereit.

„Emissionsarme Mobilität": NRW baut Programm zugunsten von Kommunen und Unternehmen aus

Die Landesregierung hat ihre Förderung der Elektromobilität in Nordrhein-Westfalen um drei Bereiche ergänzt. In der Folge sollen Privatpersonen und Unternehmen beim Kauf eines Elektro-Lastenrads künftig bis zu 30 Prozent des Kaufpreises gefördert bekommen; Kommunen sollen sogar eine Bezuschussung von 60 Prozent der Anschaffungskosten erhalten. Im Rahmen des zweiten Förderbereichs sollen Vermieter von mehr als drei Wohneinheiten, Flottenbetreiber mit mehr als vier Fahrzeugen und Arbeitgeber mit mehr als vier Stellplätzen Zuschüsse vom Land erhalten. Die dritte neue Förderung kommt NRW-Kommunen zugute, die Elektrofahrzeuge leasen möchten: Bei ihnen will das Land bis zu 40 Prozent der entsprechenden Kosten und für Brennstoffzellen-Fahrzeuge bis zu 60 Prozent des Neupreises übernehmen, die als Anzahlung bei Beginn des Leasingvertrags geleistet werden.

@ www.elektromobilitaet.nrw.de

Ansprechpartner Anzeigenberatung
Michael Eichelmann, Tel.: 0241 5101-254, Fax: 0241 5101-253, wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

Wo KMU Kontakte knüpfen können: AGIT und IHK bieten Veranstaltungen zum Netzwerken an

Die AGIT und weitere Partner – unter anderem die IHK Aachen – laden kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) aus der Region für November zu verschiedenen Netzwerk-Veranstaltungen ein. Neben Informationen zu aktuellen Themen bestehe jeweils auch die Möglichkeit, sich mit anderen regionalen und euregionalen Unternehmern und Vertretern aus Forschungseinrichtungen auszutauschen. Am Donnerstag, 8. November, heißt es von 17 bis 19 Uhr im Technologiezentrum Jülich „Networking 4.0 – Vorsprung durch Innovation" zum Thema „Energiespeicher". Für eine Betriebsbesichtigung im Rahmen des Besuchsprogramms „Hallo Nachbar!" öffnet die Schoeller Werk GmbH & Co. KG in Hellenthal im Kreis Euskirchen am Mittwoch, 14. November, von 17 bis 19 Uhr ihre Tore. Am Mittwoch, 21. November, gibt es von 16 bis 19 Uhr im „INC InventionCenter" auf dem „RWTH Aachen Campus" wieder „F&E ONSITE! – Einblicke in regionale Forschungseinrichtungen" – diesmal mit den Themen „Additive Manufacturing" und „Digitalisierung", inklusive Besichtigung des Aachener Zentrums für 3-D-Druck. Am Dienstag, 27. November, treffen sich die Teilnehmer von 8.15 bis 10 Uhr in den Räumen der EdgeWave GmbH in Würselen zum „EarlyBirds Technology Breakfast" mit Aspekten der „Innovativen Lasertechnologie" und anschließender Unternehmensbesichtigung. Die Teilnahme ist bei allen Veranstaltungen kostenfrei. Die Anmeldung ist bei AGIT-Mitarbeiterin Doris Müller per E-Mail an d.mueller@agit.de oder unter Tel.: 0241 963-1020 möglich.

@ www.agit.de

„European Energy Award": Kall macht sich auf den Weg zum Gold

Die Gemeinde Kall im Kreis Euskirchen ist ein weiteres Mal mit dem „European Energy Award" ausgezeichnet worden. Nachdem der 11.000-Einwohner-Ort im Jahr 2014 als „Europäische Energie- und Klimaschutzkommune" gewürdigt wurde, nahmen die entsprechenden Prüfer die Maßnahmen der Gemeinde aus den vergangenen vier Jahren unter die Lupe. Dazu zählen die LED-Ausstattung vieler Straßenlaternen und kommunaler Gebäude, der Einsatz von Fotovoltaik sowie umweltfreundliche Mobilitätskonzepte. Dem „European Energy Award" liegt ein freiwilliger Prozess zugrunde, mit dem Kommunen sich in den Bereichen Klimaschutz und Energieeinsparung beraten lassen und sich international vergleichen können. Die Gemeinde Kall nimmt seit 2012 teil, hatte 2014 die erste Auszeichnung in Silber erhalten und ist derzeit im näheren Umkreis die einzige Kommune, die mit dem „European Energy Award" ausgezeichnet wurde. Die nächste im IHK-Bezirk ist Aachen. Insgesamt liegt Kall mittlerweile bei einer Umsetzungsquote von rund 70 Prozent. Damit befindet sich der Award in Gold den Angaben der Prüfer zufolge in Reichweite.

BITMi übermittelt zahlreiche Vorschläge zur Digitalstrategie an den NRW-Wirtschaftsminister

Foto: BITMi

Digitale Weitergabe: BITMi-Präsident Dr. Oliver Grün (r.) überreicht NRW-Wirtschaftsminister Professor Dr. Andreas Pinkwart gezielte Vorschläge zur Digitalstrategie des Landes.

Der Bundesverband IT-Mittelstand e.V. (BITMi) hat eine Stellungnahme zur Digitalstrategie des Landes an NRW-Wirtschaftsminister Professor Dr. Andreas Pinkwart übergeben. Die Branchenvereinigung begrüße die Digitalstrategie und das Verfahren der öffentlichen Beteiligung und schlägt dem Minister konkrete Schritte in den Bereichen „Wirtschaft", „Bildung", „Vernetzte Mobilität", „Digitale Verwaltung", „Datenrecht" und „Breitbandausbau" vor. Nach Auffassung des Bundesverbandes „müssen transdisziplinäre Ansätze unterstützt werden, um den digitalen Wandel in der NRW-Wirtschaft durch systematische Entwicklung und Einführung neuer digitaler Geschäftsmodelle anzutreiben", sagt der Aachener Software-Unternehmer und BITMi-Präsident Dr. Oliver Grün, der auch im „Beirat Digitale Wirtschaft NRW" vertreten ist.

Foto: IHK Aachen/Mischa Wyboris

Krass: Das Prädikat „Einkaufsstadt Aachen" trifft laut aktueller Analyse zum gewerblichen Immobilienmarkt auf einige Straßenzüge nicht mehr zu.

Ernüchterndes im neuen gewerblichen Mietspiegel: Aachen wird als Einkaufsstadt herabgestuft

Der „Initiative Aachen e.V." hat seine Analyse und Studie zum gewerblichen Immobilienmarkt mit dem Mietspiegel für 2018/2019 zu den Bereichen Einzelhandel, Büro, Lager, Produktion und Gastronomie herausgegeben. Demzufolge haben sich die unvorteilhaften Veränderungen in der Aachener Innenstadt ebenso auf das Shopping-Angebot wie auch auf die Einzelhandelsimmobilien und die damit verbundenen Lagen ausgewirkt. Erstmals seit Beginn der jährlichen Erhebung wurden ganze Straßenzüge als „nicht mehr einzelhandelsrelevant im Sinne einer innerstädtischen Lage" bewertet – darunter beispielsweise der Dahmengraben. Zu den entscheidenden Faktoren zählten Passantenfrequenz, Dichte des Geschäftsbesatzes, Branchenmix, Filialisierungsgrad, Ladenleerstände, Mindernutzungen und mindere Objektqualitäten. In der Aachener City hat sich dem Mietspiegel zufolge nur die 1a-Lage durchweg bestätigt. Schon in der 1b-Lage musste beispielsweise der Friedrich-Wilhelm-Platz heruntergestuft werden – auf 1c. Für die 2er-Lage weist der Mietspiegel aktuell deutlich weniger Bereiche der Aachener Innenstadt auf, in denen der Mietzins zwischen 15 und 25 Euro pro Quadratmeter liegt. Diese Entwicklung spiegele sich auch in einem deutlich verschlechterten Investitionsklima wieder. Dennoch bescheinigen die meisten Teilnehmer der Datenerhebung Aachen eine gute Positionierung als Einkaufsstadt mit ebensolcher Aufenthalts-, Lebens- und Wohnqualität. Voraussetzung sei jedoch, dass angekündigte Projekte zeitnah in Angriff genommen werden. Darüber hinaus zeigt die Studie, dass weiterhin eine hohe Nachfrage nach Büroflächen besteht und „Co-Working Spaces" immer wichtiger werden. Seit dem Jahr 1990 analysieren der Verein „Initiative Aachen" und ein hochkarätig besetzter Gutachterausschuss den gewerblichen Immobilienmarkt Aachens und der Region. Die neue, 60-seitige Immobilienmarktanalyse mit ihren differenzierten Mietspiegeln steht zum kostenlosen Download im Internet bereit.

@ www.initiative-aachen.de

Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com

Foto: © fotogestoeber – Fotolia.com

Foto: © epr – AKAD

Foto: © Fotowerk – Fotolia.com

EU-Reformpaket soll den Wettbewerb stärken

Kleinunternehmen dürfen auf Vereinfachungen im Umsatzsteuerrecht hoffen

Die EU-Kommission plant, die Mehrwertsteuersystemrichtlinie (MwStSystRL) in Bezug auf die Sonderregelung für Kleinunternehmen anzupassen. Die Initiative ist Teil des im Mehrwertsteuer-Aktionsplan angekündigten Reformpakets. Konkret plant die EU-Kommission, die Befolgungskosten für kleine und mittlere Unternehmen zu senken und die Wettbewerbssituation für diese Unternehmen zu verbessern.

Neuer Kreis an begünstigten Kleinunternehmen

Der Vorschlag der EU-Kommission sieht unter anderem eine neue Definition für Kleinunternehmen vor. Gemäß Artikel 280a Nr. 1 MwStSystRL-E ist ein Kleinunternehmen ein im Gemeinschaftsgebiet ansässiger Steuerpflichtiger, dessen Jahresumsatz in der Union 2.000.000 Euro nicht übersteigt. Alle Kleinunternehmen in diesem Sinne sollen bestimmte Vereinfachungen im Mehrwertsteuersystem erhalten.

Die EU-Kommission plant, die Mehrwertsteuersystemrichtlinie in Bezug auf die Sonderregelung für Kleinunternehmen anzupassen. Foto: imago/Joko

Risiken durch vereinfachte Rechnungen vermeiden

Desweiteren schlägt die EU-Kommission vor, dass sämtliche Kleinunternehmen nur noch vereinfachte Rechnungen ausstellen müssen. Dies birgt für Steuerpflichtige jedoch Risiken. Überschreiten Kleinunternehmen mit ihrem Jahresumsatz unerwartet die 2.000.000 Euro-Schwelle, könnten sie von der Vereinfa-

Wegweisende Beratung:

- Steuerberatung
- Unternehmens- und Wirtschaftsberatung
- Buchhaltung und Lohnbuchführung
- Treuhandwesen

Schiffers & Collegen

Steuerberatungsgesellschaft mbH & Co. KG

Schurzelter Str. 27, 52074 Aachen
Tel.: 0 241 - 47 71 - 0, www.schiffers-collegen.de
Zweigniederlassung:
Trierer Straße 788, 52078 Aachen

Oliver Schneider
Steuerberater
Fachberater f. Int. SteuerR

Sven Pluymackers
Steuerberater
Fachberater f. Int. SteuerR

André Herwartz
Steuerberater
Fachberater f. Int. SteuerR

Foto: © Scanrail – Fotolia.com

Foto: © Rido – Fotolia.com

Foto: © motorradcbr – Fotolia.com

Foto: © Alexander Raths – Fotolia.com

chung nicht mehr profitieren. Vielmehr müssten sie unter Umständen sämtliche Rechnungen rückwirkend berichtigen. Dies würde zu massiven administrativen Zusatzbelastungen führen.

Neue Schwellenwerte für die Steuerbefreiung von Kleinunternehmen

Ein Mitgliedstaat könnte nach dem Vorschlag der EU-Kommission die Steuerbefreiung von der Umsatzsteuer gewähren, sofern der Jahresumsatz eines Unternehmens den von ihm zu bestimmenden Schwellenwert nicht übersteigt. Der Mitgliedstaat darf den Schwellenwert hierfür nicht höher als 85.000 Euro festlegen. Für verschiedene Wirtschaftsbereiche sollen verschiedene Schwellenwerte eingeführt werden können.

Steuerbefreiung unabhängig vom Ansässigkeitsstaat

Mitgliedstaaten, die dort ansässigen Kleinunternehmen eine Steuerbefreiung gewähren, sollen diese nach den Vorschlägen der EU-Kommission auch Kleinunternehmen gewähren, die nicht in dem Mitgliedstaat ansässig sind. Voraussetzung für die Steuerbefreiung soll sein, dass der Jahresumsatz dieser Kleinunternehmen in der Union insgesamt 100.000 Euro nicht übersteigt. Zusätzlich darf der Schwellenwert, der im Nicht-Ansässigkeitsstaat gilt, vom Steuerpflichtigen nicht überschritten werden.

Die Öffnung der Steuerbefreiung für nicht im Mitgliedstaat ansässige Kleinunternehmen wird insbesondere vor dem Hintergrund notwendig, da der EU-Vorschlag zum endgültigen Mehrwertsteuersystem eine Besteuerung nach dem Bestimmungsmitgliedstaat vorsieht. Kleinunternehmen würden ohne gesetzliche Neuregelung bei grenzüberschreitender Leistungserbringung regelmäßig in anderen Mitgliedstaaten steuerpflichtig.

(Deutscher Steuerberaterverband e.V.)

DR. LOTHMANN & PARTNER mbB

Steuerberatungsgesellschaft • Buchprüfungsgesellschaft

Dr. Werner Lothmann
Dipl.-Kfm., StB, vBP
Rudolf Winkler
Dipl.-Kfm., StB, vBP
Rolf Lothmann [1)]
Dipl.-Wirtsch.-Ing., StB

Hans-Böckler-Straße 4
Obertor-Haus
52349 Düren
Tel. 02421-28500
info@lothmann-partner.de

Beratung mittelständischer Unternehmen und Unternehmensgruppen - Unternehmensumwandlungen - Unternehmensnachfolge

steuerorientierte Gestaltungen - Vertretung vor Finanzgerichten

private Vermögensnachfolge - Erbschaftsteuer - Testamentsvollstreckung - Stiftungen

gemeinnützige Einrichtungen - gemeinnützige Unternehmensgruppen

1) Mitglied Arbeitsgemeinschaft Testamentsvollstreckung und Vermögenssorge, Bonn (AGT e.V.)

www.lothmann-partner.de

FIDAIX

Wirtschaftsprüfung. Steuerberatung. Unternehmensoptimierung.

Weiterdenken heißt...

...thinking outside the

Sie suchen eine Lösung für Ihre Steuerfragen? Fordern Sie uns! Wir strukturieren, gestalten und setzen praktikable Lösungen mit Ihnen um.

Die FIDAIX-Berater:

WP StB Prof. Dr. R. Schuler
WPin StBin B. Schuler
StB I. Linn
StB M. Schwartz
StB S. Jünger
WP StB J. Schmidt
WPin StBin I. Heinen
StBin V. Gärtner
StB S. Koch

FIDAIX SCHULER & KOLLEGEN GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft • Steuerberatungsgesellschaft
Tel +49 (0) 2408 92 57 50 • office@fidaix.de • www.fidaix.de

Unabhängiges Mitglied im PrimeGlobal *Empfehlungsverbund*

Für freie Fahrt: Damit Schwerlasttransporte künftig ungehindert ans Ziel kommen, ist nach der Einführung eines Vorrangroutensystems jetzt noch die Unterstützung der Kartenhersteller und Navi-Anbieter gefragt.

Ich „SEVAS", was Du nicht siehst

Auch Dank der IHKs im Rheinland gibt es jetzt erstmals ein Vorrangroutennetz für den Schwerlastverkehr – doch das Ziel ist noch lange nicht erreicht

VON LOTHAR SCHMITZ

Für viele Kinder ist es ein beliebtes Ratespiel: „Ich sehe was, was du nicht siehst". Allzu weit ist das Programm „SEVAS" davon nicht entfernt – weder akustisch noch inhaltlich. Die „Software zur Eingabe, Verwaltung und Ausspielung von Vorrangrouten und Restriktionen im Schwerlastverkehr" ist im Zuge eines vom NRW-Verkehrsministerium beauftragten Projekts des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg (VRS) entstanden. Damit soll nun erstmals ein gemeinsames Online-Werkzeug zur Verfügung stehen, das allen 148 Städten und Gemeinden der Metropolregion Rheinland erlaubt, ein Vorrangroutennetz für den Lkw-Verkehr festzulegen und die dafür erforderlichen Restriktionen zu erfassen – etwa Höhen-, Gewichts- und Breitenbegrenzungen oder Durchfahrtsverbote. Damit sollen Logistikbetriebe und Lkw-Fahrer, die auf den Straßen in NRW unterwegs sind, nun endlich das sehen, was sie bisher nicht sehen konnten. Ermöglicht hat das auch das Engagement der IHKs im Rheinland.

Seit Ende Juli werden die bereits eingespeisten Daten und alle noch hinzukommenden an den „Mobilitätsdatenmarktplatz" übergeben. Er bildet die zentrale Drehscheibe für Mobilitätsdaten in Deutschland und damit die Basis zur Verbesserung der Verkehrsinformationen. „Mit der Bereitstellung der Daten unterstützen wir die Logistikbranche und die Kommunen des Landes dabei, die Lkw-Verkehre effizient zu führen", sagt NRW-Verkehrsminister Hendrik Wüst: „Dabei sind wir jetzt einen entscheidenden Schritt weitergekommen." Das ist der IHK Aachen zufolge auch dringend notwendig, denn Nordrhein-Westfalen und das Rheinland bildeten nicht nur einen der wichtigsten und größten Logistikstandorte in Europa, sondern sie seien auch in besonderer Weise vom Transitverkehr betroffen: Das dortige Transportaufkommen steige kontinuierlich – und damit sowohl die Summe

Foto: © kalafoto – stock.adobe.com

der Durchfahrten als auch die Ziel- und Quellverkehre im Rheinland selbst. Insofern dürfte es laut IHK allen Beteiligten – Speditionen, Kunden, Kommunen und der ansässigen Bevölkerung – ein Anliegen sein, dass der Schwerlastverkehr eine auch mit Blick auf städtebauliche und umweltpolitische Belange optimierte Routenführung erhält.

Kartenhersteller und Anbieter sind gefragt

Damit die Lkw-Fahrer tatsächlich sehen, was sie bisher nicht sehen konnten – nämlich Routen, die wirklich alle Hindernisse umgehen und in vertretbarer Zeit zum Ziel führen –, sind nun die Kartenhersteller und Anbieter von Navigationsdienstleistungen für den Schwerlastverkehr gefragt. Der Appell: Die Hersteller – im Wesentlichen „HERE" und „TomTom" – müssen diese Informationen regelmäßig abrufen und in ihre Angebote einfließen lassen; die Hersteller von Lkw-Navigationsgeräten wiederum müssen Sorge dafür tragen, dass ihre Geräte auf die neuesten Versionen der Kartenhersteller zugreifen und Updates ermöglichen. „Wir haben mit beiden Produzenten Gespräche geführt", sagt Dominik Paaß, Projektmanager in der VRS-Arbeitsgruppe „mobil-im-rheinland" und zuständig für das Projekt „Effiziente und stadtverträgliche Lkw-Navigation". „HERE" habe sich bereits davon überzeugen lassen, auf die Daten zuzugreifen, beim Hersteller „TomTom" sei man sehr zuversichtlich, sich in Kürze verständigen zu können. „Der Anreiz für die Kartenproduzenten und Geräteanbieter ist groß", sagt Paaß, „weil sie ihren Kunden vor allem im nachgeordneten Verkehrsnetz viele neue, wichtige Informationen bieten können."

„Die Anschaffung eines speziellen Lkw-Routings rentiert sich schnell, denn vor einer niedrigen Brücke stehenzubleiben oder aus einer engen Spielstraße wieder herausmanövrieren zu müssen, weil das herkömmliche Navi keine Einschränkungen angezeigt hat, ist in der Summe teurer."

Dr. Ulrich S. Soénius, Geschäftsführer der IHK-Initiative Rheinland

„Auch die Betriebe sind nun gefordert"

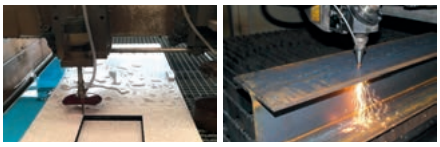
„Gefragt sind jetzt aber auch die Logistikbetriebe", betont Dr. Ulrich S. Soénius, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Köln und turnusgemäß derzeit Geschäftsführer der „IHK-Initiative Rheinland". Die darin zusammengeschlossenen sieben Industrie- und Handelskammern kooperieren in Sachen Lkw-Navigation eng mit dem VRS und dem NRW-Verkehrsministerium. Wer bereits ein spezielles Lkw-Navigationssystem verwende, solle auf den Anbieter einwirken, die neuen Daten schnell zu übernehmen. Die IHKs im Rheinland appellieren aber auch an diejenigen Fahrer und Spediteure, die – etwa aus Kostengründen – bislang auf ein spezielles Lkw-Routing verzichten. „Die Anschaffung rentiert sich schneller, als viele Menschen denken", stellt Soénius klar, „denn mit dem Lkw vor einer zu niedrigen Brücke stehenzubleiben oder aus einer engen Spielstraße wieder herausmanövrieren zu müssen, weil das herkömmliche Navi keine Einschränkungen angezeigt hat, ist in der Summe teurer."

Unternehmen drängen auf Umsetzung

Aus den Logistikunternehmen im Rheinland kommen bereits positive Stimmen. „Das Projekt ‚Effiziente und stadtverträgliche Lkw-Navigation' kann ein Meilenstein zur Umsetzung sein, wenn es gelingt, die gesammelten und verbesserten Daten in die Softwarelandschaft zu integrieren", erklärt Stefan Küpper, Geschäftsführer der Hammer Road Cargo GmbH aus Aachen. Ohne den Druck aus dem Logistikgewerbe werde diese innovative Idee allerdings im Sande verlaufen. „Will heißen", ergänzt der Unternehmer: „Wir als Nutzer der Systeme müssen mit unseren Telematik-Partnern schnellstmöglich ins Gespräch kommen und darauf drängen, dass dieses Vorrangroutenkonzept auch in die Navigationsgeräte einfließt."

Künftig soll nicht allein das Rheinland in den Genuss einer effizienten, stadtverträglichen Lkw-Navigation kommen, sagt Benno Hense vom Referat „Intermodale Verkehrssteuerung, intelligente Verkehrsinfrastruktur, Verkehrs- und Transportsysteme" des NRW-Verkehrsministeriums: „Das jetzige Projekt greift die Entwicklung eines Lkw-Vorrangnetzes im Ruhrgebiet aus dem Jahr 2010 auf und entwickelt den damaligen Ansatz auf technisch höchstem Niveau weiter." Es beziehe sich zwar zunächst auf die Metropolregion Rheinland, sei aber für eine landesweite oder darüber hinausreichende Ausdehnung konzipiert. Man wird sehen... ■

i IHK-Ansprechpartnerin:
Monika Frohn
Tel.: 0241 4460-102
monika.frohn@aachen.ihk.de


LOHNSCHNEIDEBETRIEB seit 1992
2D/3D LASER | WASSERSTRAHL | FRÄSE
prosign
PRÄZISIONSSCHNEIDEN
www prosign.com | 52146 Würselen | Tel.: +49(0)2405 413 880

JUBILÄEN – 25 JAHRE

- Andreas Josef Carduck, Würselen
- Ute Sonnenschein, Heinsberg
- Käthe Tombeux, Düren

Kaufland in Aachen richtet Elektro-Ladesäule ein

Aachen. Kunden der Kaufland-Filiale in Aachen können ihre Elektro-Fahrzeuge ab sofort während des Einkaufs kostenfrei aufladen. Auf dem Parkplatz an der Vaalser Straße hat das Unternehmen zwei Plätze mit einer Ladesäule für die gängigen Steckertypen eingerichtet. Mit einer Leistung von 50 Kilowatt können E-Autos laut Angaben von Kaufland in 45 Minuten bis zu 80 Prozent aufgeladen werden. Die Station werde mit Ökostrom betrieben. Bis Anfang kommenden Jahres plant das Unternehmen die Einrichtung von bundesweit etwa 100 Schnellladestationen für E-Mobile. Im Rahmen der Förderrichtlinie „Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge" unterstützt das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur dieses Engagement mit bis zu 40 Prozent.

„GRÜN Software" gewinnt beim „Großen Preis des Mittelstandes"

Foto: Oskar-Patzelt-Stiftung

Einer von vier Siegern aus NRW: Der Aachener Unternehmer Dr. Oliver Grün (l.) nimmt als Gründer, Vorstand und CEO der GRÜN Software AG den „Großen Preis des Mittelstandes" von Dirk Hönscheid entgegen.

Aachen. Die GRÜN Software AG hat den „Großen Preis des Mittelstandes" von der Oskar-Patzelt-Stiftung verliehen bekommen. Bei der Auszeichnung handelt es sich laut Angaben des Aachener Software-Betriebs um einen der wichtigsten Wirtschaftspreise Deutschlands. Im Rahmen des Wettbewerbs werden die Gesamtentwicklung der jeweiligen Unternehmen, ihre Arbeits- sowie Ausbildungsplätze, Expansion und Innovation sowie die Rolle der Betriebe in der Gesellschaft bewertet. Von den insgesamt 1.487 nominierten Betrieben wurden elf Sieger ausgezeichnet. Vier von ihnen stammen aus Nordrhein-Westfalen.

Foto: © Bulat – stock.adobe.com

Friedrich Fragezeichen ist Geschäftsführer der Melde Dich Einfach GmbH, die vor 250 Jahren im Internet gegründet wurde und die es sich am Standort Aachen in der Domschatzkammer gemütlich gemacht hat.

Out of Office

1.) Ich bin Unternehmer, weil...
ich mir um alles einen Kopf mache und trotzdem gerne einmal „Out of Office" wäre.

2.) Mein größtes Erfolgserlebnis hatte ich...
als ich diesen Fragebogen ausfüllen durfte und damit in den „Wirtschaftlichen Nachrichten" erschienen bin.

3.) Wen ich gerne mal treffen würde – und warum:
Das Team der „Wirtschaftlichen Nachrichten" – weil es ansonsten schwierig wird, sich an dieser Stelle wiederzufinden.

4.) Auf diese geniale Erfindung wäre ich gern selbst gekommen:
Das Fragezeichen.

5.) Dieses Buch lese ich immer wieder:
„Wie werde ich Protagonist bei ‚Out of Office'?" von Mischa Wyboris.

6.) Und das ist meine Vorstellung von Glück:
Dass ich auch andere Geschäftsführer und Unternehmensleiter dazu bewegen kann, sich an dieser Stelle zu verewigen und per E-Mail ihr Interesse zu bekunden:

@ wn.redaktion@aachen.ihk.de

Zeit sparen:
Siegel online abholen!

Ihr Ansprechpartner:
Team Service Center
Theaterstraße 6–10
52064 Aachen
Tel.: 0241 4460-0

Zeit sparen. Kosten senken.
Ursprungszeugnisse und Handelsrechnungen online beantragen:
Wir setzen das IHK-Siegel, Sie drucken das Dokument in Ihrem Unternehmen aus. Fertig.

Wir beraten Sie gerne!
Tel.: 0241 4460-0

Industrie- und Handelskammer Aachen

IHK

www.aachen.ihk.de

„A tavola da Giorgio" erhält Spezialistensiegel

Aachen. Der Verband der Parmaschinken-Hersteller hat das Aachener Feinkostgeschäft „A tavola da Giorgio" mit dem Prädikat „Parmaschinken-Spezialist" ausgezeichnet. Die Inhaber Adriana Cordano und Giorgio Delgado zählen damit zur Riege der 31 in Deutschland und mehr als 300 weltweit angesiedelten Spezialisten. Das „Consorzio del Prosciutto di Parma" würdigt mit seiner Auszeichnung seit 2013 das Engagement von Feinkosthändlern in der Präsentation und im aktiven Verkauf der luftgetrockneten Schinkenspezialität aus der Emilia-Romagna. Parmaschinken enthält keinerlei Konservierungs-, Farb- oder Zusatzstoffe und wird nach überlieferter Rezeptur in den Manufakturen in der Region Parma hergestellt.

„e.GO Mobile" erhält „Deutschen Solarpreis"

Aachen/Bonn. Die e.GO Mobile AG aus Aachen ist mit dem „Deutschen Solarpreis" ausgezeichnet worden. Unternehmensgründer Professor Dr. Günther Schuh, der zuvor bereits den elektrisch betriebenen „StreetScooter" mitentwickelt hatte, nahm die Auszeichnung in Bonn entgegen. Der Elektro-Kleinwagen „e.GO", der ab Ende des Jahres in Serie produziert werden soll, besitze eine Vorbildfunktion für die etablierten Autohersteller in Deutschland, hieß es in der Laudatio. Mit der jährlichen Ehrung würdigt „Eurosolar" als Vereinigung für erneuerbare Energien ausgewählte Projekte und Initiativen für eine konsequente und dezentrale Energiewende. Insgesamt wurden acht Preisträger ausgezeichnet.

Der Mann aus dem Eis war „Anführer und Ästhet": „LUXX United" rekonstruiert Charakter von „Ötzi"

Bozen/Aachen. Die in Aachen ansässige LUXX United GmbH hat mit ihrem Analyse-Tool „LUXXprofile" die einstige Persönlichkeit der Gletschermumie „Ötzi" ermittelt. Der vor mindestens 5.200 Jahren gestorbene und 1991 in den Ötztaler Alpen in Südtirol als Mumie gefundene Mann gilt als das meistuntersuchte menschliche Wesen aller Zeiten. Was ihn antrieb und was ihn als Mensch ausmachte, sollen Wissenschaftler des Bozener Forschungszentrums „Eurac Research" rekonstruiert haben. Mit Hilfe des standardisierten psychologischen Analyseverfahrens des Aachener Unternehmers Peter Boltersdorf beantworteten die Mumienforscher 144 Fragen des „LUXXprofiles"-Tools. Demzufolge war Ötzi äußerst neugierig, und er eignete sich neues Wissen an. Außerdem habe er sich eher autonom als teamorientiert verhalten. Auch in gefährlichen Situationen habe er strukturiert und konzentriert seine Ziele verfolgt. Ferner sei Ötzi ein Genussmensch und mit hoher Wahrscheinlichkeit ein entscheidungsstarker Anführer gewesen.

Ausgezeichnetes Paradebeispiel: Bund ehrt MVG als Vorbild für unternehmerische Sorgfaltspflicht

Aachen. Die „MVG Medienproduktion und Vertriebsgesellschaft mbH" mit Sitz in Aachen ist vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales als Praxisbeispiel für den „Nationalen Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrecht" der Bundesregierung ausgewählt worden. Damit wird die Tochtergesellschaft des Hilfswerks Misereor ab sofort auf der Internetseite des Bundesministeriums als Vorbild für unternehmerische Sorgfaltspflicht aufgeführt. Dabei werden sowohl die Lösungsansätze der MVG für „Corporate Social Responsibility" (CSR) als auch die Umsetzung in der betrieblichen Praxis vorgestellt. Das Unternehmen engagiert sich beispielsweise für die Durchsetzung der Menschenrechte entlang der gesamten Lieferkette. Mit dem „Nationalen Aktionsplan" will die Bundesregierung die weltweite Menschenrechtslage verbessern und die Globalisierung sozial gestalten.

@ www.csr-in-deutschland.de

Große Chance am 19. November: FLS steht mit neun Konkurrenten im „GRÜNDERPREIS NRW"-Finale

Aachen. Die FLS GmbH & Co. KG ist aufgrund ihrer Unternehmensphilosophie und ihrer innovativen Geschäftsidee für den „GRÜNDERPREIS NRW 2018" nominiert worden. Nach der im Jahr 2016 erfolgten Übernahme des Aachener Produktionsplanungs-Unternehmens durch die heutige Geschäftsführerin Janina Keuters stünden Familienfreundlichkeit, Innovationsförderung und Kontinuität an erster Stelle, heißt es in der Begründung der Jury, die sich aus Vertretern des Landeswirtschaftsministeriums und der „NRW.BANK" sowie Existenzgründungs- und Wirtschaftsexperten aus Nordrhein-Westfalen zusammensetzt. Im Finale um die Preisgelder von insgesamt 60.000 Euro tritt FLS gegen neun Konkurrenten an, die aus rund 120 Bewerbungen hervorgegangen waren. Wer den mit 30.000 Euro dotierten Hauptpreis gewinnt und wer schließlich auf den mit 20.000 Euro und 10.000 Euro dotierten Plätzen 2 und 3 landet, zeigt die Auszeichnungszeremonie am Montag, 19. November, im „K21 Ständehaus" in Düsseldorf.

Ansprechpartner für redaktionelle Beiträge
IHK Aachen, Mischa Wyboris, Tel.: 0241 4460-232, Fax: 0241 4460-148, mischa.wyboris@aachen.ihk.de

„Crolla Lowis & Partner" erhält ein Diplom bei den „Berliner Type Awards"

Aachen/Frankfurt am Main. Die Aachener Kreativagentur „Crolla Lowis & Partner" ist bei der Vergabe der „Berliner Type Awards" mit dem Diplom „Druck/Repro 2018" geehrt worden. Die Jury würdigte einen für den langjährigen Kunden „bike-components" aus Würselen entworfenen Kalender als herausragende Einzelleistung in der Kategorie „B2B". Der im Siebdruckverfahren in Handarbeit hergestellte Wandkalender zählt damit offiziell zu den besten Druckschriften aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

„DuoTherm" übernimmt einen Partnerbetrieb aus Hessen

Nettersheim. Die DuoTherm Rolladen GmbH aus Zingsheim im Kreis Euskirchen hat die Geschäftsanteile seines bisherigen Partners „Innoroll" zu 100 Prozent übernommen. Die im Jahr 2003 gegründete Innoroll GmbH hat ihren Produktions- und Verwaltungssitz im hessischen Herborn. Das kontinuierlich gewachsene Unternehmen ist mit derzeit 35 Mitarbeitern auf die Herstellung und den Vertrieb von Rollladen, Rollladenelementen und auf den kompletten Sonnenschutz zur Innen- und Außenmontage spezialisiert. Der Produktschwerpunkt von „DuoTherm" liegt seit 20 Jahren ebenfalls auf den Warengruppen Rollladenelemente, Raffstore und Tuchverschattung zur Außenmontage. Während „DuoTherm" im gesamten deutschspachigen Raum aktiv ist, konzentriert sich Innoroll auf Hessen und die angrenzenden Regionen.

BRAX eröffnet ein Geschäft in Aachen

Aachen. Die Leineweber GmbH & Co. KG mietet unter ihrem Markennamen BRAX für das Weihnachtsgeschäft eine 280 Quadratmeter große Ladenfläche am Holzgraben in Aachen an. Der Bekleidungshersteller mit Sitz im ostwestfälischen Herford treibt damit eigenen Angaben zufolge die Verdichtung seines Filialnetzes in Nordrhein-Westfalen voran. Nach der Eröffnung am Standort Aachen ist BRAX bundesweit mit 44 Filialen vertreten.

„StreetScooter" beginnt mit der Serienproduktion des „Work XL"

Aachen. Die StreetScooter GmbH hat die Serienfertigung des Modells „Work XL" gestartet. Das Aachener Unternehmen als Tochter der „Deutsche Post DHL Group" kooperiert bei der Herstellung des großen Transporters, der über ein Ladungsvolumen von 20 Kubikmetern und Platz für etwa 200 Pakete verfügt, mit Ford in Köln. Die bisherigen „StreetScooter"-Modelle weisen ein Volumen von 4,3 beziehungsweise acht Kubikmetern auf. Bis zum Jahresende sollen 1.000 der großen Fahrzeuge gebaut werden. Der „Work XL" soll bundesweit in großen Städten zum Einsatz kommen, wo die Brief- und Paketzusteller getrennt unterwegs sind und nicht – wie in kleineren Städten – eine Person beide Aufgaben übernimmt. Schwerpunkt der ersten Einsätze soll die Region Aachen – Köln sein.

Foto: Deutsche Post DHL Group

Tankbare Aufgabe: Die XL-Version des „StreetScooter"-Modells „Work" geht in Serie.

Lambertz liefert Süßes zur royalen Hochzeit von „Fergies" Tochter – und steigert den Jahresumsatz auf 666 Millionen Euro

Aachen/Windsor. Die Aachener Printen- und Schokoladenfabrik Henry Lambertz GmbH & Co. KG hat die königliche Hochzeit von Prinzessin Eugenie Victoria Helena von York und Jack Brooksbank mit Süßwaren ausgestattet. Die Zeremonie um Herzogin Sarah Fergusons und Prinz Andrews jüngere Tochter fand Mitte Oktober in der „St. George's"-Kapelle und im Park von Schloss Windsor in England statt. Im Vorfeld hatte „Fergie" die Süßigkeiten persönlich im Labertz-Werk in Aachen ausgewählt. Auf Wunsch der Duchess of York stellte Lambertz 1.200 Packungen der Gebäckmischung „12 Delicacies" zur Verfügung, von denen sämtliche Hochzeitsgäste ein Exemplar erhalten sollen. Darüber hinaus hatte „Fergie" bei ihrem Besuch in Aachen zahlreiche weitere Mitbringsel ausgewählt und Königin Elisabeth II. anschließend „mit besten Grüßen" überreicht. Laut Lambertz-Angaben hatte Ferguson in einem späteren Telefongespräch mit Lambertz-Geschäftsführer Professor Dr. Hermann Bühlbecker mitgeteilt, dass die Königin die Süßwaren als „very delicious" bezeichnet habe. Unterdessen hat Lambertz im Standardgeschäft mit Printen, Stollen und Lebkuchen in der Saison 2017/2018 leicht zugelegt: Der mittlerweile seit 330 Jahren am Markt bestehende und acht Produktionsstätten unterhaltende Betrieb steigerte den Gesamtumsatz um 1,8 Prozent auf 666 Millionen Euro. Die Unternehmensgruppe stehe durch Preissteigerungen bei wichtigen Rohstoffen derzeit allerdings unter Kostendruck. Lambertz beschäftigt gut 4.000 Mitarbeiter und ist eigenen Angaben zufolge Weltmarktführer für Weihnachtsgebäck.

Mehr Prepaid-Strom für Privatkunden: Stadtwerke Düren starten „EnergieRevolte"

Düren. Die Stadtwerke Düren GmbH hat die Tochtergesellschaft „EnergieRevolte GmbH" gegründet. Das junge Unternehmen soll im Kreis Düren sowie in den angrenzenden Gemeinden und Städten ab sofort Prepaid-Strom für Privatkunden anbieten. Mit der Gründung reagieren die Stadtwerke eigenen Angaben zufolge auf die wachsende Nachfrage nach Prepaid-Stromtarifen. Nach diesem Modell seien die Stromkosten komplett kalkulierbar, und es gebe keine festen Zahlungstermine. Der Kunde könne selbst entscheiden, zu welchem Zeitpunkt er welche Strommenge einkaufe. „EnergieRevolte" agiere komplett digital und damit unabhängig von Öffnungszeiten oder Verkaufsstellen. Anders als beim bisherigen Prepaid-Tarif der Stadtwerke, werde das Guthaben von den Nutzern ausschließlich online eingekauft. In der bis Ende 2018 dauernden Pilotphase sollen zunächst Kunden aus dem Kreis Düren, aus angrenzenden Gemeinden sowie aus Aachen und Heinsberg das Angebot testen können. Für das kommende Jahr ist laut Unternehmensangaben die bundesweite Ausbreitung geplant.

Vom Verein zum Dienstleister: AWF ist seit einem Jahrhundert im Markt aktiv

Herzogenrath. Die „Arbeitsgemeinschaft für Wirtschaftliche Fertigung" (AWF) kann in diesem Jahr ihr 100-jähriges Bestehen feiern. Das Unternehmen, das als Tochtergesellschaft der Abels & Kemmner GmbH seit 2015 im Technologiepark Herzogenrath ansässig ist, wurde 1918 – noch während des Ersten Weltkriegs – von Vertretern des Reichswirtschaftsamtes, des Kriegsamtes, des Reichsmarineamtes, der Industrie sowie industriellen Verbänden als „Ausschuss für Herstellungsfragen" gegründet. Ziel der AWF waren die Untersuchung, Aufklärung und Sammlung von Erfahrungen auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Fertigung. Heute ist der ehemalige Verein als Service-Dienstleister für den überbetrieblichen Erfahrungsaustausch aktiv. Vor diesem Hintergrund bietet die AWF Fachtagungen, Seminare und Inhouse-Trainings an. Darüber hinaus betreut der Betrieb derzeit 13 Arbeitsgemeinschaften, in denen mehr als 160 Unternehmen aus ganz Deutschland und dem angrenzenden Ausland zu unterschiedlichen Themen zusammenarbeiten.

Container-Verwaltung mit Preis-Garantie: Couplink gewinnt den „Telematik Award 2018" bei der IAA

Aldenhoven/Hannover. Die Couplink Group AG ist im Rahmen der „IAA Nutzfahrzeuge"-Messe in Hannover mit dem „Telematik Award 2018" in der Kategorie „Entsorgung" ausgezeichnet worden. Der Software-Anbieter aus Aldenhoven hatte die App „SmartLink-Container" entwickelt, die Entsorgern eine einfache und schnelle Container-Verwaltung ermöglichen soll. Mit Hilfe der Anwendung sollen sich Container mittels Texterkennung oder smartem Sensor identifizieren lassen. Laut Angaben des Unternehmens benötigt der Fahrer dazu lediglich ein mobiles Endgerät mit Kamerafunktion. Darüber soll er schließlich die Container-Identifikationsnummer überprüfen und Behälter direkt in die Container-Verwaltung integrieren können – Angaben zu Standort und Zustand inklusive. Die „Couplink Group" behauptete sich mit ihrer Telematik-App gegen 49 nominierte Lösungen von rund 280 Bewerbern.

Begehrtes Prädikat: Steuerkanzlei Marion Kneisle-Hasenknopf wird „Familienfreundlicher Arbeitgeber"

Erkelenz. Die Steuerkanzlei Marion Kneisle-Hasenknopf ist von der Bertelsmann-Stiftung als zehnter „Familienfreundlicher Arbeitgeber" im Kreis Heinsberg zertifiziert worden. Der Betrieb aus Erkelenz erhielt das Qualitätssiegel für sein Angebot der flexiblen Arbeitszeitgestaltung. Da die meisten Mitarbeiter des Unternehmens weiblich und einige von ihnen Mütter seien, dürfen sie zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie mitbestimmen, wie viele Wochenstunden sie arbeiten möchten. Eine Erhöhung der Arbeitszeit sei ebenso möglich wie eine Reduzierung. „Kleinstunternehmen haben deutlich weniger Kapazitäten, sich mit Fragen der Arbeitgeberattraktivität zu beschäftigten, als größere Betriebe mit eigenen Personalabteilungen", betont Gerda Köster, Unternehmensberaterin und von der Bertelsmann-Stiftung autorisierte Prüferin. Mit dem Qualitätssiegel „Familienfreundlicher Arbeitgeber" werden bundesweit seit 2011 vor allem kleine und mittelständische Betriebe für ihre familienbewusste und mitarbeiterorientierte Personalpolitik ausgezeichnet. Das Qualitätssiegel gilt für die Dauer von drei Jahren und kann nach einem weiteren erfolgreichen Prüfverfahren verlängert werden.

@ www.familienfreundliche-unternehmen-regionaachen.de
www.familienfreundlicher-arbeitgeber.de

Neuer Produktions- und Logistikstandort: Babor plant Erweiterung im Gewerbegebiet Eschweiler-Inden

Aachen/Weisweiler. Die Dr. Babor GmbH & Co. KG plant die Eröffnung eines Standorts im Gewerbegebiet Eschweiler-Inden. Das Kosmetik-Unternehmen mit Hauptsitz in Aachen beabsichtige, auf dem grenzüberschreitenden Areal eine große Fläche als neuen Produktions- und Logistikstandort zu entwickeln, heißt es in einem Bericht der Aachener Zeitung. Damit baue der auf Natur- und Luxuskosmetik spezialisierte Betrieb seine bisher im Aachener Stadtteil Eilendorf konzentrierte Präsenz, wo die Muttergesellschaft inklusive Entwicklung, Produktion und Lager ansässig ist, deutlich aus. In dem interkommunalen Gewerbegebiet in der Nähe des Kraftwerks Weisweiler realisiert die Hammer GmbH & Co. KG bereits einen Logistik-Campus mit insgesamt mehr als 100.000 Quadratmetern Fläche. Die Inbetriebnahme ist für das Jahr 2023 geplant. Der Aachener Stammsitz soll außerdem erweitert werden.

Ein Tag, vier Experten, ein Universum voller Möglichkeiten

HorizontWissen Expertentreff startet in die fünfte Runde. Hochkarätige Fachleute haben am 22. November das Sagen und zeigen auf, wie effektives Online-Marketing möglich ist.

Aachen. Online-Marketing klingt einfach, hat es aber in sich. Auf diesem Gebiet stets auf dem neusten Stand zu sein und es auch langfristig zu bleiben, ist für Unternehmen und Geschäftsleute eine große Herausforderung. Schließlich ist Onlinemarketing einem stetigen Wandel unterworfen. Gleichzeitig verändern sich auch die Kundenbedürfnisse. In diesem Universum an Möglichkeiten für sich und sein Unternehmen die passende Marketing-Strategie herauszufiltern, ist gar nicht so einfach. Denn: Was gestern noch funktioniert hat, kann morgen längst überholt sein. Fakt ist allerdings auch: Es bedarf keines Studiums einer Fachbuch-Armada, um einen aktuellen Ein-, Rund- und Umblick in das Themengebiet zu erhalten. Vielmehr genügt die Teilnahme am HorizontWissen Onlinemarketing Expertentreff. Zum fünften Mal findet diese Veranstaltung inzwischen im Forum M der Mayerschen Buchhaltung (Buchkremerstraße 1–7) in Aachen statt – in diesem Jahr am 22. November. Die Veranstalter orientieren sich bei der Themenfindung zu diesem Expertentreff stets an den neuesten Trends und Themen, die die Onlinemarketing-Welt gerade bewegen. Das Programm-Highlight dieser Ausgabe liegt auf „Marketing-Fails“. Bei diesem interaktiven Beitrag um gescheiterte Beispiele werden freiwillig eingesandte Marketing-Maßnahmen auf Herz und Nieren geprüft. Der Clou ist: Die Analyse wird live vor Ort auf dem Podium vorgenommen.

Erfahrene Experten

SEO, Newsletter-Marketing, Storytelling, alternative Marketingstrategien oder Trends der Zukunft – die Teilnehmer des 5. HorizontWissen Expertentreffs erwartet ein vielfältiger Mix aus aktuellen Themen, die die Onlinebranche gerade bewegt. Das Wissen vermitteln hochkarätige Spezialisten, die den Teilnehmern neue Ideen und Denkanstöße mit auf den Weg geben. Während der Pausen und im Anschluss an die Veranstaltung besteht die Möglichkeit, in angenehmer Atmosphäre neue Kontakte zu knüpfen.

Das Programm im Einzelnen

Suchmaschinenoptimierung (SEO) – Was kaum einer weiß: Nur etwa ein Prozent der deutschen User klickt bis auf Seite zwei der Suchmaschinen-Ergebnisse. Interessierte Kunden, die eine Unternehmens-Website nicht finden, bedeuten für ebendieses Unternehmen verlorene Umsätze. Dabei kann die Website aus Sicht des betreffenden Unternehmens noch so fabelhaft aufbereitet sein: Wenn Google in seinem Ranking-Algorithmus bestimmt, dass diese Seite ohne Relevanz ist, hat das Unternehmen verloren. Dabei ist SEO schon lange kein Hexenwerk mehr und für jeden erlernbar. Um diese Thematik greifbar zu machen, wird der Kölner SEO-Experte, Marketingberater und gefragte Speaker René Dhemant in seinem Kompaktvortrag aufzeigen, wie Sie dieses Werbetool effektiv für sich nutzen können. Seine Devise lautet: „Kein Technik-Kauderwelsch, sondern fundiertes SEO-Know-how gepaart mit nützlichen, direkt anwendbaren Tipps!“

Newsletter reloaded

Robin Heintze ist Gründer und Geschäftsführer der Kölner Marketing-Agentur morefire GmbH. Er ist Online-Marketing-Spezialist, Dozent und als gefragter Experte in ganz Deutschland unterwegs. Aufgrund seiner langjährigen beruflichen Erfahrung weiß er genau, wo die Fallstricke des Online-Marketings liegen. Aus eigener Erfahrung kennt Robin Heintze die Effektivität, die von Newslettern ausgeht. Das Beste an diesem Werbetool ist zweifelsohne: Sie sind kostengünstig und können richtig angewandt bestens zur aktiven Kundenbindung beitragen. In diesem Vortrag erlernen die Teilnehmer, wie ein hochwertiger E-Mail Verteiler aufbaut sein muss und welche Komponenten einen Newsletter wirklich erfolgreich machen.

Storytelling

Storytelling gewinnt mehr und mehr an Beliebtheit in der Onlinemarketingbranche. Und das aus gutem Grund. Viele Unternehmen denken, dass dieses Marketing-Tool nur etwas für „Big-Player“ wäre. Aber das ist ein absolut falsches Fazit. Kleine und mittelständige Unternehmen können diese effektive Marketingmaßnahme ebenfalls hervorragend für sich nutzen. Damir Dzelalagic ist Gründer und Geschäftsführer der Kölner Marketingagentur contentsquare UG. Mit 300 Euro Stammkapital, einem Schreibtisch und einem Laptop ging seine Reise los. Heute, gut drei Jahre später, arbeitet Damir Dzelalagic mit einem 20-köpfigen Team für nationale wie internationale Unternehmen. In seinem Vortrag erlernen die Teilnehmer, Kunden mit Hilfe von Emotionen zu fesseln und sich zukünftig von der breiten Masse abzuheben.

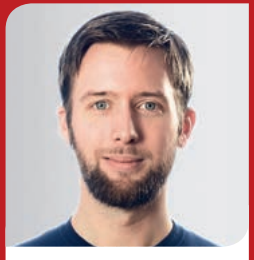
Alternative Marketingstrategien & Trends der Zukunft

Marketing ist ein Muss für jedes umsatzorientierte Unternehmen. Gerade in der heutigen Zeit des Überangebotes sind effektive und aufmerksamkeitserregende Marketingmaßnahmen unerlässlich. Bei der Referentin Dr. Rebecca Belvederesi-Kochs handelt es sich um eine veritable Onlinemarketing-Strategin. Sie ist Geschäftsführerin der Aachener Strategie- und Kreativagentur REBELKO GmbH, Autorin des Buches “Erfolgreiche PR im Social Web”, Dozentin, Trainerin und als Speaker deutschlandweit gefragt. In diesem spannenden Kompaktvortrag erfahren die Teilnehmer, wie sie durch alternative Marketingstrategien neue Kunden auf sich aufmerksam machen. Zudem gibt es einen umfassenden Vorausblick auf die Trends der Zukunft.

5. HORIZONTWISSEN EXPERTENTREFF

Online-Marketing

1 Nachmittag – 4 Expertenvorträge – 1 interaktiver Beitrag



René Dhemant
SEO-Experte, Kölner Marketingberater & Keynote-Speaker

Robin Heintze
Gründer und Geschäftsführer morefire GmbH, Online-Marketing-Spezialist, Dozent und Speaker

Damir Dzelalagic
Gründer und Geschäftsführer contentsquare UG

Dr. Rebecca Belvederesi - Kochs
Geschäftsführerin REBELKO GmbH, Autorin, Trainerin, Dozentin und Speaker

Thema:	Online-Marketing
Termin:	22.11.2018, 14 Uhr - 20 Uhr
Ort:	forum M, Aachen
Leistungen:	• Teilnahme an 4 Expertenvorträgen • Ein interaktiver Beitrag • Networking in angenehmer Atmosphäre, inkl. Speisen und Getränke • Veranstaltungsunterlagen • Teilnahmezertifikat
Preis:	**279,90 €** p.P. (inkl. MwSt.)
Hinweis:	Sie erhalten eine steuerabzugsfähige Rechnung für Ihre Weiterbildung.
Buchung:	www.horizontwissen.de/expertentreff
Per E-Mail:	horizontwissen@medienhausaachen.de

Weitere Informationen unter: www.horizontwissen.de

Ein Angebot aus dem MEDIENHAUS AACHEN

Eine Veranstaltung aus unserem Angebot HORIZONTWISSEN

Alle Achtung: Wir machen Sie zum Kommunikationstrainer!

Grafik: © studiostoks – stock.adobe.com

Es gibt viel zu sagen. Aber wie funktioniert professionelle Kommunikation? Das Seminar „Kommunikationstrainer – Lehrgang mit IHK-Zertifikat" erläutert die entsprechenden Grundlagen, Modelle sowie Techniken und ermöglicht am Ende den Aufstieg oder Einstieg in zahlreiche Berufe, die sich mit der Vermittlung von Wissen befassen: Fach- oder Kommunikationstrainer, Dozenten, innerbetriebliche Weiterbildner oder selbstständige Coaches, Leitungskräfte und Personalentwickler mit Trainingsaufgaben. Die Teilnehmer erhalten einen praxisorientierten Überblick zu klassischen und aktuellen Lehrmethoden mit dem Schwerpunkt der wirksamen Kompetenzvermittlung und der Freude am Lernen. Kurze Theorieabschnitte werden durch Übungen ergänzt, in denen sich die Teilnehmer mit ihren Stärken und ihrem Entwicklungspotenzial auseinandersetzen können. Die Inhalte reichen von der Gestaltung des Seminarraums und dem Variantenspektrum des Medieneinsatzes über die pragmatische Analyse des eigenen Entwicklungsstandes bis hin zur strukturierten Planung und Umsetzung der Trainingsinhalte. Die Teilnehmer lernen außerdem, selbst ein Trainingskonzept zu erstellen, das sie anschließend präsentieren können. Voraussetzung ist ein abgeschlossenes Studium oder eine abgeschlossene Berufsausbildung.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 18-004)

Finden und Binden: Welchen Lerneffekt die Weiterbildung zum „Kundenmanager" verspricht

So gut wie jedes Unternehmen dürfte großes Interesse daran haben, seine Kunden langfristig zu binden und sie zu Partnern zu machen, die dann als „Empfehler" agieren. Im Mittelpunkt der Weiterbildung „Kundenmanager – Lehrgang mit IHK-Zertifikat" stehen deshalb die Teilnehmer und ihre jeweilige Zielgruppe. Im Abschnitt „Kundenorientierung" stehen persönliche Kompetenzen, die für einen professionellen Kontakt wichtig sind, ebenso auf der Agenda wie Aspekte der Kundenpsychologie und der Käufererwartung. Außerdem befassen sich die Teilnehmer mit dem Verhalten von Verbrauchern der heutigen Zeit, den Vokabeln einer attraktiven Ansprache und der Umsetzung von Service-Standards. Im Modul „Kundenorientierte Kommunikation" geht es um persönliche Gesprächsführung und entsprechende Korrespondenz in verschiedenen Kanälen. Ebenso im Programm: der Abschnitt „Kunden gewinnen, binden und begeistern" mit Themen wie „Neukundenakquise", „Phasen eines Verkaufsgesprächs", „Empfehlungsmanagement" und „Messung von Kundenzufriedenheit". Beim „Beschwerdemanagement" widmen sich die Teilnehmer dem Umgang mit herausfordernden Situationen und Kundentypen.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 18-035)

Besonders bewegend: Was das Seminar „Grundlagen des agilen Projektmanagements" vermittelt

Verschwommene Ziele und Rahmenbedingungen? Agiles Projektmanagement schlägt andere Wege ein als die klassische Variante. Zu den Vorteilen zählt – neben den Motivationspotenzialen des Projekt-Teams – vor allem die Nähe zum Kunden. Agilität, also Beweglichkeit, erfordert Flexibilität und Freiräume. Allerdings gehen diese Freiräume mit Verantwortung einher, die wiederum Kompetenz voraussetzt. Im Seminar „Grundlagen des agilen Projektmanagements" erhalten die Teilnehmer einen Überblick zu den entsprechenden Prinzipien, Vorgehensweisen, Rollen und Techniken. Zur Planung, Steuerung und Umsetzung „agiler Projekte" etwa zählen Aspekte wie „User Stories", „Sprintziele", „Planning Poker" und „Burndown-Charts". Voraussetzung für die Teilnahme am Lehrgang ist der vorherige Besuch der Veranstaltung „Fachkraft Projektmanagement (IHK)" oder „Projektleiter (IHK)". Das Seminar richtet sich auch an Interessenten, die erste Erfahrungen durch „Learning by doing" gesammelt haben und ihre Kompetenz erweitern möchten.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 19-240)

Handelsregister: Wo es zu finden ist und warum Sie Rechnungen genau prüfen sollten

Bei Neueintragungen oder Änderungen im Handelsregister erhalten Unternehmen häufig Post von Adressbuchverlagen. Deren Angebote sind oft so gestaltet, dass man sie auf den ersten Blick kaum von den gerichtlichen Kostenrechnungen unterscheiden kann. Die Industrie- und Handelskammer Aachen rät deshalb allen Unternehmen dazu, vor der Zahlung unbedingt zu prüfen, ob es sich bei dem entsprechenden Dokument tatsächlich um eine Rechnung des Registergerichts handelt oder ob lediglich die Offerte eines privaten Anbieters vorliegt. Das aktuelle Handelsregister ist unter **www.handelsregisterbekanntmachungen.de** zu finden (erste Option in der linken Spalte: „Bekanntmachungen suchen").

Recyclingbörse

Die Recyclingbörse soll dazu beitragen, gewerbliche Produktionsrückstände einer Wiederverwertung zuzuführen. Die Veröffentlichung von Angeboten oder Nachfragen erfolgt für die Unternehmen des Kammerbezirks kostenlos. Wir bitten, Anfragen schriftlich unter Angabe der Inseratsnummer an die Kammer zu richten, die sie an die inserierenden Firmen weiterleitet. An der Recyclingbörse interessierte Unternehmen erhalten auf Wunsch monatlich ein Verzeichnis aller in Nordrhein-Westfalen angebotenen bzw. nachgefragten Abfallstoffe.

i Doris Napieralski, Tel.: 0241 4460-119 @ www.ihk-recyclingboerse.de

Inserats-Nummer	Stoffgruppe	Bezeichnung des Stoffes	Häufigkeit	Menge/Gewicht	Anfallstelle
Angebote					
AC-A-6089-2	Kunststoffe	ABS, LDPE, HDPE, PA, PBT, PC, PP, PVB, PVC, TPE, TPU, SB	regelmäßig	1 t	Aachen/EU-weit
AC-A-4957-12	Sonstiges	Betonelemente	einmalig	ca. 9 t/Element	ehemaliger Bahnhof Kronenburg
AC-A-2313-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen, leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit
AC-A-6088-11	Verpackungen	gebrauchte Faltboxen aus PP	regelmäßig	200 Stück à 30 kg	Roetgen
Nachfragen					
AC-N-6063-5	Holz	Konstruktionsvollholz/Brettschichtholz	regelmäßig	1 m^3	Eifel
AC-N-6064-3	Metall	Eisenwaren (Schrauben, Nägel etc.)	beliebig	beliebig	NRW, RLP, BENELUX
AC-N-1797-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen, leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit
AC-N-1795-12	Sonstiges	Elektroschrott, Elektronikschrott, IT-Geräte aller Art, weiße Ware	regelmäßig	jede	Aachen; NRW-weit

Für die Richtigkeit der angegebenen Maße, Gewichte oder Eigenschaften und Beschaffenheit übernimmt die Kammer keine Gewähr.

Unternehmensbörse

Die Unternehmensbörse wendet sich zum einen an **Mitgliedsunternehmen der IHK Aachen**, die einen Nachfolger oder aktiven Teilhaber suchen, zum anderen steht sie allen Interessenten offen, die sich selbstständig machen wollen und im Zuge einer Nachfolge ein Unternehmen zur Übernahme suchen. Ausgeschlossen sind rein finanzielle Beteiligungen, zum Beispiel stille Teilhaberschaften, sowie Unternehmens- und Immobilienofferten. Angebote und Gesuche werden von der IHK Aachen entgegengenommen. Die Veröffentlichung der Offerten erfolgt unter einer Chiffre-Nummer, so dass das Namensschutzinteresse gewahrt bleibt. Nähere Informationen zum Unternehmen beziehungsweise Existenzgründer erhalten Sie nur vom Inserenten. Hierzu richten Sie ein kurzes Schreiben mit näheren Angaben zur Person an die IHK Aachen, die dies mit der Bitte um Kontaktaufnahme weiterleitet.

@ www.nexxt-change.org
www.aachen.ihk.de (Stichwort: Existenzgründung und Unternehmensförderung)

i Heike Pütz-Gossen
Tel.: 0241 4460-284
recht@aachen.ihk.de

Angebote
Werkstatt-Verkauf: Komplett eingerichtete Werkstatt zur Produktion von LED-Leuchten, LED-Systemen und beleuchteten Spiegeln aus Altersgründen zu verkaufen. Das Unternehmen besteht seit 1990 und beliefert Leuchten-, Möbel- und Badfachgeschäfte sowie große Elektro-Installationsbetriebe. Darüber hinaus ist es im Projektgeschäft aktiv. Exzellente Kontakte zu Kunden und Zulieferern, fundierte Kenntnisse über LED mit den dazugehörenden Komponenten. Aufgrund der Themenkomplexität ist eine gründliche Einarbeitung zugesichert. Es besteht die Möglichkeit, einen Internetshop aufzubauen (gute Domain vorhanden).

AC-A-1308-EX

World Vision
Zukunft für Kinder!
worldvision.de

Ansprechpartner für redaktionelle Beiträge

IHK Aachen, Mischa Wyboris, Tel.: 0241 4460-232,
Fax: 0241 4460-148, mischa.wyboris@aachen.ihk.de

Preisindex

Verbraucherpreisindex für Deutschland (VPI) *)

Jahr	Monat	Basisjahr 2010 = 100
	September	112,1
	August	111,7
2018	Juli	111,6

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden

Weitere Informationen zum Preisindex für Lebenshaltung und zur Berechnung von Wertsicherungsklauseln sind einsehbar unter

@ https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/logon?language=de&sequenz=tabelleErgebnis&selectionname=61111-0002

Verbraucherpreisindex für NRW *)

Jahr	Monat	Basisjahr 2010 = 100
	September	112,6
	August	112,2
2018	Juli	112,1

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), Düsseldorf

Ergebnisse für das neue Basisjahr („lange Reihen") gibt es im Internet unter

@ http://www.it.nrw.de/statistik/q/daten/eckdaten/r323preisindex_aph.html

*) Seit dem Berichtsmonat Januar 2013 wurde der Verbraucherpreisindex für Nordrhein-Westfalen und Deutschland auf das neue Basisjahr 2010 = 100 umgestellt. Bereits veröffentlichte Indexwerte früherer Basisjahre wurden mit Beginn des neuen Basisjahres (Januar 2010) unter Verwendung des aktualisierten Wägungsschemas neu berechnet. Alle Angaben ohne Gewähr

Bauleitplanung

Gemäß § 3 Baugesetzbuch (BauGB) liegen die nachstehend aufgeführten Flächennutzungs- und Bebauungspläne öffentlich aus. Während der angegebenen Zeit können Bedenken und Anregungen schriftlich oder mündlich vorgebracht werden. Die IHK bittet darum, sie von diesen Bedenken und Anregungen in Kenntnis zu setzen.

@ www.aachen.ihk.de/bauleitplanung

Gemeinde Aldenhoven

- Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 75 S „Pützgracht"

bis einschließlich 9. November 2018

Gemeinde Aldenhoven, Dietrich-Mülfahrt-Straße 11 - 13, Zimmer 29, 52457 Aldenhoven

Stadt Bad Münstereifel

- Aufstellung der Satzung über die Einbeziehung von Außenbereichsflächen im Ortsteil Eicherscheid

bis einschließlich 9. November 2018

Stadt Bad Münstereifel, Marktstraße 11, Zimmer 29, 53902 Bad Münstereifel

Stadt Zülpich

- 26. Änderung des Flächennutzungsplans „Flächentausch Lövenich"
- 8. Änderung des Bebauungsplans Nr. 11/7 „Erweiterung Feuerwache Zülpich"
- 2. Änderung und Erweiterung des Bebauungsplans Nr. 11/10 „Krefelder Straße"
- 1. Änderung des Bebauungsplans Nr. 11/56 „Zufahrt Papierfabrik Kappa zur B 477"
- 1. Änderung des Bebauungsplans Nr. 51/4 Enzen „Pfarrer-Funke-Straße"
- 27. Änderung des Flächennutzungsplans „Neubau Dorfgemeinschaftshaus und Nutzungserweiterung vorhandenes Schützenheim"
- Aufstellung des Bebauungsplans 11/66 „Römergarten"
- 22. Änderung des Flächennutzungsplans „Wohngebiet Römergarten"

bis einschließlich 9. November 2018

Stadt Zülpich, Markt 21, II. OG, Zimmer 210, 53909 Zülpich

THEMENVORSCHAU

Ausbildung

Archivfoto: Franz Küpper

Ausgabe Dezember 2018

Titelthema: Ausbildung
Redaktionsschluss: 06.11.2018

Anzeigen-Sonderveröffentlichungen:
- **Tagungen und Seminare**
- **Industrie-, Anlage- und Gewerbeimmobilien**
- **Arbeitsbekleidung**

Anzeigenschluss: 14.11.2018

Ausgabe Januar 2019

Titelthema: Finanzierung und Förderung

Redaktionsschluss: 05.12.2018
Anzeigenschluss: 13.12.2018

Anzeigenberatung: Tel.: 0241 5101-254
wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

Wirtschaft im TV: November 2018

Montag, 12. November 2018
„Wissen vor acht – Zukunft: Soziale Routenplanung"
Staus kosten Autofahrer sehr viel Zeit und Nerven – vor allem im Berufsverkehr. Das „Massachusetts Institute of Technology" in Boston hat jetzt ein Konzept entwickelt, das Umwege gezielt auf Pendler verteilt und alle schneller ans Ziel bringen soll. Ob das System tatsächlich gerecht ist, offenbart „Wissen vor acht – Zukunft". ***ARD, 19.45 Uhr***

Donnerstag, 15. November 2018
„Philosophie des Geldes: Zum Hauptwerk Georg Simmels"
Geld vermehrt sich virtuell, ohne jeden direkten Bezug zu den Waren. Es wird immer mehr – bis die Blase platzt. Diese Analyse ist mehr als 100 Jahre alt. Georg Simmel, einer der Gründungsväter der deutschen Soziologie, hat sie in seinem Hauptwerk „Philosophie des Geldes" entwickelt. Darin stellt er die These auf, dass Geld in modernen Gesellschaften zu „Gott" geworden ist... ***hr-fernsehen, 6.15 Uhr***

Donnerstag, 22. November 2018
„Homo digitalis: Auf dem Weg zu einem neuen Menschen"
Erklimmt der Homo sapiens durch die Verschmelzung von Mensch und Technik bald eine neue Stufe der Evolution? Aktuell treiben viele der großen Hightech-Unternehmen die „Fusion" von Mensch und Technik voran. Facebook etwa möchte es seinen Nutzern in naher Zukunft ermöglichen, per Gedanken zu tippen... ***ARTE, 17.25 Uhr***

(Achtung: Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.)

IMPRESSUM

Die Zeitschrift wird herausgegeben seit 1919.
Erscheinungsweise: monatlich, jeweils am 1. des Monats
Verbreitete Auflage: 30.515 [Stand: IVW Q2/2018]
IVW-Nr.: 3010201474

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Aachen
Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-0, www.aachen.ihk.de,
wn.redaktion@aachen.ihk.de

Verantwortlich für den Inhalt: Fritz Rötting
Redaktion: Mischa Wyboris, Juliane Horn, Sarah Koll, Heike Horres-Classen
Redaktionssekretariat: Carolin Hecker
Industrie- und Handelskammer Aachen,
Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-268

Redaktionelle Mitarbeit:
Daniel Boss, Richard Mariaux

Verlag:
Zeitungsverlag Aachen GmbH, Postfach 500 110, 52085 Aachen

Anzeigen:
Jürgen Carduck
Tel.: 0241 5101-273
Fax: 0241 5101-798 270
Anzeigenberatung:
Michael Eichelmann
Tel.: 0241 5101-254
Fax: 0241 5101-253
wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de
Anzeigenpreisliste Nr. 39 gültig seit 1. Januar 2018
www.aachen.ihk.de/mediadaten

Layout: Daniel Pestel
Druck: Weiss-Druck GmbH & Co. KG, 52156 Monschau

Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Aachen.

Ansprechpartnerinnen für Bestellungen und Kündigungen des Abonnements:
KGT: birgit.egeling@aachen.ihk.de/HR-Firmen: rita.sacher@aachen.ihk.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der Industrie- und Handelskammer Aachen. Im freien Verkauf beträgt die Bezugsgebühr jährlich im Inland 20,- € inkl. Portokosten und 7 % MwSt., im Ausland 36,81 € inkl. Portokosten. Preis des Einzelheftes: 1,89 € (Inland) bzw. 3,07 € (Ausland). Fotomechanische Vervielfältigung von Teilen aus dieser Zeitschrift sind für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, und als solche kenntlich gemachte Zitate geben nicht immer die Meinung der Industrie- und Handelskammer wieder.

Macht Spaß. Macht Sinn.

Die Natur schützen mit dem NABU. Mach mit!

www.NABU.de/aktiv

HORIZONTWISSEN

Die 6. Staffel 2019 mit neuen Themen

Persönlichkeitsentwicklung – Ihr Vorsprung durch Wissen

Bis 07.01.2019: 50,– Euro Frühbucher-rabatt sichern!**

Charisma | Persönlichkeit | Wahrnehmung | Verantwortung Arbeitsglück | Kommunikationsstrategie | Ideenreichtum | Empathie

Die Vortragsreihe des Medienhauses Aachen ist seit vielen Jahren ein etabliertes Weiterbildungsformat für die Region Aachen, Düren und Heinsberg. Jährlich werden in Zusammenarbeit mit der Veranstaltungsagentur SPRECHERHAUS® hochkarätige und deutschlandweit bekannte Top-Referenten in das forum M eingeladen, damit Sie vom Wissen der Besten profitieren.

Veranstaltungsort:
forum M, Buchkremerstr. 1–7, 52062 Aachen

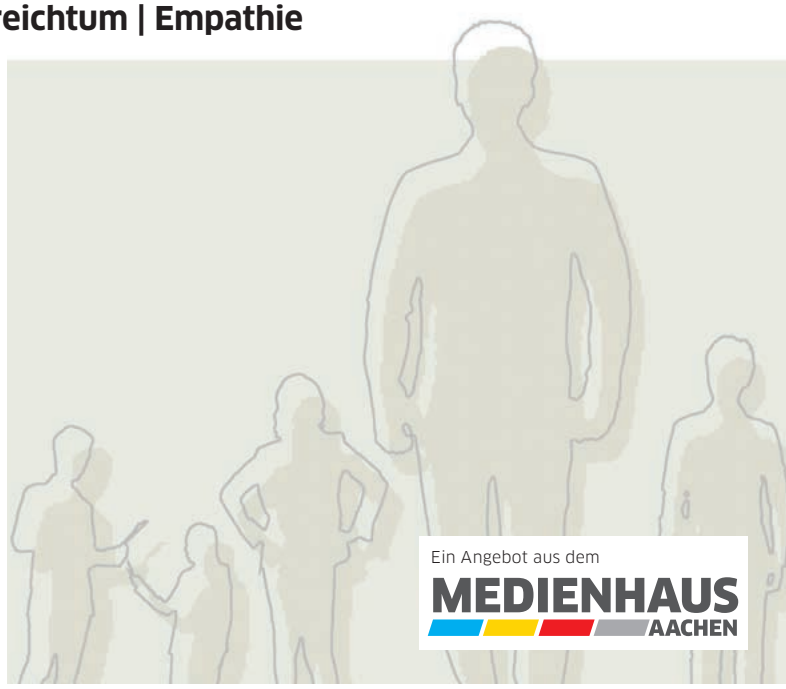
Jeweils mittwochs von 19.30 bis 21.00 Uhr (Einlass ab 19.00 Uhr).

Preise:

Einzelkarte:	**55,– Euro***	65,– Euro
8er Abo:	**345,– Euro****	**395,– Euro*** | 465,– Euro

*Vorteilspreis für Abonnenten der Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten bzw. einer der Lokalausgaben
**Frühbucherpreis exklusiv für Abonnenten der Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten bzw. einer der Lokalausgaben, gültig bis zum 07.01.2019

Infos und Buchung über die Veranstaltungsagentur:
SPRECHERHAUS® | +49 (0) 2561 69 565 170
info@sprecherhaus.de | www.sprecherhaus-shop.de



Ein Angebot aus dem MEDIENHAUS AACHEN

1 13.02.2019

Unschlagbar positiv
Die Charisma-Formel

„Erfolg ist ein Nebenprodukt."

Claudia Kleinert
www.claudia-kleinert.de

2 13.03.2019

Erfolgsfaktor Persönlichkeit
Erfolg und Motivation in Zeiten der Veränderung

„Unternehmenserfolg braucht ein starkes, kompetentes Team voller Selbstverantwortung, Motivation und Begeisterungsfähigkeit."

Jörg Löhr
www.joerg-loehr.com

3 03.04.2019

Wahrnehmung
– ist das, was Sie wahrnehmen WOLLEN

„Übernehmen Sie Verantwortung für Ihre Wahrnehmung, denn die Umstände sind wie sie sind."

Alexander Groth
www.alexander-groth.de

4 05.06.2019

Verantwortung
Eine der stärksten Stärken

„Wir sind nicht nur verantwortlich für unser Handeln, sondern auch verantwortlich für das, was wir unterlassen."

Dr. Dr. Cay v. Fournier
www.cayvonfournier.com

5 28.08.2019

Das Ende der dummen Arbeit
Ihre Chancen unserer Zeit

„Der Wandel wird nie wieder so langsam sein wie heute."

Felix Plötz
www.felixploetz.com

6 25.09.2019

Wirksame Kommunikation
Hören Sie auf zu reden und fangen Sie an zu überzeugen!

„Kommunikation ist Wirkung und nicht Absicht."

Dr. Jens Tomas
www.jenstomas.de

7 13.11.2019

Biologie des Geistesblitzes
Wie Sie das Unmögliche denken

„Irren ist nützlich – die Schwächen des Gehirns sind gleichzeitig Stärken."

Dr. Henning Beck
www.henning-beck.com

8 04.12.2019

Empathie
Fundament haltbarer Beziehungen

„Emphatische Menschen sind anderen einen Schritt voraus!"

Mahsa Amoudadashi
www.mahsa-amoudadashi.de